



TROST
FÜR DIE
JUDEN



TROST
FÜR DIE
JUDEN

Von J.F. Rutherford

Verfasser von

DIE HARFE GOTTES

MILLIONEN JETZT LEBENDER WERDEN NIEMALS STERBEN

U.S.W.





Nathan Straus

FOUNDER OF PASTEURIZED MILK LABORATORY IN 1902
PRESENTED TO HEALTH DEPARTMENT, NEW YORK CITY 1920

Alexandria Bay, N. Y.
Casa Blanca
14. August 1925.

Herrn J. F. Rutherford
124 Columbia Heights,
Brooklyn, N. Y.

Werter Herr Richter!

Ich erhielt Kenntnis von Ihrem Radiovortrag über „Die Rückkehr der Juden nach Palästina.“

Meine Frau und ich waren schon dreimal im heiligen Lande. Wir haben reges Interesse für seinen Wiederaufbau und sind begeisterte Zionisten.

Ihre Auslegung der biblischen Prophezeiungen findet bei uns vollen Anklang und bestätigt unsere eigene Überzeugung.

Sie beweisen ein gründliches Studium des Alten Testaments, das wesentlich dazu beiträgt, in überzeugender Weise die Gerechtigkeit des Verlangens unseres Volkes nach dem Wiederbesitz des heiligen Landes klarzulegen.

Ich versichere Sie meiner persönlichen Wertschätzung Ihres liberalen und hochherzigen Standpunktes in bezug auf unsere heilige Sache.

Ihr ganz ergebener

Nathan Straus

Vorwort der Herausgeber.

Der Wiederaufbau Palästinas nimmt die Aufmerksamkeit der Juden auf der ganzen Erde in Anspruch. Einige Weltmächte unterstützen dem äußeren Anschein nach diese Bewegung, aber offenbar nur aus selbstfüchtigen Gründen.

Richter Rutherford, der in der ganzen Welt als uneigennütziger Freund des jüdischen Volkes bekannt ist, unterstützt den Anspruch der Juden auf das heilige Land in tatkräftiger Weise. Er ist gegen die sogenannte Bekehrung der Juden und vertritt die Ansicht, daß sie nicht nur verkehrt, sondern sogar schriftwidrig ist. Seine vor großen Versammlungen gehaltenen Vorträge über das Thema: „Rückkehr der Juden nach Palästina“, die auch durch Radiovorträge über die ganze Welt gesandt wurden, haben reges Interesse wachgerufen.

Dauernde Nachfrage nach den Vorträgen veranlaßten ihn, sie in erweiterter Form als Buch erscheinen zu lassen. Dieses Buch ist für Juden und Nicht-Juden von großem Interesse. Es gibt die erste unparteiische Darstellung dieser Frage vom Standpunkte der Heiligen Schrift, wie sie gedruckt wurde.

Die Herausgeber veröffentlichen dieses Buch in der Zuversicht, daß es viel Gutes stiften wird.

Oktober 1925.

Die Herausgeber.



„Bittet für die Wohlfahrt Jerusalems!
Es gehe wohl denen, die dich lieben!“

Psalm 122.

Trost für die Juden.

Land und Leute.

Kapitel 1.

Sind die Juden die rechtmäßigen Eigentümer des Landes Palästina und wirklich zu dessen vollem und ununterbrochenem Besitz berechtigt? Wird das Land Palästina den Juden zurückgegeben werden, damit sie sich dort eine dauernde Wohnstätte bereiten? Werden sie dort eine Regierung aufzurichten vermögen, die einen wohlthuenden Einfluß auch auf andere Völker der Erde ausüben wird?

Wenn das jetzt erhältliche Beweismaterial zufriedenstellende Gründe für die Bejahung dieser Fragen liefert, so sollte dieser Umstand den Herzen aller wahren Juden Trost bringen und sie zu größerem Eifer und regerer Tätigkeit für den Besitz und Wiederaufbau Palästinas antreiben. Nicht nur Juden, sondern auch Christen sollten ein lebhaftes Interesse für die Frage des Wiederaufbaus Palästinas haben. Wenn nämlich die Zeit für diese Dinge gekommen ist, beweist dieser Umstand das Nahen eines gewaltigen Wechsels für alle Angelegenheiten der Welt. Eine aufrichtige und unparteiische Erwägung des hier vorgelegten Beweismaterials ist daher sehr empfehlenswert.

Das Land.

Das hier in Frage kommende Land ist der große Länderstrich, der als das heilige Land bekannt ist. Er wird das heilige Land genannt, weil er von Jehova Gott als Schauplatz der wichtigsten Ereignisse der menschlichen Geschichte ausersehen wurde. Als Jehova durch Mose dem Volke Israel das Gesetz gab, sagte er von diesem Land:

„Das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land.“ (3. Mose 25:23) Alles, was von Jehova zur Hinausführung seiner Absichten besonders erwähnt wird, ist heilig; deshalb wird Palästina ganz richtig das heilige Land genannt.

Ursprünglich war der Name des Landes Kanaan. Es ist das Land, das Gott Abraham verheißten hatte. Dr. Isaak Veeser gebraucht in seiner Übersetzung der fünf Bücher Mose das Wort Palästina zum ersten Male in 2. Mose 15:14 Das Wort bezieht sich hier auf den zu jener Zeit von den Philistern bewohnten Landstrich, und wird auch verschiedentlich weiter in der Heiligen Schrift unter Bezugnahme auf diesen Landstrich gebraucht; in allen diesen Fällen aber kommt es von dem hebräischen Wort, das richtiger mit Philistää übersetzt wird. Anfänglich bezeichnete das Land Philistää den langen, am Mittelländischen Meer gelegenen Landstreifen, durch den die Straße von Ägypten nach Phönizien und anderen nördlichen Ländern hindurchführte. Der Name Palästina aber wurde nach und nach auch für das binnenländische Gebiet gebraucht, und schließlich bezeichnete er alles den Juden westlich und östlich vom Jordan gehörende Land. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Name Palästina jetzt für die Bezeichnung des ganzen, unter dem Namen heiliges Land bekannten Gebietes angewandt. Während der Regierung Davids und Salomos umfaßte Palästina oder das heilige Land das ganze Gebiet zwischen dem Flusse Ägyptens und der Wüste im Süden, dem Libanon und dem großen Fluß Euphrat im Norden und Osten, und dem Mittelländischen Meere im Westen. Es war ein Gebiet von mehr als 250 000 Quadratkilometern. Vor der Verödung des Landes muß diese Gegend sehr reich und fruchtbar gewesen sein, denn sie ernährte Millionen von Menschen. Das heute völlig verödete Land kann aber wieder zu einem Zustand so hoher Ertragsfähigkeit gebracht werden, daß es zweifellos wiederum viele Millionen Menschen ernähren könnte.

Das Volk.

Die Juden erheben Anspruch auf das Land Palästina und hegen den Wunsch, es von neuem zu ihrer Heimat zu machen. Nun erhebt sich nur die Frage: Wer ist ein Jude? Jakob war ein Enkel Abrahams, und Abraham war „der Vater der Gläubigen“. Jakob kam in den Besitz des Erstgeburtsrechtes, das die große Abraham von Gott gegebene Verheißung einschloß. Bei einem allgemein bekannten Vorfall ließ der Herr den Namen Jakob in Israel ändern. (1. Mose 32:28) Als Jakob (jetzt Israel) alt wurde und nahe daran war zu sterben, berief er seine Söhne, um zu prophezeien und ihnen mitzuteilen, was in der Zukunft geschehen sollte. Hier nahm die „Nation“ Israel ihren Anfang. „Alle diese sind die zwölf Stämme Israels, und das ist es, was ihr Vater zu ihnen redete und womit er sie segnete; einen jeden nach seinem Segen segnete er sie.“ — 1. Mose 49:28.

Juda war der Name einer der Söhne Jakobs, und er wurde das Haupt des Stammes Juda. Alle Nachkommen Jakobs (jetzt Israels) wurden von dieser Zeit an ganz richtig Israeliten genannt; aber nicht alle Nachkommen Israels können richtigerweise Juden genannt werden. Alle religiösen Hoffnungen der Nachkommen Israels (Jakob) ruhten seit seinem Tode im Stamme Juda, und zwar auf Grund der ausdrücklichen, von Jakob auf seinem Totenbette über den Stamm Juda gegebenen Prophezeiung, die wie folgt lautet: „Dich, Juda, werden deine Brüder preisen; deine Hand wird sein auf dem Nacken deiner Feinde, vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters. Juda ist ein junger Löwe; vom Raube, mein Sohn bist du emporgestiegen. Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen? Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ — 1. Mose 49:8—10.

Hier haben wir die klare und positive Ausſage, daß der, dem die Völker gehorchen werden, der den Herrſcherſtab haben und ihr Geſetzgeber ſein wird, ein Nachkomme aus dem Stamme Juda ſein muß. Jakob war ein heiliger Mann Gottes, weil er Gott glaubte und ihm gehorchte. Die Kraft Gottes bewegte Jakob, die Worte dieſer Prophezeiung zu ſprechen; darum müſſen die Worte als von Jehova Gott kommend betrachtet werden. Niemand kann Gott gefallen, der nicht an die Exiſtenz Gottes glaubt, und daß er, Jehova Gott, der wahre und einzige Gott und der Belohner derer iſt, die ihn mit Eifer ſuchen.

Ein Jude iſt ſomit ein natürlicher Nachkomme Jakobs (Iſraels), der Glauben an die von Jakob bezüglich Juda geſprochenen Worte hat. Ein ſolcher wird an alle Verheiſungen glauben, die den Iſraeliten von Gott durch Vermittlung der Propheten, die heilige Männer Gottes waren, gegeben wurden.

Jemand mag ein natürlicher Nachkomme Iſraels ſein und ſogar zum Stamme Juda gehören und dennoch kein Jude ſein. Wenn er die Verheiſung Gottes über den Gehorſam und Anſchluß der Völker an die Nachkommen Judas zurückweiſt, ſo gleicht er dem, der ſich von ſeiner Zugehörigkeit zu ſeinem Geburtslande löſſagt und weiterhin kein Bürger deſſelben mehr iſt. Wenn ein deutſcher Bürger nach den Vereinigten Staaten auswandert, ſein deutſches Bürgerrecht aufgibt und ein amerikaniſcher Bürger wird, dann iſt er kein Deutſcher mehr. Genau ſo hört ein Nachkomme Jakobs, ſogar ein direkter Nachkomme Judas auf, ein Jude zu ſein, wenn er ſich von dem Glauben an die Verheiſungen Gottes löſſagt. Es gibt viele natürliche Nachkommen Iſraels, die keinen Glauben an Gott und an ſein Wort haben. Dieſe ſind keine Juden im Sinne der Schrift.

Es gibt eine Geiſtlichkeit unter den Iſraeliten, wie es auch eine ſolche Klaſſe unter den chriſtlichen Völkern gibt.

Nur wenige dieser Geistlichen unter den Juden, wenn überhaupt welche, haben wirklichen Glauben an das Wort Gottes, weil sie in ihrem Eigendünkel sich selbst für weise halten, sich selbst und nicht das Volk meiden, und das Wort Gottes zurückweisen, gerade wie der Prophet Hesekiel vorhergesagt hat. (Hesekiel 34 : 1—10) Es gibt eine Klasse natürlicher Nachkommen Israels (oder Jakobs), die Glauben daran haben, daß Jehova der einzige, wahre und lebendige Gott ist, und daß Moses und andere heilige Propheten die Heilige Schrift unter der Leitung Gottes niedergeschrieben haben. Diese werden ganz richtig orthodoxe oder rechtgläubige Juden genannt. Folgendes ist eine Wiedergabe ihres Glaubens:

Ich glaube mit einem wahren und vollkommenen Glauben, 1.) daß Gott der Schöpfer und Beherrscher aller Geschöpfe ist, und daß er alle Dinge hervorgebracht hat; 2.) daß der Schöpfer einer ist, daß er allein unser Gott war, noch ist und für immer sein wird; 3.) daß der Schöpfer nicht körperlich ist, nicht mit irgendwelchen leiblichen Eigenschaften aufzufassen ist und keine leibliche Substanz mit ihm verglichen werden kann; 4.) daß nichts vor ihm war, und daß er für immer sein wird; 5.) daß er angebetet werden soll und sonst keiner; 6.) daß alle Worte der Propheten wahr sind, 7.) daß die Prophezeiungen von Mose wahr sind; daß er der größte aller weisen Männer ist, die vor ihm lebten oder jemals nach ihm kommen werden; 8.) daß das ganze Gesetz, wie wir es heute in unseren Händen haben, unserem Meister Moses durch Gott selbst gegeben wurde; 9.) daß eben dieses Gesetz niemals verändert werden, und auch kein anderes Gesetz uns als von Gott kommend gegeben werden soll; 10.) daß Gott alle Gedanken und Werke der Menschen kennt, wie in den Propheten geschrieben steht: „Er, der da bildet ihr Herz allesamt, der da merkt auf alle ihre Wege“; 11.) daß Gott denen, die seine Gebote halten, Gutes vergelten wird, und die, welche seine Gebote übertreten, bestrafen wird; 12.) daß der Messias noch kommen wird; und obschon sein Kommen sich verzögert, dennoch „will ich warten, bis er kommt“; 13.) daß die Toten zum Leben zurückgebracht werden sollen, wenn es Gott, dem Schöpfer, gefällt, dessen Name gesegnet und dessen Gedächtnis für alle Ewigkeit verherrlicht werde Amen.

Jene Klasse natürlicher Nachkommen Jakobs, die solchen Glauben an Gott und sein Wort haben, sind, wie vorhergesagt, wirkliche Juden; und diese werden Trost empfangen,

wenn sie jetzt den Prophezeiungen des Wortes Gottes sorgfältige Beachtung schenken.

Prophezeiung bedeutet ein Vorhersagen zukünftiger Ereignisse, bevor sie stattfinden. Prophezeiung kann verstanden und richtig ausgelegt werden, nachdem sie in Erfüllung gegangen ist oder sich noch in Erfüllung befindet. Die im Worte Gottes enthaltenen Prophezeiungen wurden von heiligen Männern vergangener Zeit, die durch die unsichtbare Kraft Jehovas getrieben wurden, niedergeschrieben. Moses, Samuel, David, Jesaja, Hesekiel, Daniel und andere Männer wurden von dem allmächtigen Gott dazu benutzt, zu prophezeien und einen Bericht dieser Prophezeiungen für die Menschen, die zu der Zeit der Erfüllung der Prophezeiungen leben würden, niederzuschreiben. Wenn Prophezeiungen in Erfüllung gehen, dann nennen wir die Tatsachen ihrer Erfüllung wahrnehmbare Tatsachen.

Daniel, zum Beispiel, prophezeite, daß in den letzten Tagen eines großen Hin- und Herrennen und eine Mehrung der Erkenntnis stattfinden sollte. (Daniel 12 : 4) Wir aber sehen heute auch wirklich den ungeheuren Verkehr und die große Mehrung von Erkenntnis auf allen Gebieten und in verschiedensten modernen Erfindungen; diese Ereignisse sind wahrnehmbare Tatsachen und zeigen die Erfüllung der Prophezeiung. Die Beweisführung zur Unterstützung der in diesem Buche gemachten Schlussfolgerungen beruht auf den von heiligen Männern vergangener Zeit niedergeschriebenen und in der Heiligen Schrift berichteten Prophezeiungen, wie auch auf den sinnlich wahrnehmbaren Tatsachen ihrer Erfüllung.

Nach dem Tode Salomos empörten sich zehn Stämme Israels und bildeten mit Jerobeam als König das Königreich im nördlichen Teile von Palästina. Sie wurden Israeliten genannt, während die, welche Rehabeam, dem Sohne Salomos, treu blieben, das Haus Juda hießen. Zuerst fiel das nördliche Königreich in die Hände der

Babylonier, und später wurde das Haus Juda gefangen nach Babylon geführt. Nach Verlauf von siebenzig Jahren erließ Cyrus, König von Persien, auf Veranlassung Jehovas eine Proklamation, in der es heißt: „Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei sein Gott, er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus Jehovas, des Gottes Israel, (er ist der Gott,) in Jerusalem. . . . Und es machten sich auf die Häupter der Väter von Juda und Benjamin, und die Priester und die Leviten, ein jeder, dessen Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen, um das Haus Jehovas in Jerusalem zu bauen.“ — Esra 1 : 2, 3, 5.

Hier sehen wir, daß alle natürlichen Nachkommen Jakobs, die Glauben an Gott und seine Verheißungen hatten, diesen Glauben durch ihre Rückkehr nach Jerusalem betätigten. Sie waren später unter dem allgemeinen Namen Israeliten bekannt. Viele der Zurückkehrenden gehörten den verschiedenen Stämmen an, aber der größere Teil zählte zum Stamme Juda. Deshalb wurden sie auch als Gesamtheit wegen ihres Glaubens an die prophetisch über Juda geäußerten Verheißungen Gottes ganz passend mit dem Namen Juden bezeichnet.

Einige haben die irrtümliche Anschauung, daß das angelsächsische Volk, nämlich die Bevölkerung von Großbritannien und Amerika die Nachkommen der zehn Stämme seien, die nicht zurückkehrten, und daß sie dementsprechend auch von Gott begünstigt würden. Ein solcher Anspruch findet weder in der Schrift noch in begründeten Tatsachen seine Stütze. Die nicht unter dem Dekret von Cyrus zurückkehrten, trennten sich durch ihren Mangel an Glauben ganz von selbst von dem Volke Gottes. Die Angelsachsen haben keinen Glauben an die Verheißungen Gottes, besonders nicht an die Verheißung, daß die Völker Schilo

gehörchen und sich ihm anschließen werden. Angenommen, es würde sich herausstellen, daß der größere Teil der zehn Stämme wirklich die Bevölkerung der angelsächsischen Länder bilden würde, so könnten diese Stämme doch nicht Gottes auserwähltes Volk sein, weil sie sich aus Mangel an Glauben an sein Wort von seinem Volke trennten. Alle Stämme, die auf die Verheißungen Gottes verzichteten, schlossen sich dadurch den übrigen Nationen an.

Das Haus Israel wurde der Nationalname der zehn Stämme. Dieser Name wurde später einfach auf alle angewandt, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten. Das Haus Juda bezeichnet alle natürlichen Nachkommen Judas, die Glauben an die dem Stamme Juda gemachten Verheißungen haben. Da die Segnungen dem ganzen Hause Israel durch den Samen aus dem Stamme Juda übermittelt werden sollen, so werden alle Israeliten, die Glauben an Gottes Verheißung über den Erretter haben, ganz richtig Juden genannt.

Die Schrift lehrt klar und deutlich, daß das Heil von den Juden kommt, weil Schilo, der Messias, welcher der Erretter und Befreier der Menschheit sein wird, — zuerst der Juden und darauf der Nationen — aus dem Stamme Juda hervorgeht. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Ohne Glauben an Jehova und sein Wort wird niemand einen Segen aus seiner Hand empfangen.

Die Verheißungen Gottes.

Kapitel 2.

Der Wiederaufbau Palästinas hat begonnen und ist gut im Fortschritt begriffen. Dies geschieht offenbar in Erfüllung der von Jehova in Form von Verheißungen gegebenen Prophezeiungen. Diese Tatsache sollte die gespannte Aufmerksamkeit und das tiefste Interesse eines jeden wachrufen, der da glaubt, daß Jehova Gott ist. Der große Jehova ließ durch Menschen, die ihren Glauben an ihn betätigten, vorher sagen, was wir jetzt in Palästina vor sich gehen sehen. Das Vorrecht, in der Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiungen auf Erden zu leben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Jude nimmt jetzt wieder einen hervorragenden Platz auf Erden ein, und es zeigt sich, daß die Geschichte des jüdischen Volkes ergreifender und packender ist als irgendein Roman.

Manche verlieren ihren Glauben, weil die Verheißungen Gottes nicht immer zu der Zeit in Erfüllung gehen, da sie nach Erwartung der Menschen in Erfüllung gehen sollten. Möge jeder für alle Zeiten davon überzeugt sein, daß eine von dem allmächtigen Gott gegebene Verheißung auch ganz sicher erfüllt wird. Gott sagt durch seinen Propheten:

„Denn ich, Jehova, ich verändere mich nicht... Kehret um zu mir, so will ich zu euch umkehren, spricht Jehova der Heerscharen.“ (Maleachi 3 : 6, 7) „Gedenket..., daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich... Mein Ratichluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun... Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ (Jesaja 46 : 9—11) „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern

es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe." — Jesaja 55 : 11.

Von allen Völkern der Erde haben die Juden die größte Ursache zum Glauben an Jehova Gott und sein Wort. Kein anderes Volk wurde je so begünstigt wie das jüdische. Gott gab den Juden Gelegenheit, seinen Namen zu verherrlichen; er aber ehrt die, die seinen Namen preisen und ehren. Gott wird sich jetzt einen Namen machen auf der Erde. Mögen alle Völker, und besonders die Juden, aufmerken.

Ein Mann mit dem Namen Tarah wohnte mit seinem Sohne Abram in Ur in Chaldäa. Und Tarah nahm seinen Sohn und seine Schwiegertochter, und sie zogen miteinander nach Haran. Als Abram fünfundsiebzig Jahre alt war und er noch in Haran wohnte, sagte Gott zu ihm:

„Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ — 1. Mose 12 : 1—3.

So verhältnismäßig kurze Zeit nach der Erschaffung des Menschen lebten damals natürlich noch nicht so viele Generationen auf der Erde. Später schrieb dann Moses den Bericht, daß Gott den ersten Menschen Adam vollkommen erschaffen habe und ihm die Vollmacht gab, sich zu vermehren und die Erde zu füllen. Abram muß durch seine Vorfäter erfahren haben, daß Adam als vollkommener Mensch erschaffen und infolge seines Ungehorsams gegen das Gesetz Gottes gerechter Weise zum Tode verurteilt wurde. Er wird gewußt haben, daß die Kinder Adams geboren wurden, nachdem das Urtheil bereits ausgesprochen war, und daß sie deshalb, mit den Worten des Propheten David zu sprechen, in Ungerechtigkeit geboren und in

Sünde empfangen waren. Abram wußte, daß die Menschen starben, und daß der Tod seiner Vorfäter die Folge von Adams Sünde war. Er muß erkannt haben, daß die ihm von Gott gegebene Verheißung die Bedeutung habe, daß Gott einstmal irgendwie ein Mittel beschaffen werde, wodurch alle Menschen, die den gerechten Gesetzen Gottes gehorchen, vom Tode befreit und zum Zustande der Vollkommenheit zurückgebracht werden. Abram wird gewußt haben, daß er in irgendeiner Weise mit diesem Segen für die Völker verknüpft sei, weil Gott es verheißten hatte. Abram hatte Glauben an die Verheißung Gottes, und das war Gott wohlgefällig. Etwas später verheißte Gott Abram, ihm das Land zu geben und ihn zum Vater vieler Nationen zu machen. Moses berichtet diese Verheißung in folgenden Worten:

„Und Jehova sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben.“
— 1. Mose 13 : 14—17.

Zu der Zeit, als Gott Abram diese Verheißung gab, hatte dieser noch keinen Erben. Laut Moses Bericht erschien Gott darauf Abram in einer Vision und sagte ihm, er werde einen Erben haben.

„Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein! Und er glaubte Jehova; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.“ — 1. Mose 15 : 5, 6.

Hier wird uns die Erklärung gegeben, daß es der Glaube Abrams war, der dem Herrn wohlgefiel, und daraus folgt, daß jeder Jude, der Gott wohlgefällig sein

möchte, an Gott glauben muß. Die auf Segnung von Gott Harrenden müssen glauben, daß sein Wort wahr ist. Gott der Herr schloß dann einen Bund mit Abram, um ihm eine weitere Grundlage für seinen Glauben zu geben. Es steht geschrieben:

„Und er sprach zu ihm: Ich bin Jehova, der dich herausgeführt hat aus Ur in Chaldäa, um dir dieses Land zu geben, es zu besitzen. Und er sprach: Herr, Jehova, woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde? Da sprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er holte ihm diese alle und zerteilte sie in der Mitte und legte die Hälfte eines jeden der anderen gegenüber; aber das Geflügel zerteilte er nicht. Und die Raubvögel stürzten auf die Aeser herab; und Abram scheuchte sie hinweg. Und es geschah, als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dicke Finsternis überfiel ihn. Und er sprach zu Abram: Gewißlich sollst du wissen, daß dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre. Aber ich werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter. Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; denn die Unge rechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll. Und es geschah, als die Sonne untergegangen und dicke Finsternis geworden war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr. An selbigem Tage machte Jehova einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Agyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrath.“ — 1. Mose 15:7—18.

Spätere Talsachen zeigen uns, daß der Herr hier voraussagte, daß die Nachkommen Abramis sich lange Zeit in Agypten aufhalten und dort unterdrückt, daß sie darauf mit großer Habe ausziehen und schließlich in das Land

Kanaan kommen würden. Abram muß diese Mitteilung von Seiten des Herrn so verstanden haben, daß er sterben müsse und Gott ihn später aus dem Tode auferwecken und seine Verheißung an ihm erfüllen würde. Bei dieser Gelegenheit wird wiederum eine klare und bestimmte Angabe der Grenzen des Abram von Gott verheißenen Landes gegeben.

Nach fünfzehn Jahren veränderte Gott Abrams Namen in Abraham, was „Vater der Nationen“ bedeutet. Gott der Herr sagte bei dieser Gelegenheit zu ihm:

„Ich, siehe, mein Bund ist mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden. Und nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein, denn zum Vater einer Menge Nationen habe ich dich gemacht. Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen. Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum Gott zu sein und deinem Samen nach dir. Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten.“ — 1. Mose 17:4—10.

Als Jehova Abraham diese Verheißung gab, hatte dieser noch keine Kinder, aber er hatte den Glauben, daß der Herr ihm einen Erben geben werde. Nachdem Gott diesen Glauben Abrahams fünfundzwanzig Jahre lang geprüft hatte, und Abraham einhundert Jahre alt geworden war, wurde Isaak geboren. Gott belohnte den Glauben Abrahams von Zeit zu Zeit, und dieser Umstand sollte für jeden Juden eine Lehre sein, daß Glaube und Treue zum Herrn Belohnungen und Segnungen zur Folge haben.

Glaube bedeutet, eine Kenntniß des Wortes und Vorhabens Gottes zu besitzen und dann völlig den Verheißungen Gottes zu vertrauen und sich im Einklang damit zu benehmen. Es folgt daraus, daß für einen jeden eine Nothwendigkeit vorliegt, eine Kenntniß des Wortes Gottes zu erwerben, bevor er Glauben haben kann. Es ist für alle jetzt auf der Erde lebenden Juden, die einen Segen zu empfangen wünschen, notwendig, eine Kenntniß des Planes Jehovas zu gewinnen und darauf zu vertrauen. Das ist Glaube.

Fünfundzwanzig Jahre waren seit Isaaks Geburt vergangen, als der Herr Abraham auf eine sehr schwere Probe stellte. Abraham liebte seinen Sohn Isaak und hatte Grund zu der Erwartung, daß die verheißenen Segnungen für das Volk durch Isaak kommen. Um nun Abrahams Glauben zu prüfen, befahl ihm der Herr, seinen Sohn Isaak nach dem Berge Morija zu bringen und ihn dort als Brandopfer zu opfern. Abraham zögerte nicht, Gehorjam zu leisten, weil er Glauben an Gott und völliges Vertrauen zu ihm hatte. Er wanderte nach dem bezeichneten Ort, baute einen Altar, band Isaak, legte ihn auf den Altar und nahm sein Messer, um seinen einzigen Sohn zu töten.

Welch eine große Glaubensprüfung für Abraham! Mit tapferem Herzen bestand er diese Prüfung. Gott aber belohnte auch seinen Glauben sofort. Wir lesen in dem Bericht:

„Da rief ihm der Engel Jehovas vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast. Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder dahinten im Dickicht festgehalten durch seine Hörner; und Abraham ging hin und nahm den Widder und opferte ihn als Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham gab diesem Orte

den Namen: Jehova wird ersehen; daher heutigen Tages gesagt wird: Auf dem Berge Jehovas wird ersehen werden. Und der Engel Jehovas rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Thor seiner Feinde; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darum daß du meiner Stimme gehorcht hast." — 1. Mose 22 : 11—18.

Der Herr sagte Abraham nicht nur, was er tun würde, sondern bestätigte außerdem noch mit seinem Eide, daß er den Samen Abrahams mehren werde wie die Sterne des Himmels und wie den Sand am Ufer des Meeres, und daß in Abrahams Samen alle Nationen gesegnet werden sollen; er sagte, er werde dieses tun, weil Abraham gehorjam war.

Als Abraham 175 Jahre alt war, starb er. Gott hatte ihm das Land verheißt und die Verheißung mit seinem Eide bestätigt, aber Abraham besaß niemals einen Fußbreit dieses Landes als sein Eigentum. Bedeutet dies nun, daß Gottes Verheißungen nicht wahr sind? Durchaus nicht. Die Zeit, daß Abraham sein Erbteil antreten sollte, war noch nicht gekommen. Die Verheißungen Gottes sind zuverlässig; und wir müssen daraus vielmehr schließen, daß es das Vorhaben des Herrn ist, in einer zukünftigen Zeit Abraham aus dem Tode aufzuwecken und ihm und seinen Nachkommen, solchen, die den Glauben Abrahams haben, alles Land zu geben, das er ihm verheißt hat. Diese Zeit aber ist jetzt gekommen, wie nachstehend angeführte Tatsachen beweisen werden. Jeder Jude sollte hierdurch ermutigt und getröstet werden.

Isaac zeugte Jakob, der durch göttliche Vorsehung und durch einen Vertrag das Recht auf das Erstgeburtsrecht und auf die von Gott Abraham gemachte Verheißung

erhielt. (1. Mose 25 : 23, 31—33) Jakob war der Vater der zwölf Patriarchen, der Häupter der zwölf Stämme. Gott der Herr bestätigte Jakob die abrahamische Verheißung, wie geschrieben steht:

„Und siehe, Jehova stand über ihr und sprach: Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.“ — 1. Mose 28 : 13—15.

Jakobs geliebter Sohn Joseph wurde nach Ägypten verkauft, wo er ein großer Herrscher wurde. Später kamen Jakob und seine Söhne nach Ägypten und ließen sich dort nieder. Der Tod Jakobs bezeichnete den Anfang des Volkes Israel, indem der Name Jakob auf Anordnung des Herrn in Israel umgeändert wurde. Gerade vor seinem Tode ließ Jakob unter der Leitung des Herrn seine Söhne herbeirufen, um ihnen Prophezeiungen zu geben, und bei dieser Gelegenheit nahm die abrahamische Verheißung bestimmtere Form an. Der Herr tat seine Absicht dahin kund, daß der Segen in besonderem Maße aus dem Stamme Juda kommen solle, und deshalb ist das Wort: „Das Heil ist aus den Juden“, ein wahres Wort. Es bedeutet, daß die, welche den Glauben Abrahams und völligen Glauben an die Verheißungen Gottes haben, gesegnet werden und Werkzeuge der Segnung anderer sein sollen. Damals sprach der Herr in bezug auf Juda: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab [Fußnote: Gesetzgeber] zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ — 1. Mose 49 : 10.

Schilo bedeutet Ruhebringer, Friedeschaffer. Schilo ist einer der Namen, die den Messias bezeichnen, der als der Vertreter Gottes mit Macht und Autorität für die Ausführung des Vorhabens Gottes in bezug auf die Menschen bekleidet ist.

Die Prophezeiung beweist ganz klar, daß die Segnungen, die nach der Verheißung Gottes durch den Samen Abrahams kommen sollen, erst verwirklicht werden, wenn der Messias kommen wird, und daß der Messias nach der Verheißung der Same Abrahams ist und durch die Linie Juda kommt. Bevor aber die verheißenen Segnungen kommen konnten, mußten die Juden durch eine lange Reihe schwerer Prüfungen hindurchgehen, aber diese Prüfungen werden schließlich zum Besten der Juden und anderer Völker der Erde, die aufmerken und sich dadurch belehren lassen, beitragen. Es ist bemerkenswert, daß die Juden trotz aller feurigen Prüfungen der vergangenen Jahrhunderte sich von anderen Völkern getrennt und abge sondert gehalten haben. Möge jeder Jude Mut fassen und erkennen, daß die Verheißungen, die Gott der Herr Abraham, Isaak, Jakob und den Israeliten durch die Propheten gegeben hat, bestimmt in Erfüllung gehen werden. Die Zeit ist nahe herbeigekommen, da die Juden die Tatsache wertschätzen werden, daß die feurigen Prüfungen, durch die sie hindurchgegangen sind, schließlich zu ihrem Wohle, und nicht nur zu ihrem Wohle, sondern auch zum Wohle aller anderen Völker der Erde dienen werden, die den Glauben Abrahams ausüben.

Befreiung aus Ägypten.

Kapitel 3.

Nach dem Tode Jakobs blieben seine Söhne in Ägypten, und solange Joseph lebte, wurden die Israeliten gut behandelt und hatten Gedeihen. Damit aber war auch die Zeit für einen Wechsel gekommen.

„Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe; und Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande heraufführen in das Land, das er Abraham, Isaac und Jakob zugeschworen hat. Und Joseph ließ die Söhne Israels schwören und sprach: Gott wird euch gewißlich heimsuchen; so führet meine Gebeine von hier hinauf! Und Joseph starb, hundert und zehn Jahre alt; und sie balsamierten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Ägypten.“ (1. Mose 50: 24—26) „Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht kannte.“ — 2. Mose 1: 8.

Dieser neue Pharao, König von Ägypten, handelte böse gegen die Israeliten, und ließ deren neugeborene Kinder töten. Damals wurde auch Moses geboren, der Herr aber bewahrte ihn durch ein Wunder und ließ ihn im Hause des Königs ernähren und aufwachsen. Moses wurde mit den Verheißungen seiner Vorfäter bekannt und sah, daß seine Brüder verfolgt und schlecht behandelt wurden; er wollte lieber mit seinem eigenen Volke leiden, als ein Sohn der Tochter Pharaos genannt werden und die Freuden des großen Königreiches genießen. Er verließ Ägypten und suchte den Willen Gottes zu erkennen und zu tun.

Das Mißgeschick der Israeliten unter der bösen Herrschaft des ägyptischen Königs wurde immer größer, und Gott rief Mose und sagte:

„Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der Gott Jakobs. Da verberg

Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und Jehova sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Geschrei wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Semiter und der Jebusiter. Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. Und nun gehe hin, denn ich will dich zum Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst.“ — 2. Mose 3 : 6—10.

Der Herr sprach zu Mose und befahl ihm, zum König von Ägypten zu gehen und die Freilassung der Israeliten zu verlangen. Der Herr war Abraham, Isaak und Jakob unter dem Namen Gott der Allmächtige erschienen, aber jetzt erschien er zum ersten Male unter dem Namen Jehova und sprach zu Mose:

„Und auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Fremdlingchaft, in welchem sie als Fremdlinge gewohnt haben. Und auch habe ich das Wehklagen der Kinder Israel gehört, welche die Ägypter zum Dienst anhalten, und habe meines Bundes gedacht.“ — 2. Mose 6 : 4, 5.

Pharao machte die den Israeliten auferlegten Lasten immer noch schwerer, und Gott sandte darauf Plagen über die Ägypter. Der König aber weigerte sich, die Israeliten ziehen zu lassen, bis schließlich die Plage des Schlagens der Erstgeborenen kam, zur Zeit der Einsetzung des Passahs. Das Passah war der Anfang der Zeitrechnung für die Israeliten. Der Herr befahl, daß jedes Vaterhaus am zehnten Tage des ersten Monats ein männliches, einjähriges Lamm, ohne Fehl, nehmen sollte. Das Lamm sollte bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats in Verwahrung gehalten, an diesem Tage geschlachtet, und sein Blut

an die beiden Pfosten und die Oberschwelle jedes Vaterhauses gesprengelt werden. Das Lamm sollte am Feuer geröstet und mit ungeäuertem Brote und bitteren Kräutern gegessen werden; sie sollten es essen, mit gegürteten Lenden, mit Schuhen an den Füßen und dem Stab in der Hand; um Mitternacht jenes Tages werde der Engel des Herrn durch das Land Agypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Agypten schlagen, vom Menschen bis zum Vieh, aber die Erstgeborenen der Israeliten sollten verschont werden, vorausgesetzt, daß das Blut gemäß der Anweisung an die Tür gesprengelt war.

Die Familien der Israeliten gehorchten diesem Befehl und bewiesen ihren Glauben an die Verheißung Gottes, und ihre Erstgeborenen wurden vor dem Tode bewahrt. In jener verhängnisvollen Nacht schlug der Herr die Erstgeborenen der Familien in Agypten mit dem Tode, von dem Erstgeborenen des Königs bis herab zum Erstgeborenen des niedrigsten Dieners. Und es entstand ein großes Geschrei in Agypten, und der König und das Volk drängten jetzt die Israeliten auszuführen, und die Israeliten forderten von den Agyptern silberne Geräte und goldene Geräte und Oberkleider. Die Nachkommen Israels, oder Jakobs, waren 600 000 Mann stark geworden, und diese marschierten zu Fuß nach dem Schilfmeer. Nachdem der König das Geschick seines Erstgeborenen eine Zeitlang beklagt hatte, sammelte er seine Heeresmacht und verfolgte die Israeliten, um sie zu erschlagen.

Zu jener Zeit, als Moses und Aaron vor dem König erschienen mit der Bitte, den Israeliten zu gestatten, hinzugehen und ihren Gott zu verehren, da sprach Pharao: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.“ (2. Mose 5:2) Als die Bedrückung der Israeliten durch die Hand der Agypter nur noch schwerer wurde, sagte Gott zu Moise: „Und die Agypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich

mich verherrlicht habe an dem Pharaon, an seinen Wagen und seinen Reitern.“ (2. Mose 14:18) Gott trat dann hinter das Lager Israels und beschützte es durch eine Wolken- und Feuerjähle. Der Herr befahl Mose, seine Hand über das Meer auszustrecken, und er trieb das Wasser durch einen starken Ostwind hinweg, sodaß die Israeliten auf trockenem Land durch das Schilfmeer gingen. Als die Ägypter ihnen folgten, kehrten die Wasser zurück und bedeckten sie, und alle kamen um. Gott zeigte den Israeliten hier, daß er ihr Gott, ihr Beschützer und Erhalter war.

Als sie nun sicher und geborgen an der anderen Seite des Meeres waren, sangen Mose und die Kinder Israel einen Lobgesang auf Jehova: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden; dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben. Jehova ist ein Kriegsmann, Jehova sein Name.“ — 2. Mose 15:2, 3.

Nun begann der Herr Jehova den Israeliten Belehrungen im Glauben zu geben. Ihre wunderbare Befreiung aus der Hand ihrer Feinde hätte hinreichend sein sollen, um ihren Glauben an Gott zu befestigen. Glauben und Treue gehören aber zu den Aufgaben, die am schwierigsten zu erlernen sind. Die Belohnung und der Segen stehen stets im Verhältnis zum Glauben.

Am Berge Sinai.

Kapitel 4.

Im dritten Monat nach der Befreiung aus der Hand der Aegypter kamen die Israeliten in die Wüste Sinai und lagerten sich am Fuße des Berges Sinai. Moses folgte der Aufforderung Jehovas und stieg auf den Berg, damit Gott mit ihm sprechen und ihm Anordnungen für die Bestätigung des in Aegypten geschlossenen Bundes geben möchte.

Ein Bund ist ein feierliches Übereinkommen zwischen zwei oder mehr Parteien auf einer hinreichenden Grundlage, wobei beide Seiten Übereinkommen, gewisse Dinge zu tun oder zu unterlassen. In dem auf dem Berge Sinai bestätigten Gesetzesbunde versprach Gott, gewisse Dinge zu tun, und die Israeliten stimmten zu, alles was Gott ihnen vorgelegt hatte, zu erfüllen. Der Herr sprach durch Mose, den Mittler Israels. Gott sagte den Israeliten, daß sie ihm eine heilige Nation sein würden, wenn sie ihr Versprechen treu erfüllen würden:

„Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ich an den Aegyptern getan habe; wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“ — 2. Mose 19: 3—6.

Der Herr befahl Mose, das Volk vorzubereiten, denn am dritten Tage danach werde er herabkommen und ihnen

das Geſetz geben. Das Volk war am Fuße des Berges Sinai verſammelt; und am Morgen des dritten Tages waren Donner und Blitze und eine ſchwere Wolke auf dem Berge und ein ſehr ſtarker Poſaunenschall, und der ganze Berg bebte, ſodaß das Volk vor Furcht zitterte. Inmitten gewaltiger Naturereigniſſe gab Gott den Iſraeliten durch Moſe das Geſetz, deſſen hauptſächlichſter Theil in der Schrift in folgenden Worten niedergeſchrieben iſt:

„Und Gott redete alle dieſe Worte und ſprach: Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtiſchaft.

Du ſollſt keine anderen Götter haben neben mir.

Du ſollſt dir kein geſchnitztes Bild machen, noch irgend ein Gleichniß deſſen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Waſſern unter der Erde iſt. Du ſollſt dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeith der Väter heimſucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich haſſen; und der Güte erweiſt, auf Tauſende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beachten.

Du ſollſt den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht zu Eitlem ausſprechen; denn Jehova wird den nicht für ſchuldlos halten, der ſeinen Namen zu Eitlem ausſpricht.

Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage ſollſt du arbeiten und all dein Werk tun; aber der ſiebente Tag iſt Sabbath dem Jehova, deinem Gott: du ſollſt keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Thoren iſt. Denn in ſechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles was in ihnen iſt, und er ruhte am ſiebenten Tage; darum ſegnete Jehova den Sabbattag und heiligte ihn.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.

Du ſollſt nicht töten.

Du ſollſt nicht ehebrechen.

Du ſollſt nicht ſtehlen.

Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus; du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Kind, noch seinen Esel, noch alles was dein Nächster hat.

Und das ganze Volk gewahrte die Donner und die Flammen und den Basaunenschall und den rauchenden Berg. Und als das Volk es gewahrte, zitterten sie und standen von ferne; und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, daß wir nicht sterben! Da sprach Mose zu dem Volke: Fürchtet euch nicht; denn um euch zu versuchen ist Gott gekommen, und damit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, daß ihr nicht sündigt. Und das Volk stand von ferne; und Mose nahte sich zum Dunkel, wo Gott war.

Und Jehova sprach zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sprechen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel her mit euch geredet habe. Ihr sollt nichts neben mir machen, Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen. Einen Altar von Erde sollst du mir machen und darauf opfern deine Brandopfer und deine Friedensopfer, dein Kleinvieh und deine Rinder; an jedem Orte, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen. Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so sollst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen; denn hast du deinen Meißel darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht. Und du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße an ihm aufgedeckt werde.“ — 2. Mose 20: 1—26.

Der Leser wird eine Aufstellung der Israel von Gott gegebenen Gebote und Vorschriften in 2. Mose, Kapitel 21 und 22, vorfinden.

Manche mögen die Frage aufwerfen: Weshalb schloß Gott einen Bund mit dem Volke Israel? Die Antwort lautet: Gott hatte die Israeliten zur Hinausführung seiner Absichten als eine Nation organisiert. Er hatte verheißen, daß der große Messias, dem die Völker gehorchen und der

die Segnungen gemäß der Abraham von Gott gegebenen Verheißung bringen sollte, aus dem Stamme Juda hervorgehen solle. Gott kannte natürlich die menschlichen Schwächen der Israeliten und wußte, daß sie von jener Zeit an die besondere Zielscheibe des Feindes sein würden. Das Gesetz sollte nun für die Juden ein Lehrer oder Zuchtmeister sein und sie vor den anderen Völkern der Erde in einem getrennten und abgesonderten Zustande bewahren, sie vorbereiten, den Messias zur bestimmten Zeit anzunehmen. Das Gesetz diente ferner dem Zweck, sie über die wahre Bedeutung der Opfer, die sie verrichten mußten, deren vollen Bedeutung ihnen später klar werden sollte, zu belehren und zu unterrichten. Die Opfer der Tiere waren Vorbilder und Schatten, die auf bessere, kommende Dinge hinwiesen.

Von allen im Gesetze verordneten Dingen ist das eine Gebot, daß das Volk Jehova Gott verehren und keine anderen Götter neben ihm haben solle, das hervorragendste. Warum ist dieser Zug des Gesetzes so sehr hervorgehoben? Jehova Gott ist doch allmächtig und die Verkörperung von Liebe. Warum sollte er es nötig haben, eine solche Vorschrift in seinem Gesetze zu geben? Machte Jehova Gott dieses Gesetz zu einem selbstüchtigen Zweck, um die Verehrung des Volkes für sich zu haben? Nein; Gott gab dieses Gesetz nicht in selbstüchtiger Absicht, sondern vielmehr für das Wohlergehen der Juden und schließlich aller anderen Menschen. Die rechte Antwort auf diese Frage ist sehr notwendig für ein klares Verständnis des besonderen Verfahrens Gottes mit Israel und der allgemeinen, von Gott für die ganze Menschheit beabsichtigten Segnungen.

Die Organisation des Feindes.

Im Buche Hiob wird beschrieben, wie die Morgensterne miteinander jubelten, als Gott die Grundfesten der Erde legte als Wohnung für die Menschen. (Hiob 38: 4—7)

Die Heilige Schrift zeigt uns, daß die Bezeichnung „Morgenstern“ sich auf zwei mächtige himmlische Wesen bezieht; nämlich auf Michael (den Logos) und auf Luzifer. Wir werden an dieser Stelle etwas über Luzifer sagen und später über den Logos. Luzifer erwies sich als der treulose Sohn Gottes, während der Logos der „Treue und Wahrhaftige“ ist. Es ist notwendig, hier den Bericht über die Schöpfung des Menschen zu prüfen, da die Prophezeiung auf das Regen der Grundfesten der Erde als Wohnort für den Menschen bezugnimmt.

Der von Mose unter göttlicher Eingebung geschriebene Bericht zeigt, daß Gott nach Erschaffung der Erde einen Teil derselben überaus schön ausstattete und diesem den Namen Eden gab. Er pflanzte einen Garten in dem östlichen Teile Edens, erschuf dann den Mann und das Weib und gab ihnen diesen Garten des Herrn. (1. Mose 2: 8—15) Gott verlieh dem Menschen Macht und Autorität, seine eigene Art hervorzubringen und im Laufe der Zeit die Erde anzufüllen.

Luzifer wurde zu der hohen Stellung eines Schirmherrn oder Oberherrn des Menschen ernannt, und es wurde ihm die Pflicht übertragen, den Menschen zu beaufsichtigen und Gottes Vorhaben mit der Menschheit zur Ausführung zu bringen. Luzifer stand daher Gott gegenüber in einem Vertrauensverhältnis; er bekleidete auch eine Vertrauensstellung gegenüber dem Menschen zu dessen Bewahrung. Der Prophet Hesekiel berichtet über Luzifer, daß er „in Eden, dem Garten Gottes“ war. Derselbe Prophet sagt weiter: „Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir erfunden wurde.“ (Hesekiel 28: 14, 15) Der Titel „schirmender, gesalbter Cherub“ bedeutet, daß Luzifer große

Autorität gegeben war, daß er eine Vertrauensstellung einnahm.

Das größte Verbrechen, das begangen werden kann, besteht in einem absichtlichen Vertrauensbruch, wodurch anderen Schaden erwächst. Eine solche Handlung ist Ver-
rat. Sie stempelt den, der das Verbrechen begeht, als böses und ruchloses Geschöpf. Luzifer beging ein solches Verbrechen. Er wußte, daß der Mensch so erschaffen war, daß er ein höheres Wesen verehren mußte. Er wußte, daß der Mensch sich an der Schönheit Edens erfreuen und Jehova Gott, seinen Schöpfer und Wohltäter, anbeten würde. Er mußte ferner, daß dem Menschen Vollmacht gegeben war, Kinder hervorzubringen und die Erde mit Menschen zu füllen. Luzifer wurde ehrgeizig, und das Verlangen wurde in ihm wach, die Anbetung der Menschen zu empfangen, wozu nur Gott berechtigt war. Er dachte bei sich, daß Adam, Eva und ihre ganze Nachkommenschaft ihn, Luzifer, anbeten und er in dieser Hinsicht dem Allerhöchsten gleich sein würde, wenn es ihm gelänge, den Menschen von Gott abwendig zu machen. Der Prophet Gottes sagt über Luzifer:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ — Jesaja 14: 12—14.

Luzifer griff zu Betrug, List und Lüge, woraus der Mord des Menschen entstand, um sein selbstsüchtiges und böses Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Er war deshalb vom Beginn der menschlichen Geschichte an ein Lügner und ein Mörder. Er benutzte die Schlange in Eden, um durch sie mit Eva zu sprechen, um sie zu verführen. Gott hatte Adam und Eva geboten, von gewissen an den Bäumen Edens wachsenden Früchten nicht zu essen. Um

den Menschen zu verletzen, näherte sich Luzifer in seiner schlaunen und listigen Weise zuerst Eva und sagte: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?“ Und das Weib erwiderte: „Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“ — 1. Mose 3 : 1—3.

Luzifer mußte, daß er Gott als Lügner und sich selbst als Wohltäter hinstellen müsse, um mit seinem bösen Vorhaben Erfolg zu haben. Deshalb antwortete er Eva:

„Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise, und daß er eine Lust für die Augen, und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.“ — 1. Mose 3 : 4—6.

Indem Eva dem verführerischen, durch die Schlange wirkenden Einfluß Luzifers nachgab und von der Frucht aß, übertrat sie Gottes Gesetz; Adam aber schloß sich ihr in der Übertretung an.

Das Gericht.

Jehova Gott kann sich nicht widersprechen. Nachdem er die Strafe für die Übertretung seines Gesetzes angekündigt hatte, mußte er dafür sorgen, daß die Übertretung bestraft wurde. Durch die Abfassung des Urteils (1. Mose 3 : 14—24) ist vorgeesehen, daß von nun an Feindschaft sein werde zwischen dem Samen des Weibes und dem Samen der Schlange; daß zu Gottes eigener Zeit der Same des Weibes den Kopf der Schlange zermalmen werde; daß das Weib in Mühsal Kinder gebären, und der Mann von nun an sein Brot im Schweiße seines Angesichtes essen werde, bis er zurückkehre zum Staube, von

dem Gott ihn gemacht hatte. Um dieses Urteil zu vollstrecken, trieb Gott Adam und Eva aus Eden und hinderte sie an der Rückkehr, damit sie nicht von dem Baume des Lebens essen und auf immer leben. Außerhalb Edens mußten sie nun von unvollendeten, giftigen Früchten der Erde essen und unter solchen Umständen allmählich sterben.

Der Name Luzifer bedeutet „Lichtträger“; seit er aber böse geworden war, änderte Gott seinen Namen, sodaß er von jener Zeit an unter vier verschiedenen Namen bekannt wurde, nämlich: Schlange, Drache, Satan und der Teufel. Jeder dieser Namen hat eine besondere Bedeutung. Schlange bedeutet Betrüger, und er hat in der Tat versucht, einen jeden zu betrügen, der sich bestrebte, recht zu handeln. Drache bedeutet Verschlinger, und er hat sich wirklich bemüht, einen jeden zu verschlingen, der in den Pfaden der Gerechtigkeit zu wandeln suchte. Satan bedeutet Gegner oder Widersacher, und er hat sich auch wirklich aller Gerechtigkeit feindlich gegenübergestellt. Teufel bedeutet Verleumder, und er hat es sich in der Tat stets zur Hauptaufgabe gemacht, Gott und jeden, der versuchte, mit Gott in Harmonie zu kommen, zu verleumden. Der von Gott über ihn verhängte Urteilspruch lautet, daß er zur festgesetzten Zeit vernichtet werden soll. Die Propheten Hesekiel und Jesaja erklären dies in folgenden Worten:

„Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. Durch die Menge deiner Missetaten, in der Ungerechtigkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweihet; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen.“ (Hesekiel 28 : 17, 18) „Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.“ — Jesaja 14 : 15

Natürlich hätte Gott Satan, den Teufel, sofort vernichten können, aber seine Weisheit schlug einen wirksameren Weg ein. Gott wußte, daß der böse Weg Satans den Glauben eines jeden gerechten Geschöpfes auf die Probe stellen würde, und er benutzte ihn, um den Glauben der Menschen zu prüfen. In dieser Weise wurde ein Weg eröffnet, der dem Menschen Gelegenheit gab, seinen eigenen freien Willen auszuüben. Er konnte wählen, dem Bösen oder der Gerechtigkeit zu folgen. Der Feind, Satan, bezeichnet den Weg der Bosheit, Gott zeigt den Weg der Gerechtigkeit und des Guten. Jeder Mensch muß eine Gelegenheit haben, seine eigene freie Willenskraft auszuüben; wenn er den bösen Weg einschlägt, werden die Folgen unheilvoll sein; wenn er aber den guten Weg einschlägt, wird er den Segen Gottes empfangen.

Seit der Zeit Edens bis jetzt ist Satan jeder Anstrengung von Menschen und Völkern, das Rechte zu tun, feindlich entgegengetreten. Die, welche versuchten, Gott zu gehorchen, sind ganz besonders die Zielscheibe des Teufels gewesen. Als Abel Gott dienen wollte, trieb der Teufel Cain an, seinen Bruder Abel zu ermorden. Von jener Zeit bis heute hat Satan, der Feind, den Geist des Mordes in die Herzen der Menschen gepflanzt und sie veranlaßt, einander zu töten; er hat versucht, jeden zu vernichten, der an Gott glaubt und ihm dient.

Satan, der Teufel, verführte eine Anzahl der Engel im Himmel und machte sie von Gott abtrünnig. So entstand eine große Schar Teufel, deren Haupt er ist. Er begann, eine aus einem bösen Himmel und einer bösen Erde zusammengesetzte Organisation zu bilden. Himmel bedeutet das unsichtbare Herrscherreich und dessen Gewalt, während der Ausdruck Erde auf die Organisation der menschlichen Einrichtungen auf der Erde Bezug nimmt.

In Noahs Tagen hatte Satan, der Feind, bereits fast alle Menschen verführt und von Gott abwendig gemacht, und nur Noah und seine Familie blieben Gott treu und

ergeben. Gott brachte die große Flut und vernichtete alle Geschöpfe auf der Erde mit Ausnahme Noahs und seiner Familie, wodurch er sein Mißfallen mit allem Bösen zum Ausdruck brachte und seine allen anderen überlegene Macht zeigte, damit die Menschen Glauben an ihn üben und wissen möchten, daß er der lebendige Gott ist. In den Tagen Abrahams hatten ebenso nur wenige Menschen Glauben an Gott. Abraham war einer der Glaubens-treuen, und aus diesem Grunde besaß er Gottes Wohl-gefallen und Gunst.

Die Schrift zeigt, daß es von jeher das Bemühen Satans war, die Menschen zu bewegen, ihn anzubeten, sei es in direkter oder in indirekter Weise; daß er, wenn es ihm nicht möglich war, eine direkte Anbetung seiner selbst zu erwirken, sie lieber veranlaßte, geschnitzte Bilder, Götzbilder oder irgend etwas anderes anzubeten, nur nicht Jehova Gott. Satan, der Feind, organisierte alle Nationen mit Ausnahme der Nachkommenschaft Abrahams und verleitete sie, ihn selbst oder einige seiner Vertreter anzubeten.

Zu der Zeit, da die Israeliten in Ägypten wohnten, standen alle Völker und Nationen der Erde, die Israeliten ausgenommen, unter der Kontrolle und dem Einfluß Satans, des Feindes. Die Schrift zeigt, daß Pharao ein Vorbild von Satan, und Ägypten ein Vorbild der bösen Welt unter Satan war. Die große Verfolgung der Israeliten in Ägypten hatte ihren Grund darin, daß Satan, der Feind, Israel, als das einzige Volk Gottes, vernichten wollte, weil Gott gesagt hatte, daß der Same der Verhei-ßung Satans Haupt zur festgesetzten Zeit zermalmen würde. Gott der Herr aber befreite die Israeliten auf wunderbare Weise von der Herrschaft Ägyptens und bewies dadurch, daß er allmächtig ist und völlig zu erretten vermag.

Gott führte die Israeliten zum Berge Sinai und gab ihnen dort das Gesetz, durch welches sie regiert werden,

und das ihnen zum Schutze gegen die List Satans, des Feindes, dienen sollte. Das Gesetz war außerdem ein Zuchtmeister, um sie zu belehren und auf den Weg zu führen, auf dem sie wandeln sollten, solange sie sich dem Gesetze unterstellten. Es war Gottes Absicht, sie in dieser Weise bis zum Kommen des großen Messias, dem die Völker nach der Verheißung sich anschließen würden, zu leiten und zu führen. Das Volk fiel aber bald in die böse Gewohnheit, seine Opfer den Teufeln darzubringen, und Gott sprach zu Mose und befahl ihnen, ihre Opfer dem Herrn darzubringen: „Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Dämonen schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Sakung sein bei ihren Geschlechtern.“ — 3. Mose 17: 7.

Und nun wollen wir den Grund darlegen, der Gott veranlaßte, dem Volke zu befehlen, keine anderen Götter neben ihm zu haben. Die Antwort ist: Gott sah, daß der Feind Satan alle Nationen und Völker auf den Weg der Schlechtigkeit geführt hatte, und er wußte, daß der einzige Schutz für die Israeliten darin lag, Jehova Gott treu zu bleiben. Er befahl ihnen, daß sie ihn als den einzig wahren Gott anbeten sollten; und dieses Gebot diente zu ihrem eigenen Besten. Es war Gottes Liebe für das Volk Israel, das ihn veranlaßte, ihnen dieses Gesetz zu geben.

Gottes Organisation.

Die Schrift gibt reichlichen Beweis dafür, daß viele reine, heilige, Jehova treu ergebene Engel im Himmel sind. Diese bilden den unsichtbaren Teil der Organisation Gottes, die eine gerechte Organisation ist. Als das Volk Israel zu einer Nation organisiert wurde und einen Bund mit Jehova Gott schloß, da wurde das Volk und die Nation ein Bestandteil der Organisation Gottes. Zion ist einer der Namen, welche für die Bezeichnung der Organisation Gottes gebraucht werden. Das Wort Israel wird in der Schrift oft in Verbindung mit dem Worte Zion gebraucht,

und der Grund dafür liegt darin, daß Israel lange Zeit der sichtbare Teil der Organisation Gottes auf Erden war.

David war der geliebte König Israels. Er war ein Mann nach Gottes eigenem Herzen. Sein Name bedeutet Geliebter. Er war ein Vorbild des großen Messias, der da kommen sollte. Sein Sohn Salomo war ein Vorbild des verherrlichten, in Macht und Pracht regierenden Messias. Eine Stadt wird oft als Symbol oder Sinnbild einer Organisation oder Regierung gebraucht. In 1. Könige 8 : 1 lesen wir: „Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser der Kinder Israel, zum König Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehovas heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.“

Die Schrift erklärt, daß Gott in Zion wohnt, wie geschrieben steht in den Psalmen 9 : 11 und 132 : 13: „Singet Psalmen Jehova, der Zion bewohnt, verkündet unter den Völkern seine Taten!“ „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ Hier wird gezeigt, daß Zion die Wohnstätte Jehovas ist. „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ — Psalm 50 : 2.

Israel, wenn in Harmonie mit Gott, wird ganz richtig Zion genannt, weil es ein Teil der Organisation Gottes und die einzige Regierung auf der Erde war, mit der er verkehrte. Da Israel der einzige Teil von Gottes sichtbarer Organisation war, so kann man leicht verstehen, weshalb Gott die Israeliten durch sein vollkommenes Gesetz gleichsam wie mit einem Wall umzäunte. Israel wurde vor allen Völkern der Erde begünstigt, weil Gott es als sein Volk erwählte.

Die große Lektion, die Gott den Israeliten gab, und die schließlich alle Menschen lernen müssen, ist folgende: Daß Satan, der Feind, der Böse ist; daß sein Lauf zur Vernichtung führt, daß die ihm willentlich Folgenden zur

bestimmten Zeit ebenfalls vernichtet werden; daß Gott der große Gerechte ist, der Gott der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Allmacht, daß er den Weg des Lebens und der ewigen Segnung für alle solche vorgesehen hat, die ihm gehorchen und der Gerechtigkeit folgen. Der Herr hat dies durch seinen Propheten in Psalm 145:20 kundgetan: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Geschloßen vertilgt er.“

Die Nation Israel wurde deshalb mehr als 1800 Jahre lang als Beispiel benutzt, um der Menschheit eine große Belehrung zu geben. Während dieser ganzen Zeit versuchte Satan, der Feind, Israel zu verblenden und von Gott abspenstig zu machen. Jetzt ist die Zeit der Erkenntnis für die Juden gekommen, um zu sehen, daß Gottes gnadenvolle Absicht bei seinem liebevollen und geduldigen Verkehr mit ihnen zu ihrem eigenen Besten war; ja, nicht nur für sie, sondern auch für alle Geschlechter der Erde zum Besten, damit sie die wichtige Wahrheit lernen mögen, daß nur Gerechtigkeit ein Volk erhöh't.

Deshalb waren die Israeliten, die Juden, solange Gott mit ihnen verkehrte, ein vorbildliches Volk. Ihr Gesetz, das bessere kommende Dinge vorschattete, war ebenfalls vorbildlich. Moses sagte in deutlichen Worten, daß er ein Vorbild des großen Messias sei: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören. . . Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde.“ (5. Mose 18:15, 18) Jesaja prophezeite, daß er und seine Söhne Vorbilder von künftigen Dingen seien: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern [Fußnote: Vorbildern] in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8:18) Der

Prophet Sacharja prophezeite ebenfalls, daß Israel von Gott als vorbildliches Volk ausersehen sei. — Sacharja 3:8.

Da nun das Volk Israel von Gott gebraucht wurde, Bilder zu schaffen, um dadurch bessere, zukünftige Dinge vorzuschatten, so sollten alle Menschen, ob Juden oder nicht, die Gerechtigkeit lieben und zu leben wünschen, mit regstem Interesse das Gesetz Israels und Gottes Verkehr mit Israel einer eingehenden Prüfung unterziehen. Es wird sich dabei herausstellen, daß die Dinge, die mit Israel geschahen, von besonderem Nutzen für solche sind, die am Ende der Welt und zu der Zeit auf der Erde leben, da Gottes Gunst zu den Juden zurückkehrt, das heißt gerade in der Zeit, in der wir jetzt leben. Wenn wir erkennen und verstehen, daß der Teufel seit vielen Jahrhunderten eine Organisation gehabt hat, daß er der Gegner Gottes und der Gerechtigkeit ist, und daß die Nation Israel eine lange Zeit ein Teil der Organisation Gottes war, so ist leicht zu verstehen, weshalb Satan sich bemühte, die Nation Israel in seine Gewalt zu bekommen und zu vernichten. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist es uns möglich, manche Dinge bezüglich der Geschichte Israels zu verstehen, die uns sonst unklar bleiben würden. Es ist auch offenbar, daß jeder, der den Versuchungen des Teufels nachgibt, die Gunst Gottes verlieren muß, daß ferner jeder, der die Gunst Gottes haben möchte, sich vom Teufel und seiner Organisation abwenden und fleißig den Herrn suchen und ihm gehorchen muß. Gott pflanzte niemals einen bösen Gedanken in den Sinn irgendeines Menschen. Er veranlaßte den Menschen niemals, eine böse Tat zu begehen. Da aber Satan, der Teufel, der Feind Gottes und der große Vertreter des Bösen ist, so geht daraus hervor, daß er in den Sinn der Menschen die bösen Gedanken und Neigungen gepflanzt hat, die zu allen bösen Taten führten.

Seit der Zeit, da Kain Abel ermordete, bis heute ist Satan der Feind gewesen, der alle Morde und anderen bösen Taten der Menschen veranlaßte „Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist der Völker Schande.“ (Sprüche 14 : 34) Die Tatsachen beweisen, daß Gott der Nation Israel eine Gelegenheit gab, Gerechtigkeit zu üben und über alle Nationen erhöht zu werden. (2. Mose 19 : 5, 6) Sie aber gaben den Bösen nach, fielen in Sünde und Schmach. So ist die Geschichte Israels ein Monument, das für alle Nationen und Völker der Erde eine Belehrung sein soll.

Juden eine Zeitlang verworfen. — Warum?

Kapitel 5.

Gott begründete die wahre Religion inmitten des Volkes Israel, darin bestehend, daß Israel Jehova als den einzigen wahren Gott verehren und keine anderen Götter neben ihm haben sollte.

Satan, der Feind, der Oberste der Teufel und unsichtbare Beherrscher der Nationen, begründete inmitten dieser Nation die falsche Religion, das heißt, die Religion der Dämonen.

Gott errichtete durch das Gesetz, das er Israel gab, eine Schutzmauer. Das Gesetz bestimmte schwere Strafe für einen jeden, der sich der Teufelsverehrung hingab. (2. Mose 22 : 18; 3. Mose 20 : 26, 27; 5. Mose 18 : 9—14) Die Erfahrungen, die Israel durchmachte, sollten ihnen in erster Linie die Notwendigkeit der Treue und Ergebenheit Jehova gegenüber zeigen. Der Böse, Satan, haßte die treuen Juden und suchte sie auf jede mögliche Weise zu vernichten. Sein hauptsächlichstes Bestreben war, sie von Jehova Gott abzuwenden. Solange Josua lebte, waren die Israeliten Gott treu, aber bald nach seinem Tode singen sie an, Gott zu vergessen und fielen in Sünde.

„Und die Kinder Israel taten was böse war in den Augen Jehovas und dienten den Baalim. Und sie verließen Jehova, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten herausgeführt hatte; und sie gingen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her waren, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten Jehova. Und sie verließen Jehova und dienten dem Baal und den Astaroth. Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, welche sie plünderten, und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum; und sie vermochten

nicht mehr vor ihren Feinden zu bestehen.“ — Richter 2 : 11—14.

„Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters; denn Jehova ließ sich's gereuen wegen ihrer Wehklage vor ihren Bedrückern und ihren Drängern.“ (Richter 2 : 18) Der Herr ließ es zu, daß die Nationen, um Israel zu prüfen, neben ihm wohnten.

„Und dies sind die Nationen, welche Jehova bleiben ließ, um Israel durch sie zu versuchen, alle, die nichts wußten von allen Kriegen Kanaans . . . Und die Kinder Israels wohnten inmitten der Kanaaniter, der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter; und sie nahmen sich deren Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter deren Söhnen, und dienten ihren Göttern. Und die Kinder Israels taten was böse war in den Augen Jehovas, und vergaßen Jehovas, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den Ascheroth.“ — Richter 3 : 1, 5—7.

Und der Herr gestattete es, daß die Israeliten in große Drangsal kamen, und wenn sie ihn anriefen, dann hörte er ihr Schreien und befreite sie. (Richter 3 : 9, 10) Immer wieder wurden die Israeliten ihrem Bunde untreu, und jedesmal wurden sie dafür bestraft, und wenn sie zum Herrn schrien, befreite er sie. — Richter 4 : 1—15; 6 : 7.

Dann erweckte der Herr Samuel als Richter, der dem Herrn treu und ergeben war, und infolge seiner Treue befreite der Herr Israel aus der Hand seiner Feinde während der ganzen Zeit, in der er Richter war.

Man beachte, daß der Herr die Israeliten stets von seinen Feinden befreite, wenn sie ihm treu waren. Ohne Zweifel tat er dies, um ihnen zu zeigen, daß er nicht nur ihr großer Gott, sondern auch ihr treuer und einziger Freund war, daß Satan dagegen stets ihr Feind sei. Die Schrift zeigt eine Reihe von Beispielen der liebenden Fürsorge Gottes für Israel, und wir wollen einige davon hier aufzählen.

Gideon, der Gott diente und ihn um Hilfe anflehte, schlug mit einer kleinen Schar von 300 Männern eine Armee von 200 000 Midianitern in die Flucht, indem durch Gottes Veranlassung diese sich gegenseitig töteten. Ohne Zweifel zeigte der Herr Gideon in dieser Weise seine besondere Gunst, weil Gideon der Stimme Jehovas gehorcht und dem Teufel und seiner Organisation widerstanden hatte. (Richter 6 : 11—40; 7 : 1—25) In diesem großen Kampfe taten Gideon und seine kleine Schar weiter nichts, als daß sie ihre Fackeln hochhielten und ausriefen: „Schwert Jehovas und Gideons.“ Der Herr tat das übrige und veranlaßte die Vernichtung der Midianiter.

Als Josaphat König war, zogen die vereinigten Streitkräfte von Ammon, Moab und dem Gebirge Seir gegen die Israeliten. Josaphat wußte, daß er einem Angriff dieses mächtigen Feindes nicht standhalten könne. Er sammelte die Israeliten, Männer, Weiber und Kinder, vor dem Tempel zu Jerusalem und betete vor dem Tempel wie folgt: „Jehova, Gott unserer Väter, bist du es nicht, der da Gott im Himmel ist, und bist du nicht der Herrscher über alle Königreiche der Nationen? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und niemand vermag gegen dich zu bestehen. . . . Und ganz Juda stand vor Jehova, samt ihren Kindlein, ihren Weibern und ihren Söhnen.“ — 2. Chronika 20 : 6, 13.

Da erhörte der Herr das Gebet von Josaphat und ließ Jachasiel, einen Leviten, prophezeien und Josaphat auffordern, sich nicht vor dieser großen Masse zu fürchten, sondern wider sie auszuführen, und dann würde der Feind fallen. Er sagte: „Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! fürchtet euch nicht und erschredet nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein!“ — 2. Chronika 20 : 17.

Auf Anweisung des Herrn ernannte Josaphat Sänger für Jehova, welche Lobfingen sollten in heiligem Schmutz,

indem sie vor den Gerüsteten her ausziehen und den Herrn für seine Barmherzigkeit und Güte preisen sollten. Am nächsten Tage zogen sie aus zum Kampfe. Als der Feind näher kam, begannen die Säger, den Herrn zu preisen. „Und zur Zeit als sie begannen mit Jubel und Lobgesang, stellte Jehova einen Hinterhalt wider die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, welche gegen Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.“ — Vers 22.

Bei einer anderen Gelegenheit zog Sanherib, König von Assyrien, im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia, gegen die Stadt Jerusalem. Der König von Assyrien war ein anmaßender, hochmütiger Heide, der den Teufel anbetete. Dieser unverschämte Heidenkönig mit seiner großen Armee sandte Boten zu Hiskia und frozte dem allmächtigen Gott. Als Hiskia die Botschaft hörte, zerriß er seine Kleider und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus Jehovas. Hiskia war in großer Furcht und sandte seinen Diener zu dem Propheten Jesaja. Und Jesaja prophezeite:

„Also sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.“ — Jesaja 37: 6, 7.

Und der König von Assyrien sandte noch einmal Boten mit einem Brief zu Hiskia und versuchte, den Glauben Hiskias an Jehova Gott zu schwächen.

„Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging hinauf in das Haus Jehovas, und Hiskia breitete ihn vor Jehova aus. Und Hiskia betete zu Jehova und sprach: Jehova der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht. Jehova, neige dein Ohr und höre! Jehova, tue deine Augen auf und sieh! Ja, höre alle die Worte Sanheribs,

der gesandt hat, um den Lebendigen Gott zu verhöhnern! Wahrlich, Jehova, die Könige von Assyrien haben alle Nationen und ihr Land verwüstet; und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört. Und nun, Jehova, unser Gott, rette uns von seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde wissen, daß du allein Jehova bist!" — Jesaja 37 : 14—20.

Darauf prophezeite Jesaja und sagte zum König Hiskia:

„Darum, so spricht Jehova von dem König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und er soll keinen Pfeil darein schießen und keinen Schild ihr zutragen, und er soll keinen Wall gegen sie aufschütten. Auf dem Wege, den er gekommen ist, auf dem soll er zurückkehren und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meines und um Davids, meines Knechtes willen.“ — Jesaja 37 : 33—35.

Eine ruhige, stille Nacht brach über Jerusalem herein, aber seine Einwohner fanden keinen Schlaf. Sie wußten, daß eine mächtige, schreckliche, niemals besiegte Armee vor Jerusalems Thoren stand, welche die Israeliten wie Spreu vor dem Winde vor sich hertreiben würde. Sie wußten, daß außer der mächtigen Hand Gottes nichts sie vor diesem schrecklichen Feinde bewahren könnte. Gott der Herr hatte das Gebet Hiskias gehört, und das Volk war voller Erwartung. Und während sie harrten, verrichtete Gott der Herr um seines Namens und Davids, seines geliebten Knechtes willen, sein großes Werk, und der Teufel und alle seine Engel konnten nicht einen Finger rühren, um ihren Knecht Sanherib und seine große Armee zu beschützen. Als die Nacht vorüber war, da lagen auf den Hügeln und in den Ebenen vor der Stadt 185 000 Männer von Sanheribs Armee. Die Israeliten hatten aber nicht eine Hand gerührt. Der Gott des Himmels, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hatte sie aus der Hand des Feindes befreit, wie geschrieben steht: „Und ein Engel Jehovas zog

aus und schlug in dem Lager der Aſſyrer hundertfünf- undachtzigtausend Mann. Und als man des Morgens früh aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname." — Jesaja 37 : 36.

Wir finden viele andere Beispiele in der Schrift, die uns zeigen, wie Jehova sein Volk Israel beschirmte. Jehova verrichtete alle diese Dinge, damit Israel lernen möge, daß er der allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, sei, und daß seine Macht keine Grenzen kenne; daß er ihr Freund und Erretter sei und sie zu jeder Zeit aus den Händen ihrer mächtigsten Feinde erretten könne. Trotz dieser großen Befreiung gab Israel doch wieder dem verführerischen Einfluß Satans nach und wandte sich von Gott ab.

Diese Dinge werden hier angeführt, nicht um den Juden Vorwürfe zu machen, sondern um ihnen zu beweisen, daß ihre Hoffnung, ja ihre einzige Hoffnung, darin ruht, daß sie Jehova Gott vertrauen und seiner Stimme gehorchen. Gott hatte Israel im Gesetze davor gewarnt, daß sie im Falle des Ungehorsams gegen sein Gesetz leiden müßten. Er jagte zu ihnen:

„Ihr sollt euch keine Götzen machen, und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Lande setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin Jehova, euer Gott. Meine Sabbate sollt ihr beobachten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin Jehova.

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Gebote beobachtet und sie tut, so werde ich eure Regen geben zu ihrer Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben; und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis an die Weinlese, und die Weinlese wird reichen bis an die Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Lande wohnen. Und ich werde Frieden im Lande geben, daß ihr euch niederleget, und niemand sei, der euch aufschreckt; und ich werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen, und das Schwert wird

nicht durch euer Land gehen. Und ihr werdet eure Feinde jagen, und sie werden vor euch fallen durchs Schwert; und fünf von euch werden hundert jagen, und hundert von euch werden zehntausend jagen, und eure Feinde werden vor euch fallen durchs Schwert. Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrecht halten; und ihr werdet das altgewordene Alte essen, und das Alte wegräumen vor dem Neuen. Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen; und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein. Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Aegypten herausgeführt habe, daß ihr nicht ihre Anechte sein solltet; und ich habe die Stäbe eures Joche zerbrochen und euch aufrecht wandeln lassen.

Wenn ihr mir aber nicht gehorchet und nicht alle diese Gebote tut, und wenn ihr meine Sagen verachtet, und eure Seele meine Rechte verabscheut, so daß ihr nicht alle meine Gebote tut, und daß ihr meinen Bund brechet, so werde auch ich euch dieses tun: ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindjucht und Fieberglut, welche machen werden, daß die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren; und ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt.

Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden.

Und ich werde eure Höhen vertilgen und eure Sonnenjulen auszrotten, und ich werde eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen. Und ich werde eure Städte zur Ode machen und eure Heiligtümer verwüsten, und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen. Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde, die darinnen wohnen, sich darüber entsetzen sollen. Euch aber werde ich unter

die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Ode.“ — 3. Mose 26 : 1—18; 30—33.

Wegen der wiederholten Verletzung ihres Bundes, indem sie den einzigen wahren Gott verließen und dadurch den Schlingen des Widersachers zum Opfer fielen, ließ Jehova ihnen durch seinen Propheten Jeremia folgendes prophezeien:

„Siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht Jehova, und sende zu Nebukadnezar, dem König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie vertilgen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden.“ — Jeremia 25 : 9.

Zedekia war Israels letzter König. Er tat, was böse war in den Augen Gottes. Er verspottete die Propheten, die Jehova sandte, er verachtete die von den Propheten gesprochenen Worte Gottes und mißhandelte sie. (2. Chronika 36 : 12—16) Dann ließ der Herr durch den Propheten Hesekiel die endgültige Entscheidung gegen Israel verkünden, die im Jahre 606 v. Chr. vollstreckt wurde. Der Beschluß lautet:

„Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringt, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen, — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gefekloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Hesekiel 21 : 29—32.

Der Herr brachte die Chaldäer gegen die Israeliten, und diese brachen die Mauern Jerusalems nieder, ver-

brannten das Haus des Herrn und alles Umliegende und führten das Volk in Gefangenschaft nach Babylon; sie schlachteten die Söhne Zedekias vor seinen Augen, blendeten darauf seine Augen, banden ihn mit ehernen Fesseln und brachten ihn nach Babel. Alles dies geschah in Erfüllung der Prophezeiung, die den Israeliten zur Warnung gegeben war. — 2. Könige 25 : 6, 7; 2. Chronika 36 : 21.

Weshalb fiel die Nation Israel? Die Antwort darauf ist, weil sie Jehova Gott untreu war. Ein Teil der Israeliten kehrte siebenzig Jahre später von Babylon zurück, aber sie hatten niemals wieder einen König und waren auch nie mehr im vollen, uneingeschränkten Besitz des Landes. Sie waren vielmehr Untertanen anderer Nationen, wurden schließlich von den Römern gänzlich gestürzt, und im Jahre 73 n. Chr. verschwand die letzte Spur ihrer Macht aus Palästina.

Ist aber Israel für alle Zeit verworfen? Die Antwort ist: Keineswegs. Man beachte die Worte des Herrn durch Hesekiel zu der Zeit, als er den endgültigen Beschluß über sie verkündigen ließ. Sie lauten: „Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (Hesekiel 21 : 32) Die klare Tatsache, daß der Herr sie bis zu einer festgesetzten Zeit in einem unterjochten Zustande lassen wollte, ist endgültiger Beweis dafür, daß es Gottes Absicht ist, Israel unter gewissen Bedingungen wieder in Gnaden aufzunehmen. Wann soll dies aber geschehen? Die Antwort darauf lautet: Wenn Schilo, der Messias, kommt, dem die Völker nach der Verheißung in 1. Mose 49 : 10 sich anschließen werden. Dann wird der, von dem Mose ein Vorbild ist, zu dem Seinigen kommen. (5. Mose 18 : 15—18) „Und in jener Zeit wird Michael [der Messias] aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht.“ (Daniel 12 : 1) Zu jener Zeit kann man erwarten, daß die Gunst Gottes zu Israel zurückkehrt. Da Unglaube

an Jehova ihren Sturz verursachte, was mag da wohl Israel geeignet machen, wieder zur Gnade Gottes zurückzukehren? Die Antwort lautet: Glaube an Gott und an sein Wort und völliger Gehorjam. Weshalb verloren sie ihren Glauben an Gott? Die deutliche Antwort ist: Weil Satan, der Feind, sie verblendete gegen die großen, ihnen von Gott verkündigten Wahrheiten. Aber diese Blindheit soll nicht immer dauern; zur Zeit, da sie fortgenommen wird, soll der große Messias zu ihnen kommen; er wird die Gottlosigkeit von Judas Nachkommen abwenden und sein Haus soll errettet werden und zur Gunst Gottes zurückkehren.

Israels lange Mühsal.

Kapitel 6

Als Gefangene im Lande des Feindes suchten die Israeliten Trost an den Flüssen Babels. Fern von dem Sprachgewirr, dem Gerassel der Ketten und Kriegswaffen, trauerten sie dort über das große Unglück, das sie betroffen hatte. Ihre Umgebung war ja so verschieden von der, welche sie in ihrer Heimat hatten. In diesem fernen Lande, Babylon, waren sie ohne Führer, ohne Opfer, ohne ihre Feste, ja sogar fern von der Gunst Gottes. Ihre große und lange Mühsal hatte gerade begonnen. Wie lange sie dauern sollte, konnten sie zu der Zeit nicht wissen. Sie erinnerten sich der Segnungen, die sie aus der Hand Jehovas empfangen hatten. Dunkel und trostlos war ihre Zukunft und sie waren voller Sorgen und weinten.

Unter den Gefangenen waren zweifellos viele geübte und kunstfertige Spieler. Sie waren geschulte Sänger und geschickte Harfenspieler. Die Israeliten konnten singen und auf der Harfe spielen, wie kein anderes Volk, denn sie waren das Volk Gottes. Ein gewisses Etwas begeisterte Herz und Sinn zum Lobgesang. Jehova Gott hatte sie zubereitet für Gefänge voll Freude und Jubel. Niemand kann so schön Musik hervorbringen wie der, welcher den Geist des Herrn hat.

David war ein kunstreicher Spieler der Harfe. Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Davids Nachkommen befanden sich unter den Gefangenen; auch die Leviten waren dort. Die babylonischen Kriegsleute wußten, daß Musik eines jüdischen Orchesters in Begleitung des süßen Klanges der Sänger Israels ein seltener Genuß für die Eingeborenen sein würde. Die Soldaten bewachten ohne

Zweifel ihre Gefangenen an den Flußufern und beobachteten, was sie taten. Als sie die Juden weinen sahen, kamen sie zu ihnen und sagten: „Wir wollen nicht Jammer und Klagen, sondern frohen Gesang“. Sie wollten keine Klagelieder hören, sondern jene hinreißende, geweihte Freude ausdrückende Spielweise, wie sie nur die Juden wiedergeben konnten. Zweifellos hatten die babylonischen Krieger diese Gesänge oft gehört, als sie Jerusalem rings umlagerten.

Es war den Juden nicht möglich, der Aufforderung der sie bewachenden Kriegerleute nachzukommen. Ihr Kummer war zu groß. In Trauer und Trostlosigkeit hingen sie ihre Harfen an die Weiden an den Ufern des Flusses und lauschten auf das Rauschen des unruhigen Stromes, das mehr der Wehklage ihrer eigenen Herzen entsprach. Sie vergossen bittere Tränen. Der Psalmist hat diese traurige Geschichte in poetischer Redeweise vorhergesagt:

„An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, indem wir Zions gedachten. An die Weiden in ihr hängten wir unsere Lauten. Denn die uns gefangen weggeführt hatten, forderten daselbst von uns die Worte eines Liedes, und die uns wehklagen machten, Freude: Singet uns eines von Zions Liedern!“ — Psalm 137 : 1—4.

War nun der Geist Israels ganz gebrochen? Hatte Israel alle Hoffnung verloren? Die Prophezeiung des Psalmisten zeigte, daß dies nicht der Fall sein sollte. Eine schwache Hoffnung lebte noch in seiner Brust. Israel war entschlossen, dem Lande seiner Geburt treu zu bleiben. Der Dichter fährt fort: „Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse meine Rechte [ihren Dienst]! Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedente, wenn ich Jerusalem nicht erhebe über die höchste meiner Freuden!“ (Psalm 137 : 5) Den Israeliten war die Heimat das Allerliebste auf der ganzen Erde. Sie entschlossen sich, ihr auf immer treu zu bleiben. Der Psalmist richtet dann prophetisch ein Gebet an Gott, indem er sagt:

„Gedenke, Jehova, den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sprachen: Entblößet, entblößet sie bis auf ihre Grundfeste!“ (Psalms 137 : 7) Was hatte Edom getan? Edom war ein Teil der Organisation des Teufels. Der Teufel hatte die Israeliten durch die falsche Religion Edoms von den Pfaden der Gerechtigkeit abgeleitet. Dann riefen sie zu Gott, Babylon das zu vergelten, was es diesem unglücklichen Volke getan hatte:

„Tochter Babel, du Vermüftete! Glückselig der dir dasselbe vergilt, was du uns getan hast. Glückselig der deine Kinder ergreift und sie hinschmettert an den Felsen!“ — Psalm 137 : 8, 9.

Der Prophet Jeremia schrieb in seinen Klagegedichten über das verbannte Israel:

„Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine geworden; alle die sie ehrten, verachteten sie, weil sie ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab. Ihre Unreinigkeit ist an ihren Säumen; sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist wunderbar heruntergekommen: da ist niemand, der sie tröstet. Sieh, Jehova, mein Elend, denn der Feind hat großgetan! Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitet über alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, daß Nationen in ihr Heiligtum gekommen sind, von welchen du geboten hast: sie sollen nicht in deine Versammlung kommen! . . . Der Herr hat alle meine Starken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest wider mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda die Kelter getreten.

Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind hat obgesiegt. Zion breitet ihre Hände aus: da ist niemand, der sie tröstet. Jehova hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob entboten; wie eine Unreine ist Jerusalem unter ihnen geworden.

Jehova ist gerecht, denn ich bin widerſpenſtig gegen meinen Mund geweſen. Höret doch, ihr Völker alle, und ſehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge ſind in die Gefangenſchaft gezogen.“ — Klage-
lieder 1: 8—10, 15—18.

Die Zeiten der Nationen.

Gott hatte ſein Volk auf Erden durch die Linie Juda begründet. Die Juden waren ſein Volk und Jehova war der Gott Iſraels. Alle übrigen Völker waren ungläubig und wurden als Nationen bezeichnet, deren Gott Satan, der Feind, war. Mit dem Sturz Zedekias und der Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenſchaft endete das vorbildliche Königreich Gottes auf Erden. Da begannen die „Zeiten der Nationen“ und ihre Herrſchaft. Das erſte allgemeine Weltreich wurde errichtet. Nebukadnezar, der König von Babylon, war ſein ſichtbares Haupt, Satan aber war das wirkliche Haupt. Damals wurde Satan, der Feind, der Gott der ganzen Welt. Der Herr Jehova entzog den Juden wegen ihres Ungehorsams ſeine Gunſt und hinderte Satan nicht an der Ausübung ſeiner Regierung. Siebzig Jahre nach dem Anfang der Zeiten der Nationen kehrte ein Überreſt Iſraels nach Paläſtina zurück; aber niemals erhielt Iſrael ſeine frühere Autorität, Herrlichkeit und Macht zurück. Die Juden waren damals und während der ganzen folgenden Zeit Untertanen der Weltmächte der Nationen, zuerſt der Babylonier, dann der Medo-Perſer, darauf der Griechen und ſchließlich der Römer.

Jehova zeigte ſeinem Propheten Daniel dieſe Weltmächte in einer Viſion, und der Prophet beſchreibt ſie in ſinnbildlicher Weiſe als wilde Tiere. Ein Raubtier iſt eine ausgezeichnete bildliche Darſtellung einer ſelbſtſüchtigen Weltmacht, die ſtets aus drei regierenden Machtgruppen beſteht, aus der politiſchen, kommerziellen und kirchlichen Gruppe. Das Sinnbild gibt in der That eine

treffliche Beschreibung der Weltmächte; denn unter der Leitung Satans, ihres Oberherrn, war eine jede von ihnen bössartig und tierisch. — Daniel 7: 2—8.

Im Jahre 69 n. Chr. begannen die Römer mit ihrem Angriff gegen die Juden in Palästina, und am 15. des Monats Nisan im Jahre 73 n. Chr. fiel die letzte Festung Palästinas. Tausende von Juden waren hingebracht worden, und die übriggebliebenen wurden vertrieben und unter die Nationen der Erde verstreut. Jahrhundertlang wurden sie in einer unfreundlichen und grausamen Welt verfolgt und erduldeten unsagbares Elend. Die meisten Juden wanderten nach Deutschland, Rumänien, Polen und ganz besonders nach Rußland aus. Die in diesen Ländern während langer Jahrhunderte gegen sie gerichteten Verfolgungen können nicht in Worten ausgedrückt werden. Die unschönen Handlungen sogenannter Christen haben solches Christentum bei vielen rechtgesinnten Menschen zu einem Gestank gemacht. Die Verfolgungen aber sind natürlich ebenfalls auch dem verderblichen Einfluß des Feindes, des Teufels, zuzuschreiben.

Diese Zeitperiode ist für die Juden eine lange und dunkle Nacht und eine schreckliche Mühsal gewesen. Inmitten all dieser Verfolgungen haben viele Juden treu zusammengehalten und trotz dieser Zeit der Prüfungen und Drangsale haben sie einige der größten Juristen, fähigsten Staatsmänner, tüchtigsten Finanzmänner, größten Dichter und Philosophen hervorgebracht. Diejenigen, welchen es gut ging, hatten in der Regel den geringsten Glauben an Gott, während solche, die den größten Glauben und das meiste Vertrauen zu den Abraham, Isaak, Jakob und den Propheten von Gott gegebenen Verheißungen haben, meistens unter den Armen und Bedrückten zu finden sind.

Warum sie litten.

Es hätte keinen Zweck, an dieser Stelle die Mühsal und Verfolgungen der Juden eingehend zu erörtern. Niemand

weiß besser von diesen Dingen als die Juden selbst. Die wichtigste Frage ist aber hier: Warum ließ Gott diese Verfolgungen zu? Jeremia, der Prophet Gottes, beantwortet diese Frage. Er prophezeite in Jerusalem über die Völker und über das Volk, das die Stadt und das Land bewohnte, und sagte:

„Denn so spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich werde an diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut.

Und es soll geschehen, wenn du diesem Volke alle diese Worte verkündigen wirst, und sie zu dir sprechen: Warum hat Jehova all dieses große Unglück über uns geredet? und was ist unsere Missethat, und was unsere Sünde, die wir gegen Jehova, unseren Gott, begangen haben? so sollst du zu ihnen sprechen: Darum, daß eure Väter mich verlassen haben, spricht Jehova, und anderen Göttern nachgegangen sind, und ihnen gedient und sich vor ihnen nieder gebeugt, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht beobachtet haben; und ihr es ärger getrieben habt als eure Väter, — und siehe, ihr gehet ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, so daß ihr nicht auf mich höret —: so werde ich euch aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde.“ — Jeremia 16 : 9—13.

Hier zeigt der Herr, daß die Drangsal über sie kam, weil sie Jehova Gott untreu wurden, den verführerischen Einflüssen Satans, des Teufels, nachgaben und sich der Anbetung bössartiger Götzen zuwandten.

Ein andere wichtige Frage ist nun: Wird die Schmach der Juden jemals fortgenommen werden, wird die Gunst Gottes je zu diesem Volke zurückkehren? Infolge ihres Mangels an Glauben verwarf Gott die Juden und ließ zu, daß sie viel erdulden mußten. Es gibt aber manche Juden, die Glauben haben, ja zu allen Zeiten dieser langen Mühsal hat es manche Juden gegeben, die Glauben an Gott

hatten. Viele Jahre hindurch haben Juden, soweit ihnen dies gestattet war zu tun, sich an der Mlagemauer versammelt und dort zu Gott gebetet und ihn angerufen, er möge sich der Juden erbarmen und sie wieder zu seiner Gunst zurückbringen. Sie beteten inbrünstig, weil ihre Leiden so schwer waren, und sie warteten lange darauf, daß ihre Gebete erhört und beantwortet werden möchten. Der Herr spricht nun durch seinen Propheten zu Israel und gibt die Zusicherung, daß ihre Mühsal eines Tages zu Ende kommen wird, daß sie in ihr eigenes Land zurückgebracht werden und sich ewiger Segnungen von seiten Jehovas erfreuen sollten. Der Prophet spricht folgendermaßen:

„Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Agypten heraufgeführt hat! sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, worin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind vor mir nicht verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen. Und zuvor will ich zwiefach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweiht und mein Erbteil mit ihren Greueln erfüllt haben.“ — Jer. 16 : 14—18.

Der Prophet sagt, daß Fischer ausziehen würden, um die Juden zu fischen, und daß Jäger sie jagen würden, wie man wilde Tiere jagt, bevor sie in ihr eigenes Land zurückgebracht werden könnten. Die Erfüllung dieses Teiles der Prophezeiung kann leicht erkannt werden. Da die Christlichen Bekenntnisse in Unwissenheit über Gottes Absichten mit den Juden waren, so versuchten sie die

Juden zu bekehren und zu Gliedern der christlichen Glaubenssysteme zu machen. Ihr Versuch schlug fehl, weil es nicht Gottes Vorhaben war, daß die Juden mit diesen Einrichtungen sich verschmelzen sollten. Das beharrliche Bemühen, die Juden zu bekehren, hatte die Wirkung, sie von der Bibel abzuwenden. Ein Christ, der die Bibel versteht, hat überhaupt nicht den Wunsch, Proselyten zu machen.

Darauf kamen die „Jäger“, die die Juden in allen Ländern, wohin sie vertrieben wurden, hin und her gejagt haben. Sie haben sie in jedem Lande, in das sie geflohen waren, verfolgt. Der größere Teil der Juden fand eine Wohnstätte in Rußland, welches das von dem Propheten erwähnte „Land des Nordens“ ist. Das meiste Jagen, die größten Verfolgungen und Pogrome fanden in jenem Lande statt. Diese Verfolgungen erweckten aber in den Herzen der Juden nur eine größere Sehnsucht nach ihrem Heimatlande, dem Lande ihrer Väter, wo sie in Sicherheit und Frieden leben möchten. Ein endgültiger Beweis dafür, daß ihre Mühsal einmal enden muß, liegt in der Tatsache, daß Gott ihnen durch seinen Propheten verheißen hat, sie in ihre Heimat zurückzubringen. Es gibt gewisse im Lichte gegenwärtiger Ereignisse verständliche Zeitprophezeiungen, die genau die Zeit des Endes der Mühsal der Juden angeben. Diese werden später noch zu betrachten sein. Wir wollen vorerst aber die Zuverlässigkeit der Verheißung, daß Israel nach Palästina zurückgebracht werden soll, näher ins Auge fassen.

Die Verheißungen.

Ein an sich hinreichender Beweis, daß Israel einst wiedergesammelt und das Land auf ewig besitzen wird, ist uns durch das dem Abraham von Gott gegebene Versprechen gegeben, daß er ihm und seinem Samen nach ihm das Land Palästina zu ewigem Besitze geben würde. (1. Mose 17:8) Der Herr gab aber durch seine

Propheten noch viele andere Verheißungen, auf die die Juden ihren Glauben gründen und sicher erkennen sollten, daß die Mühsal Israels zu Gottes festgesetzter Zeit enden muß, daß Israel wieder in sein Land zurückgebracht und dort auf ewig bleiben wird. Einige dieser Verheißungen sind folgende:

„Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: So spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten. Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in das Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.“ — Jeremia 24: 4—7.

„Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. Denn so spricht Jehova: Gleichwie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie rede. Und es sollen Felder gekauft werden in diesem Lande, von welchem ihr saget: Es ist öde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben. Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Lande

Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht Jehova." -- Jeremia 32 : 37—44.

„Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in welche ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben.“ — Hesekiel 11 : 16, 17.

„Und ich, Jehova, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, Jehova, habe geredet. Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, und werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein. Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben; und sie werden in ihrem Lande sicher sein. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer errette, welche sie knechteten. Und sie werden nicht mehr den Nationen zur Beute sein, und die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen, und niemand wird sie aufschrecken. Und ich werde ihnen eine Pflanzung erwecken zum Ruhme, und sie werden nicht mehr durch Hunger weggerafft werden im Lande und nicht mehr die Schmach der Nationen tragen. Und sie werden wissen, daß ich, Jehova, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind, spricht der Herr, Jehova.“ — Hesekiel 34 : 24—30.

„Aber ich habe meinen heiligen Namen verschont, welchen das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. — Darum sprich zum Hause Israel: So

spricht der Herr, Jehova: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. — Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.“ —
Ezekiel 36 : 21—24.

Diese Verheißungen, die Israel die Versicherung geben, daß es in Palästina wieder gepflanzt und niemals ausgerissen werden wird, können sich nicht auf die Rückkehr der Juden aus Babylon beziehen, denn sie wurden nach ihrer Rückkehr aus Babylon wieder ausgerissen und haben seitdem die lange Nacht der Mühsal durchkosten müssen. Die von Zeit zu Zeit wiederholte Verheißung, daß der Herr sie wieder sammeln und in ihrem Lande segnen und sie dort dauernd wohnen lassen und für ewig segnen werde, ist endgültiger Beweis dafür, daß die Verheißung nach der durch die Römer im Jahre 73 n. Chr. verursachten Zerstreuung erfüllt werden muß. Diese Prophezeiungen müssen ihre Erfüllung nach Beendigung der langen Mühsal Israels haben, und diese Zeit ist jetzt herbeigekommen.

Die Mühsal beendet.

Kapitel 7.

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden.“ — Jesaja 40 : 1, 2.

Mögen die, welche diese Prophezeiung lesen, frohlocken! Die Zeit ihrer Erfüllung ist gekommen. In einem folgenden Kapitel werden wir das von dem Propheten hier erwähnte „Zwiefältige“ näher erörtern; in diesem Kapitel wollen wir die wahrnehmbaren Tatsachen, die die Erfüllung der Prophezeiung kundtun und den Beweis liefern, daß die Zeit gekommen ist, Israel zu trösten, einer eingehenden Prüfung unterziehen. Mögen nicht nur die Juden sich trösten lassen, sondern auch die Völker frohlocken, denn wenn die Tatsachen zeigen, daß die Zeit für die Wiedereinsammlung und Tröstung Israels gekommen ist, so bedeutet das, daß auch die Zeit zur Errettung der Welt und der Beginn eines Tages der Segnung für die Menschheit, eine Zeit des Trostes, hinführend zu Freude und Lobgesang, herbeigekommen ist. Gottes Gesetz, das Israel durch Mose gegeben wurde, enthielt eine Angabe der Zeitdauer der Mühsal Israels. Diese Angabe ist in verborgener Sprache gegeben, aber jetzt können die Worte verstanden werden, weil die bestimmte Zeit zu ihrem Verständnis gekommen ist. Der Herr sprach zu den Juden über die vielen Segnungen, die ihr Teil würden, wenn sie ihm gehorchen, und über die Leiden, die kommen würden, falls sie nicht gehorchten.

Es steht geschrieben:

„Wenn ihr mir aber nicht gehorchet und nicht alle diese Gebote tut, und wenn ihr meine Satzungen verachtet,

und eure Seele meine Rechte verabscheut, so daß ihr nicht alle meine Gebote tut, und daß ihr meinen Bund brechet, so werde auch ich euch dieses tun: ich werde Schreden über euch bestellen, Schwindsucht und Fieberglut, welche machen werden, daß die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren; und ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt.“ — 3. Mose 26 : 14—17.

Das Volk Israel wandte sich immer wieder von Gott ab, und so ließ er dann schließlich zu, daß sie in die Hände ihrer Feinde fielen. Wenn sie aber den Herrn anriefen, dann vergab er ihnen und ließ seine Gunst zu ihnen zurückkehren. Der Psalmist beschreibt ihr Verhalten wie folgt: „Sie vertilgten die Völker nicht, wie doch Jehova ihnen gesagt hatte; und sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke; und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen.“ (Psalm 106 : 34—37) An dieser Stelle wird deutlich erklärt, daß sie vom Teufel verführt wurden. Dann fährt der Psalmist fort: „Oftmals errettete er sie; sie aber waren widerspenstig in ihren Anschlägen, und sie sanken hin durch ihre Ungerechtigkeit. Und er sah an ihre Bedrängnis, wenn er ihr Schreien hörte; und er gedachte ihnen zugut an seinen Bund, und es reute ihn nach der Menge seiner Gütigkeiten.“ — Psalm 106 : 43—45.

Der Herr gab Israel in solcher Weise Gelegenheiten zu lernen, daß Gehorsam ihm und den Satzungen ihres Bundes gegenüber Segnungen brachte; Ungehorsam aber Elend und Drangsal. Schließlich sagte der Herr zu ihnen: „Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal [sieben Zeiten] mehr züchtigen wegen eurer Sünden.“ (3. Mose 26 : 18) Aus diesen im Gesetze niedergelegten Worten ersehen wir, daß es Gottes ausgesprochene

Abſicht war, Iſrael außer den Strafen, die es bereits erhalten hatte, noch ſieben Zeiten zu ſtrafen, wenn es ſich nicht belehren laſſe und in ſeinen ungerechten Handlungen beharre.

Wegen ſeines Ungehorsams ließ der Herr darauf durch ſeinen Propheten Geſekiel den Beſchluß über Iſrael verkünden, der dann etwas ſpäter zur Ausführung kam. (Geſekiel 21 : 29—32) Die Zeit der Ausführung des Beſchlusses bezeichnet notwendigerweiſe den Anfang der Periode, in der Iſrael „ſieben Zeiten mehr“ gezüchtigt wurde. Dieſer göttliche Beſchluß trat in Kraft zu der Zeit, als Zedekia, der letzte König Iſraels, und die übrigen gebliebenen als Gefangene nach Babel gebracht wurden. (2. Chronika 36 : 11—21) Danach hatte Iſrael nie mehr einen König aus dem Geſchlechte Davids. Der Umſturz von Iſraels Königreich geſchah im Jahre 606 v. Chr., und zu jener Zeit entſtand das erſte Weltreich der Nationen. Gott machte dem Herrſcherrecht Iſraels ein Ende und geſtattete den Nationen, die Herrſcherautorität an ſich zu nehmen und auszuüben. Wir müſſen hieraus den Schluß ziehen, daß die Nationen mit Zulaffung Jehovas dieſe Herrſchaft während Iſraels Strafperiode von „ſieben Zeiten mehr“ ausüben.

Die Prophezeiung Daniels über Nebukadnezar und die Weltmächte zeigt klar und deutlich, daß die Zeitperiode der Nationen eine Periode von ſieben Zeiten ſein ſoll. (Daniel 4 : 16) Dieſe Periode der ſieben Zeiten zeigt ebenſo die Länge der Zeit der Mühsal der Juden an, während der ſie in anderen Ländern „ſieben Zeiten mehr“ beſtraft, abgeſondert und verfolgt werden ſollten.

Buchſtäblich bedeutet eine jüdiſche „Zeit“ ein Jahr von 12 Monaten zu je 30 Tagen oder 360 Tage. In ſinnbildlicher Sprache ſteht ein Tag für ein Jahr, und deſhalb würden ſieben ſymboliſche „Zeiten“ 2520 Jahre ſein. Die göttlich vorgeſchriebene Regel, ſymboliſche Zeit

auf der Grundlage eines Tages für ein Jahr zu berechnen, wird in 4. Mose 14:33, 34 und in Hesekiel 4:6 angegeben. Es folgt daraus, daß die „sieben Zeiten mehr“ für die Zeitperiode der Bestrafung Israels, die Zeit ihrer Mühsal, sieben buchstäbliche Zeiten oder sieben symbolische Zeiten andauern muß. Diese sieben Zeiten können aber nicht buchstäbliche Zeiten sein, weil Israel nicht sieben, sondern siebenzig Jahre in Babylon war, und ihre Bestrafung noch viele Jahrhunderte länger andauerte. Es folgt daraus, daß diese sieben Zeiten ganz ohne Zweifel symbolische Zeiten sind. Eine symbolische Zeit dauert 360 Jahre, sieben symbolische Zeiten entsprechen also 2520 Jahren. Diese Zeitperiode begann mit dem Sturze Zedekias im Jahre 606 v. Chr. und endete demnach im Jahre 1914 n. Chr. Wenn wir nach jüdischer Zeit rechnen und an den Versöhnungstag denken, an dessen Ende die Jubeljahrposaune erschallte, so muß diese Zeitperiode etwa am 1. August 1914 zu Ende gekommen sein. Wenn diese Berechnung richtig ist, und sie muß richtig sein, dann sollte im Jahre 1914 etwas geschehen sein, was das Ende der Gunst Gottes für die Nationen kennzeichnen würde, und bald danach sollte sich etwas ereignet haben, das die Wiederaufnahme der Juden in die Gunst Gottes bezeugen würde. Und wir finden, daß dies eingetreten ist.

Am 1. August 1914 wurden die Nationen der Erde zornig; der große Weltkrieg begann, gerade wie der Herr vorhergesagt hatte. Einige leitende Juden, und unter ihnen besonders Dr. Chaim Weizmann, ließen es sich zu jener Zeit besonders angelegen sein, die jüdischen Interessen in Palästina zu vertreten. Die Türkei war im Besitz Palästinas und mußte es erst herausgeben, bevor die Juden dort viel ausrichten konnten. In dem letzten Teil des Jahres 1917 drängten dann bekanntlich die Alliierten unter der Führung des Generals der britischen Armee, Allenby, die Türken zurück und zogen in die heilige Stadt ein, sie in Besitz nehmend. Großbritannien ist wohl die

größte Weltmacht unter den Nationen und hat diese Stellung seit langem inne. Kurze Zeit vor diesem Ereignis gab die britische Regierung durch Balfour ihre Absicht kund, den Juden behilflich zu sein, in Palästina wieder festen Fuß zu fassen. Diese offizielle Kundgebung Balfours ist mittlerweile ein historisches Dokument geworden; sie wurde am 2. November 1917 erlassen, etwa einen Monat vor der Verdrängung der Türken durch die alliierten Armeen.

Die Juden hatten zwar schon vorher Anstrengungen gemacht, Palästina wiederzugewinnen und wiederaufzubauen, aber hier ist das erste offizielle Zugeständnis von Seiten der Nationen, daß die Juden ein Recht darauf haben, ihr Heimatland wiederaufzubauen. Es ist auch bemerkenswert, daß diese erste Anerkennung von der stärksten Weltmacht unter den Nationen gegeben wurde. Genau zur richtigen Zeit, im Jahre 1914, am Ende der sieben Zeiten, begann der Weltkrieg. Der für die Juden aus dem Weltkriege sich ergebende Vorteil war die Anerkennung der Weltmächte, daß die Juden ein Recht hätten, nach Palästina zurückzukehren und ihr Land wiederaufzubauen.

Eine Anzahl von Nationen, einschließlich der Vereinigten Staaten, stimmten bald darauf der Erklärung des britischen Reiches für die Wiedereinsetzung der Juden in Palästina zu, und am 24. Juli 1922 bestätigte der Völkerbund das Mandat Großbritanniens über Palästina.

Ein merkwürdiger und interessanter Zwischenfall ereignete sich zur Zeit der Beratung des Mandats, im Juli 1922. Man war sich darüber klar, daß das Mandat nicht bestätigt worden wäre, wenn sich im Völkerbundsrat Opposition dagegen erhoben hätte. Lord Curzon vertrat damals das britische Reich. Man wußte, daß Lord Curzon die Bestätigung des Mandats nicht wünschte, daß er auch der Wiederbebauung Palästinas durch die Juden unfreundlich gegenüberstand. Kurz vor der Entscheidung

über die Frage der Beſtätigung durch den Völkerbundsrat wurde Lord Curzon ſchwer krank und war an der Teilnahme verhindert. Balfour wurde ſofort an ſeiner Stelle als britiſcher Bevollmächtigter für den Völkerbund erwählt und war ein Glied des Völkerbundsrates. Die Juden hatten den Mut bereits verloren, als aber Balfour ernannt wurde, erklärten manche begeistert: „Das iſt ein von Gott geſandtes Wunder.“ Balfour war ſelbſtverſtändlich für die Beſtätigung.

Im Frühjahr 1918, etwa zur Zeit der Jahresfeier der Befreiung der Kinder Iſrael aus Ägypten, gingen Dr. Weizmann und ſeine Begleiter unter Vollmacht und Autorität von ſeiten des britiſchen Reiches nach Jeruſalem und begannen, die Grundlage für das jüdiſche Gemeinweſen Paläſtinas zu legen. Dieſe Punkte werden wieder bei der Erörterung von dem „Zwiefältigen“ Iſraels aufgenommen werden.

Nachfolgend angeführte Tatſachen ſind einem 1925 veröffentlichten Bericht des Aeren Hayesod entnommen:

Am 2. November 1917 veröffentlichte die britiſche Regierung die offizielle Kundgebung Balfours über die Gründung einer nationalen Heimat der Juden in Paläſtina.

Am 24. Juli 1922 wurde das Mandat für Paläſtina von dem Völkerbundsrat beſtätigt, und Großbritannien wurde als Mandatmacht des Völkerbundes für die Verwaltung Paläſtinas ernannt.

Im Juni 1920 wurde der Kolonisationsfond Aeren Hayesod von der jährlichen Zioniſtenkonferenz, die zu dieſer Zeit in London tagte, gegründet, zur allgemeinen Finanzierung der Wiederaufbauung Paläſtinas. Dieſes Unternehmen wurde in London im März 1921 als Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung eingetragen und begann ſeine Tätigkeit.

Der Bericht macht dann Mitteilungen darüber, was ſeit 1917 getan worden iſt; er ſagt:

Blühende landwirtſchaftliche Anſiedelungen und moderne Vorſtädte und Gartenſtädte ſind entſtanden.

Große Landſtrecken wurden als Eigentum des ganzen jüdiſchen Volkes erworben.

Die jüdiſche Einwanderung wurde geordnet und gefördert. Geſundheitliche Einrichtungen wurden eingeführt.

Ein ausgedehntes Erziehungssystem kam zur Entwicklung. Die hebräische Sprache wurde lebende Nationalsprache.

Die Grundlage für eine selbständige jüdische Regierung wurde gelegt.

Wenn das Minimum der Einwanderung auf 30 000 Seelen veranschlagt wird und ein entsprechendes Budget für den Herren Hajesod von 1 000 000 Pfund veranschlagt wird, so bedeutet dies, daß wir zweimal soviel Beiträge erhalten werden. Außer den 30 000 Einwanderern, für die Arbeit beschafft werden muß, kommen Tausende von Einwanderern nach Palästina, die eigene Mittel besitzen, und ferner eine entsprechende Anzahl von Doktoren, Lehrern und Beamten, die alle Beschäftigung im Lande finden werden. Eine derartige Weiterentwicklung bedeutet ein fortschreitendes Anwachsen, sodaß in zehn Jahren etwa 500 000 bis 1 000 000 Juden sich in Palästina niederlassen könnten.

Tausende und Abertausende sind bereit, mit aufopferndem Enthusiasmus ihr Leben für das Werk der Wiederherstellung einzusetzen. Aber die notwendigen materiellen Hilfsquellen sind noch nicht in entsprechendem Maße vorhanden.

Am 18. August 1925 tagte der vierzehnte zionistische Kongreß in Wien, Osterreich, unter dem Vorsitz von Dr. Chaim Weizmann. Es wurde auf diesem Kongreß mitgeteilt, daß die jüdische Bevölkerung Palästinas jetzt etwa 135 000 beträgt, und ferner, daß die Einwanderung der Juden von 600 bis auf 3000 im Monat angewachsen ist.

Die Männer, die wirklich die Arbeit des Wiederaufbaus Palästinas verrichten, werden *Chaluzim* oder Pioniere genannt. Viele von ihnen haben eine ausgezeichnete Erziehung genossen, widmen sich aber mit großem Eifer der schweren Arbeit des Wiederaufbaus ihrer Heimat.

In Holland, Deutschland, Osterreich, Polen und Rußland, in der Tat überall in Europa bilden sich junge Männer und Frauen aus, um sich für die Arbeit in Palästina vorzubereiten. Sie bilden sich aus als Schlosser, Mechaniker, Zimmerleute, Schreiner, Ingenieure, Maurer, Uhrmacher und in ähnlichen Gewerben.

Die zionistische Organisation hat Einwanderungslager vorgesehen, wo die Einwanderer während der Quarantäne verweilen. Wenn die Einwanderer ankommen, werden sie

registriert und ein Bericht wird aufgenommen, für welche Beschäftigung sie geeignet sind. Man bemüht sich, den Einwanderern vor ihrer Ankunft Arbeit zu verschaffen, und ihnen Arbeit zu geben, die sie verrichten können.

Die erste ordnungsgemäße Volkszählung Palästinas wurde im Oktober 1922 vorgenommen, und die Zahl der dort wohnenden Juden wurde auf 83 794 geschätzt. Seitdem hat die jüdische Bevölkerung bedeutend zugenommen; im Herbst 1925 waren annähernd 135 000 Juden dort, und jetzt haben wir einen beständigen Zuwachs von etwa zwei bis dreitausend jüdischen Einwanderern monatlich.

Landstraßen werden systematisch angelegt. Vor 1918 wußte man nur wenig von Automobilen, jetzt aber kann man im Automobil von Dan nach Beiseba fahren. Telefonsysteme und moderne Verkehrsmittel sind ebenfalls im ganzen Lande angelegt worden. Die Juden haben auch in den letzten Jahren die Bautätigkeit belebt; sie bauten Mühlen, Öl-, Seifen- und Margarinesfabriken, Maschinenfabriken, Teppichfabriken, Spinnereien, Gerbereien, Hutfabriken und Druckereien.

Im September 1921 schloß die Regierung einen Vertrag mit Pinus Rutenberg; in diesem Vertrag ist bestimmt, daß im Jordan bei Kerak ein Damm gebaut, und ein Kanal gegraben wird, um Wasser vom See Tiberias, dem Galiläischen Meer, nach einer zu errichtenden Kraftstation zu leiten; daß Röhren- und Wasserleitungen gelegt werden, um das Wasser von dem Kanal zu den Turbinen der Kraftstation zu führen; daß diese Wasserkraft zum Antrieb der Maschinerie verwandt werden soll, die genügend Elektrizität liefert, um die Bedürfnisse aller Firmen, Korporationen oder Privatpersonen, die sich derselben bedienen möchten, zu befriedigen; daß Kabel und Leitungsdrähte für die Weiterleitung dieses elektrischen Stromes, und wenn notwendig auch Transformatoren usw. installiert werden. Der Vertrag bestimmt, daß das Wasser des Sees Tiberias bis zu einer gewissen Höhe eingedämmt

werden soll; ferner enthält der Vertrag Bestimmungen über die Ableitung des Flusses Jarmuk und seiner Nebenflüsse, sowie Recht und Vollmacht, alle notwendigen Verbindungen und Einrichtungen für irgendwelche Wasser-Verteilung herzustellen. So z. B. sind Anordnungen getroffen zur Verieselung in großem Umfange, wodurch die dürrn Gefilde Palästinas ertragsfähig gemacht werden können. Außerdem sind die bisher unbebaubaren Sumpfigegenden Palästinas jetzt trocken gelegt, und das dort befindliche Wasser ist zu Verieselungszwecken eingedämmt worden.

Im Anfang des Frühjahrs 1925 nahm eine von den Juden der Stadt New York eingerichtete Dampferlinie mit einer direkten Route zwischen New York und Palästina den Verkehr auf. Die erste Reise wurde von dem Dampfer „President Arthur“ gemacht, der am 12. März 1925 den Hafen von New York verließ. Schätzungsweise waren mehr als 125 000 Juden am Dock versammelt, um denen, die die erste Reise unternahmen, ein Lebewohl zuzurufen. Es war für mich auf diesem Schiffe eine Kabine reserviert worden, und da ich bereits früher zweimal in Palästina war, so freute ich mich darauf, wiederum das Land zu besuchen und die inzwischen gemachten Fortschritte näher zu betrachten. Umstände machten es indessen unmöglich für mich, diese Reise anzutreten, und ich ersuchte Herrn A. S. Macmillan von New York, diese Reise für mich zu unternehmen. Er tat dies, und ich führe aus dem von Herrn Macmillan gegebenen Bericht folgendes an:

Am Mittag des 31. März 1925 sichtete der Dampfer „President Arthur“ den Hafen, in dem wir landeten. Das Schiff hatte etwa 350 Passagiere, die fast alle Juden waren. Sie sammelten sich auf dem Deck, als wir in Sicht vom Berge Karmel kamen, und als es ihnen klar wurde, daß sie den Berg betrachteten, wo der Prophet Elias auf Anordnung Jehovas die Propheten Baals tötete, und daß dieses Land das Land ihrer Vorfäter war, da ließen sie ihren Gefühlen freien Lauf. Alt und jung begann Gruppen zu bilden, zu singen, zu tanzen und zu weinen.

Einweihung der Universität.

Während des Krieges wurde der Grundstein zu Palästinas jüdischer Universität gelegt. Am Sonntag, den 1. April 1925, wurde die Universität eingeweiht.

Herr Macmillan berichtet weiter:

Um drei Uhr nachmittags begann die Einweihungsfeier an der östlichen Seite des Berges Scopus. Innerhalb der Einfriedigung waren die etwa für 8000 Personen vorgesehenen Sitze alle besetzt, und Tausende standen noch außerhalb an günstig gelegenen Punkten. Die hervorragenden Persönlichkeiten auf der Tribüne waren Lord Balfour, Sir Herbert Samuel, General Allenby, Dr. Weizmann, Dr. Magnus, Oberst Kisch, Dr. Kuppin, Dr. Levy und andere. Von der Rednertribüne konnte man die Furten des Jordan sehen, wo Josua die Kinder Israel in das verheißene Land führte, und in der Nähe die Spitze des Berges Scopus, wo die römischen Eroberer ihr Hauptquartier hatten, als sie Jerusalem gerade vor der letzten Zerstreuung belagerten. Einer der Redner nahm Bezug darauf und sagte, es sei sehr bemerkenswert, daß man gerade zu Beginn der Neuorganisation der jüdischen Nation zwischen diesen beiden historischen Punkten stehe, und daß man sich hier versammelt habe, um eine wissenschaftliche Lehranstalt einzuwählen, deren Einfluß sich voraussichtlich im Laufe der Zeit in der ganzen Welt fühlbar machen werde.

Wir besuchten eine neue Kolonie zu Dilb, eine genossenschaftliche Ansiedlung von Juden aus der Ukraine. Die Ansiedlung hat eine Molkerei, die Milch in Jerusalem verkauft. Es wurde dort bereits eine große Zahl von Bäumen gepflanzt, und während meiner Anwesenheit war man beschäftigt, die uralten Terrassen wiederherzustellen. Außer den Kiefern und Zypressen wurden mehr als fünfzig Arten Weintrauben gepflanzt.

Wir kamen dann an der Kolonie Hulda vorbei. Diese ist ebenfalls eine genossenschaftliche Kolonie, in der mehrere hundert Acker Land mit Olivenbäumen und 70 000 Bäumen anderer Gattungen bepflanzt sind. Die hier betriebene Landwirtschaft ist gemischt.

Wir besuchten darauf Rishon le Zion. Diese Niederlassung wurde vor verschiedenen Jahren von Baron Edmund von Rothschild gegründet und ist ein sehr schöner Ort, von dem eine ausgezeichnete makadamisierte Straße, an deren Seiten sich schöne Obstgärten, Wein- und Orangenpflanzungen hinziehen, nach der Hauptstraße von Jaffa nach Jerusalem führt. Die Straßen der Kolonie werden durch Reihen anmutiger Palmbäume verschönert, und die Weinkeller von Rishon le Zion sollen die zweit-

größten der Welt sein. Sie haben jedes Jahr etwa 1 320 000 Gallonen verschiedener Sorten

Von hier aus gingen wir weiter nach Tel Aviv, einer der fortgeschrittensten von den Juden gegründeten Kolonien. Tel Aviv ist in der Tat eine moderne Stadt von etwa 25 000 Einwohnern, nahe bei Jaffa. Wenn man durch die engen und schmutzigen Straßen von Jaffa geht und darauf in die moderne, dem zwanzigsten Jahrhundert angehörige Stadt Tel Aviv kommt, dann erhält man einen Begriff von der Arbeit der Juden in Palästina. Tel Aviv wurde im Jahre 1909 auf den nordöstlich von Jaffa gelegenen Sanddünen gegründet und begann mit einer Gruppe von sechzig Familien, ist aber jetzt zu einer blühenden Stadt herangewachsen. Ihre Hauptstraße ist die belebteste Geschäftsstraße und hat den Namen Allenby Avenue. Sie ist eine für den modernen Verkehr vollständig hinreichend breite Straße mit gepflasterten Fußwegen; die Häuser sind von rötlich grauen Steinen und Stuck gebaut, und viele Gebäude werden jetzt errichtet, deren Steine in der Stadt selbst hergestellt wurden.

Eine Anzahl Straßen sind mit Palmbäumen bepflanzt, gerade wie in den modernsten Städten Kaliforniens. Die Stadt hat auch eine landwirtschaftliche Versuchstation.

Tel Aviv hat ferner eine Delfiner Seidenfabrik, die Kutenberg-Kraftstation und eine große und mehrere kleine Ziegelfabrik, die ausgezeichnete Bausteine aus Kiesel-erde herstellen. Die anfangs den Kolonisten so hinderlichen Sanddünen liefern jetzt das Material für den Bau schöner moderner Häuser. Tel Aviv ist eine blühende Stadt und hat einen so guten Eindruck auf die Araber gemacht, daß diese jetzt Jaffa mit Tel Aviv vereinigen möchten, in der Hoffnung, an der allgemeinen Wohlfahrt teilzunehmen.

Ich besuchte auch die Kolonien Betah Titva, Balfouria, Nahala und manche andere Niederlassungen. Der Grund und Boden von Nahala war früher ein Fieber und Malaria bringendes Sumpfland. Als die Juden versuchten, es brauchbar zu machen, spotteten die Araber über sie und sagten, daß selbst ein Vogel, der dort etwa einen Trunk Wasser nehmen würde, dem Tode verfallen sei. Im Jahre 1921 begannen die Juden, die Sümpfe zu entwässern. Sie gruben etwa 20 km Kanäle und legten viele unterirdische Rohrleitungen an. Sie sammelten das Wasser in einem Reservoir, errichteten einen Wasserturm aus Zement und leiteten das Wasser für Verrieselungszwecke nach wasserbedürftigen Gegenden hin. Nahala hat jetzt 30 000 Eukalyptusbäume in einer einzigen Gruppe; die Landwirte benutzen moderne Hilfsmittel; die Häuser sind gut und bequem gebaut, und umgeben von Blumengärten.

Die im Jahre 1921 gegründete Kolonie Min Harod steht ebenfalls auf früherem Marschland, das entwässert wurde und eine Wasserversorgungsanlage erhielt. Hier gibt es sehr viele Weintrauben, Olivenläume, Bananepflanzungen, Zypressen, Kiefern, Akazien und Kasuarinabäume.

Ich sah noch manch andere Kolonien. Kenneret liegt dort, wo der Fluß Jordan Galiläa verläßt, und in dieser Gegend sind viele Entwässerungsanlagen gelegt worden. Die Kolonie pflanzte mehr als 60 000 Bäume. Eine moderne Brücke wurde über den Jordan gebaut, die Kenneret mit Daganja verbindet. Die letztere Kolonie liefert viel Frucht, Gemüse, Geflügel und Molkereiprodukte.

Die Schrift berichtet, daß am Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft (536 v. Chr.) ein Überrest der Juden von Babylon zurückkehrte und mit großem Enthusiasmus den Wiederaufbau des Landes in die Hand nahm. Dieser Umstand erweckt den Gedanken an die Tatsache, daß jetzt am Ende der Zeiten der Nationen eine ähnliche Tätigkeit vor sich geht — indem ein Überrest der Juden nach Palästina zurückkehrt und das Heimatland wiederaufbaut. Sind dies zufällige Ereignisse? Kann ein mit der Geschichte seines Volkes vertrauter Jude, der auch die Handlungsweise Gottes mit diesem Volke kennt, unklar über die Bedeutung der gegenwärtigen Entwicklung Palästinas sein? Die Rückkehr der Juden nach ihrem Lande, der Bau von Häusern, Straßen und Wasserwegen, das Pflanzen von Weingärten und Bäumen und die sonstige Verbesserung des Landes ist in der Tat Erfüllung von Prophezeiungen. Wir lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf einige dieser lange vorher gemachten Prophezeiungen, die zur gegenwärtigen Zeit, wie die wahrnehmbaren Tatsachen beweisen, sich in Erfüllung befinden. Über die Rückkehr der Juden nach Palästina nach ihrer letzten Zerstreuung im Jahre 73 n. Chr. spricht Gott durch den Propheten Jeremia wie folgt:

„Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu

erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.“ — Jeremia 24 : 6, 7.

„Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten.“ — Jeremia 32 : 37—39.

Die wahrnehmbaren Tatsachen beweisen, daß diese Prophezeiungen sich jetzt erfüllen. Mehr als 135 000 Juden sind von den verschiedenen Gegenden, wohin sie vor langer Zeit vertrieben wurden, in ihr Land zurückgebracht worden. Viele Jahrhunderte hindurch nach der Zerstreuung im Jahre 73 n. Chr. hat das Land der Verheißung verödet gelegen. Jeremia, der Prophet Gottes, weisagte die Rückkehr des Volkes und den Ankauf des Landes von seiten der Juden; er sagt:

„Und es sollen Felder gekauft werden in diesem Lande, von welchem ihr saget: Es ist öde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben. Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht Jehova.“ — Jeremia 32 : 43, 44.

Wir weisen hin auf den Bericht des Aeren Hagejod, in dem gesagt wurde, daß Tausende von Aedern gekauft wurden, gerade wie es der Prophet bereits vorhergesagt hatte. Es wird ferner auf die im Lande Palästina bereits in Angriff genommenen großen Wasserberieselungsprojekte hingewiesen, auf die Entwässerung der Marschländer, das Bauen von Kraftstationen usw. Alles dieses ist eine genaue Erfüllung der Prophezeiung. Wir lesen:

„Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen, und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich werde Cedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Cypressen, Platanen und Scherbincebern miteinander; damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und verstehen allzumal, daß die Hand Jehovas dieses getan und der Heilige Israels es geschaffen hat.“ — Jesaja 41 : 18—20.

Wer die vorhergehenden Prophezeiungen liest, freut sich darüber, daß die Juden jetzt viele Gärten im Lande Palästina kultivieren, welche Nahrung für die zurückkehrenden Juden hervorbringen. Hierüber lesen wir die Worte Gottes, die gerade diese Dinge vorhersagen: „Bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht.“ — Jeremia 29 : 5

Die Tatsachen zeigen, daß in den letzten Jahren Millionen von Bäumen zur Aufforstung Palästinas gepflanzt wurden. Der Prophet Gottes sagte dieses vorher: „Ich werde Cedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Cypressen, Platanen und Scherbincebern miteinander.“ — Jesaja 41 : 19.

Wie bereits gesagt, gibt es jetzt neunundachtzig jüdische Kolonien in Palästina. Die Kolonien werden nach modernen Entwürfen angelegt, und die Häuser darin den Bewohnern für dauernde Benutzung überlassen, nicht etwa abhängig von den Ideen von Hausbesitzern. Sie pflanzen ihre eigenen Weingärten und essen deren Früchte, und alles dies ist nur ein Anfang der hier angeführten Prophezeiung:

„Und sie werden Häuser bauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände verbrauchen.

Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein." — Jesaja 65 : 21—23.

Keine Nation der Erde hat jemals so liebevolle und aufmerksame Behandlung von seiten Jehovas erhalten wie die Juden; und kein Volk hat so viele Veranlassung gehabt, Glauben an Gott auszuüben, wie die Juden. Der Feind hat indessen die Nachkommen Jakobs schon lange gegen die in der Bibel enthaltenen Wahrheiten verblindet, und jetzt ist die Zeit herbeigekommen, daß sie diese Tatsachen kennen lernen. Eine Kenntnis von Gottes liebender Fürsorge in seinem Verfahren mit ihnen ist eine wichtige Vorbedingung für ihren glücklichen Zustand. Die Zeit, den Juden eine Botschaft des Trostes zu geben, ist gerade die gegenwärtige Zeit. Jeder, der Jehova liebt, sollte Freude daran haben, die gute Botschaft solchen Juden zu überbringen, die ein Verlangen haben, Gottes heiligen Willen kennen zu lernen und zu tun.

Bestätigendes Zeugnis.

Kapitel 8.

Bisher ist jede angeführte Schriftstelle aus den hebräischen Propheten der Bibel genommen. Manche dieser Prophezeiungen sind jetzt im Begriff erfüllt zu werden, und die Erfüllung geschieht in einer Weise, daß alle es verstehen können. Diese Erfüllungen aber sollten den Juden nicht nur Trost, sondern auch sehr große Freude bringen. Die Geschichte des jüdischen Volkes zeigt, daß Gott Wohlgefallen an ihnen hatte, solange sie an sein Wort glaubten und sich bemühten, diesem zu gehorchen. Gott verändert sich niemals. Jeder Jude sollte zur jetzigen Zeit starken Glauben und volles Vertrauen zum Worte Gottes haben. Nach der Stärke des Glaubens wird das Maß des Trostes und Segens und das Maß der Freude sein.

Vor vielen Jahrhunderten wurde in der armseligen Stadt Bethlehem ein Jude geboren. Von Jugend auf offenbarte er eine ganz hervorragende geistige Veranlagung. Als er zum Mannesalter heranwuchs, zog er im Lande umher und kam besonders nach Jerusalem und Umgegend und belehrte das Volk. Sein Name war Jesus. Das war auch der Name von Josua, denn Josua und Jesus haben dieselbe Bedeutung. Manche Juden glaubten, daß der in Bethlehem geborene Jesus von Nazareth ein Prophet war. Die Juden haben wegen der falschen Handlungsweise sogenannter Christen ein Vorurteil gegen Jesus und sein Zeugnis. Satan, der Feind, hat manche, die sich Christen nennen, dazu gebraucht, den Namen Jesus bei den Juden verhaßt zu machen.

Die Einführung seines Zeugnisses an dieser Stelle hat lediglich den Zweck, durch wahrnehmbare Tatsachen zu beweisen, daß sein Zeugnis in jeder Beziehung das angeführte Zeugnis der Propheten bestätigt. Was auch immer die Juden über Jesus von Bethlehem glauben mögen, eines ist gewiß, sie erkennen in ihm immerhin einen

großen, ungewöhnlich begabten Lehrer. Sein Zeugnis wird daher an dieser Stelle vertrauensvoll vorgelegt, damit alle vorurteilsfreien Juden es in unparteiischer Weise neben dem Zeugnis der alten Propheten erwägen mögen. Ob Jesus das ist, was einige von ihm behaupten, kommt bei dieser Beweisführung nicht in Betracht. Die Tatsache, daß Jesus ein Jude war, daß er aus dem Hause Juda kam, ein großer Lehrer war, daß er viele Jünger hatte, die ihm nachfolgten, und daß seine Worte durch die alten Propheten bestätigt werden, ist für einen jeden Juden hinreichende Veranlassung, das Zeugnis Jesu als das eines „Zeugen“ zu prüfen und auf Grund der wirklichen Tatsachen zu entscheiden, ob es zuverlässig ist oder nicht. Jesus lebte in einer sehr verhängnisvollen, ja, in der verhängnisvollsten Zeit der jüdischen Geschichte auf der Erde. Und nun möge jeder Leser sich nur die eine Sache vor Augen halten, nämlich, daß Jesus ein Jude war, und daß er als Jude sein Zeugnis ablegte.

Zu der Zeit, als Jesus in Jerusalem lehrte, hatten die Juden schon jahrelang unter dem Joche der verschiedenen Weltmächte geschmacht. Ihre Vorfäter waren Zeugen von dem Niedergang der Weltmächte der Babylonier, Medo-Perser und Griechen; und zu jener Zeit hatte Rom die Herrschaft über die Erde. Die meisten Juden waren mit den Worten ihrer Propheten vertraut, denn das Gesetz Moses verlangte, daß sie diese lernen sollten. Die frommen Juden wußten, daß Gott verheißen hatte, daß er die Herrschaft der Nationen umstürzen, und daß seine Gunst zu den Juden zurückkehren würde. Sie schauten hin auf die Zeit, da Gott das Königreich Israel wiederherstellen und durch dieses Königreich alle Geschlechter der Erde segnen würde, gerade wie er es Abraham verheißen hatte. Es war eine ganz natürliche Sache, daß die Jünger Jesu zu ihm gingen und ihn über die Aussichten für die Aufrichtung des Königreiches und das Ende der Zeiten der Nationen befragten.

Die Jünger wußten ebensogut wie Jesus, daß die Zeiten der Nationen einmal zu Ende gehen würden, weil Gott verheißen hatte, daß die Nationen nur für eine bestimmte Zeit regieren sollten. Ihre Ansicht war, daß das Ende der Zeiten der Nationen das Ende der Welt bedeute. Das Wort „Welt“ aber bezeichnet gar nicht die Erde als solche, sondern es bezeichnet die in verschiedenen Einrichtungen organisierten Völker unter der Oberleitung eines Oberherrn. Die Juden sehnten sich danach, daß die alte Welt zu Ende kommen und der Herr die neue Welt oder Regierung aufrichten würde. Aus diesem Grunde kamen die Jünger zu Jesu und legten ihm die Frage vor: Sage uns, was wird der Beweis des Endes der Welt sein?

Bei der Erwägung der Antwort auf diese Frage möge man den in einem früheren Kapitel gegebenen Beweis näher betrachten, durch den gezeigt wurde, daß die Zeiten der Nationen gesetzmäßig im Jahre 1914 zu Ende gehen, und welche Dinge sich dann ereignen sollten.

Die Antwort Jesu auf diese Frage war: „Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich“ — in einem Weltkriege. Diese Prophezeiung wurde 1914 erfüllt. Früher hat es niemals einen Weltkrieg gegeben wie diesen; denn in früheren Kriegen kämpften die Heere miteinander, aber von 1914 bis 1918 kämpften wirklich die Völker, Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich, und alle Personen, Männer, Weiber und Kinder wurden zum Kampfe herangezogen und gezwungen, Kriegsmaterial zu fabrizieren, in den Krieg zu ziehen oder Nahrungsmittel zu konservieren und ähnliches. Die Nationen wurden organisiert wie nie zuvor; es war in der Tat ein Weltkrieg, und er bezeichnete das Ende der Zeiten der Nationen oder das Ende der Welt.

In der weiteren Beantwortung der Frage sagte Jesus, daß Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben dem Kriege folgen würden. Die den Weltkrieg begleitenden Hungersnöte in Rußland, Deutschland, Osterreich und

anderen Gegenden waren ohnegleichen, und 1918 kam die größte, je dagewesene Seuche, gerade wie Jesus vorhergesagt hatte. Diese mit dem Namen spanische Grippe benannte Seuche erfaßte die Bevölkerung aller Zonen und tötete in sechs Monaten mehr Menschen als der Weltkrieg in vier Jahren.

Im Anschluß hieran erklärte Jesus, daß nach dem Kriege, den Hungersnöten und Seuchen eine allgemeine Drangsal der Nationen mit Ratlosigkeit folgen würde, und es ist eine Tatsache, daß seit dem Weltkriege alle Nationen der Erde in Drangsal und Ratlosigkeit gewesen sind, und niemand hat bis jetzt einen Ausweg aus den Schwierigkeiten gefunden.

Noch weiter auf die Frage eingehend, sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Und die Juden werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen, und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ — Matthäus, Kapitel 24 und Lukas, Kapitel 21.

Das Zeugnis Jesu ist demnach eine völlige Bestätigung dessen, was bis jetzt durch die Zeugnisse der Propheten alter Zeiten und durch die wirklichen, die Prophezeiungen erfüllenden Ereignisse bewiesen wurde. Dies allein schon sollte jeden Juden veranlassen, in Ruhe das zu betrachten, was Jesus hier auf Erden tat. In den nachfolgenden Kapiteln werden wir noch weiteres Zeugnis von Jesus zur Bestätigung der Propheten anführen, und diese Zeugnisse sollten miteinander im Lichte der gegenwärtigen Ereignisse geprüft werden. Jesus konnte nicht ein Prophet sein, es sei denn, daß er Autorität von Gott empfangen hatte. Wenn er ein Prophet war, dann muß sein Zeugnis als maßgebend und als von Jehova Gott kommend angesehen werden.

Das „Doppelte“ der Juden und das Jubeljahr.

Kapitel 9.

Nachdem nun gewisse Prophezeiungen in Erfüllung gegangen sind, kann man feststellen, was die Propheten Israels meinten, als sie von dem „Doppelten“ oder „Zweifältigen“ Israels redeten, und auch genau das Datum angeben, wann die Gunst Gottes zu Israel zurückkehren sollte. Die Tatsachen zeigen, daß Israels Periode der Ungnade oder Bestrafung genau so lang war wie die Zeit der Gunst und Gnade. Jeremia prophezeite über die Zerstreuung Israels und seine Wiedereinsammlung. — Siehe Seite 57—68.

Diese hier beschriebene Zerstreuung bezieht sich ohne Zweifel auf den schließlichen Umsturz der Juden im Monat Nisan des Jahres 73 n. Chr. Damals, als sie gefangen nach Babylon geführt wurden, bewahrte sie Gott und brachte sie zur festgesetzten Zeit wieder in ihr eigenes Land, und seine Gunst verblieb ihnen noch, bis die Zeit kam, da sie durch die Römer gänzlich gestürzt wurden. Sie wurden in verschiedene Länder zerstreut, besonders aber nach Rußland, das von dem Propheten das „Land des Nordens“ genannt wird. Alle diesbezüglichen Tatsachen zeigen, daß die meisten in den letzten Jahren nach Palästina zurückkehrenden Juden aus Rußland, dem Lande des Nordens, einwanderten.

Das mit „zweifach“, „doppelt“ und „zweifältig“ übersetzte hebräische Wort *mischneh* bedeutet Wiederholung oder Duplikat; die unwiderlegliche Schlußfolgerung ist daher, daß die Periode von Gottes Ungnade über die Juden von derselben Zeitdauer ist, wie die Zeit ihrer Begünstigung.

Alle Historiker stimmen darin überein, daß der vollständige Umsturz Israels im Monat Nisan des Jahres 73 n. Chr. erfolgte, und daß der Anfang der Drangsal gerade vierzig Jahre früher einsetzte; das heißt im Monat Nisan des Jahres 33 n. Chr. Wenn wir von 33 n. Chr. zurückzählen bis zum Zeitpunkt der Organisation der Nation beim Tode Jakobs, so finden wir, daß diese Periode genau 1845 Jahre umfaßt. Diese Zeit würde demnach die Periode der Gnade Gottes für Israel sein. Die Zeit der Ungnade sollte nun ebenso lang dauern, um ein Duplikat oder eine Wiederholung dieser Zeitperiode zu sein. Bevor das Beweismaterial der Erfüllung dieser Prophezeiung geprüft wird, wollen wir eine andere Prophezeiung als Bestätigung des bereits Gesagten anführen, woraus hervorgeht, daß die Zeit richtig berechnet ist. Der Prophet Sacharja sprach zu den Juden, als er sagte:

„Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Ketter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin . . . Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde.“ — Sacharja 9 : 9, 12.

Die Worte: „Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde“, zeigen, daß die Zeit der Erfüllung von Sacharjas Prophezeiung den Tag oder die Zeit bezeichnet, da das Doppelte einsetzt und das Zählen beginnt. Jetzt führen wir wiederum das Zeugnis in bezug auf Jesus an und zitieren einige seiner Worte. Wenn die wirklichen Tatsachen eine Erfüllung von Sacharjas Prophezeiung dartun, und dieses außerdem durch die Prophezeiung Jesajas bestätigt wird, dann sollte das wenigstens als genügendes Beweismaterial für die besprochene Sache gelten. Alle Juden müssen zugeben, daß Jesus ein vollgültiger Zeuge war.

Es ist eine historische Tatsache, daß Jesus am 10. des Monats Nisan im Jahre 33 n. Chr. auf einem Esel in die Stadt Jerusalem ritt und sich den Juden als König anbot. Ob sie ihn nun annahmen oder verwarfen, kommt hier nicht in Frage. Tatsache ist, daß er ein Jude war, ein großer Lehrer, der Nachfolger hatte, daß er die Eigenschaften besaß, ein König zu sein, und sich als solcher anbot. Die nachfolgende historische Aufzeichnung nimmt Bezug darauf:

„Und als sie Jerusalem naheten und nach Bethphage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger und sprach zu ihnen: Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führet sie zu mir. Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr bedarf ihrer, und alsbald wird er sie senden. Dies alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und reitend auf einer Eselin und auf einem Füllen, des Lasttiers Jungen. Als aber die Jünger hingegangen waren und getan hatten, wie Jesus ihnen aufgetragen, brachten sie die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich auf dieselben. Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmenge aber, welche vor ihm herging und nachfolgte, rief und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ — Matthäus 21 : 1—9.

Hier nun, im Jahre 33 n. Chr., ist das Ereignis, das als Erfüllung der Prophezeiung Sacharjas angegeben wird. Es war ein Wendepunkt. Von jenem Tage bis zurück zu der Organisation Israels beim Tode Jakobs sind 1845 Jahre, während vierzig Jahre nach jenem Tage der völlige Umsturz des Volkes Israel stattfand. Die „Jüdische Enzyklopädie“ sagt: „Mit dem Fall von Masada endete

der Krieg am 14. des Monats Nisan, im Jahre 73 n. Chr.“ Andere Geschichtsschreiber bestätigen dieses Datum.

Es ist hierdurch ersichtlich, daß das Zählen des Doppelten im Frühjahr 33 n. Chr. einsetzte; da nun Israel 1845 Jahre der Gunst genossen hatte, so mußten 1845 Jahre vergehen, bevor man die Rückkehr irgendwelcher Gunst für Israel erwarten könnte. Wenn wir mit 33 n. Chr. anfangen und 1845 hinzuzählen, dann kommen wir zum Jahre 1878. Dieses Jahr sollte den Beginn der Wiederkehr der Gunsterweisungen Gottes für Israel kennzeichnen, und vierzig Jahre später, also im Jahre 1918 n. Chr., das dem Jahre der damaligen völligen Zerstörung Palästinas entsprechen würde, müßte der Beginn der offiziellen Wiederansiedlung der Juden in Palästina stattfinden, vorausgesetzt daß wir diese Schriftstelle über den Anfang des „Doppelten“ richtig ausgelegt haben.

Laßt uns jetzt die wirklichen Tatsachen ins Auge fassen und sehen, inwiefern sie zeigen, daß die angegebenen Zeitpunkte richtig sind.

Die Türkei war lange Jahre im Besitz des Landes Palästina als herrschende Macht. 1878 war ein Krieg zwischen der Türkei und Rußland im Gange, und Rußland war in diesem Kriege siegreich und zwang die Türkei, den Vertrag von San Stefano zu unterzeichnen. Es war ein durchaus ungerechter Vertrag, und Großbritannien griff ein. Disraeli, ein Jude, offiziell bekannt als Lord Beaconsfield, war damals Premierminister des britischen Reiches. Nachdem Rußland sich einverstanden erklärt hatte, über die Angelegenheit mit Großbritannien in Verhandlungen zu treten, wurde ein Kongreß nach Berlin berufen, der am 13. Juni 1878 unter dem Vorsitz von Fürst Bismarck eröffnet wurde und dreißig Tage dauerte. Lord Beaconsfield entwarf den auf dem Kongreß angenommenen Vertrag. Er war der erste und einzige jüdische Premierminister Großbritanniens. Folgendes ist ein Auszug aus der „Jüdischen Enzyklopädie“:

Rußland war in dem Kriege mit der Türkei siegreich und verdrängte die Türkei durch den Vertrag von San Stefano fast gänzlich aus ihrem europäischen Gebiet. Lord Beaconsfield, ein Jude, kam 1874 in Machtstellung, und als Premierminister von Großbritannien sandte er die englische Flotte in die Dardanellen, brachte indische Truppen nach Malta und arrangierte eine Demonstration gegen Rußland. Rußland gab nach und erklärte sich mit einer Erörterung der ganzen Angelegenheit in Berlin einverstanden. Dementsprechend wurde vom 13. Juni bis zum 13. Juli 1878 der Berliner Kongreß abgehalten. Beaconsfield zwang Rußland, den Vertrag wesentlich zu modifizieren. Die Türkei wurde frei und unabhängig gemacht, aber unter der Bedingung, daß den Juden bürgerliche und religiöse Rechte gewährt würden. Dies hatte einen wichtigen Einfluß auf die Geschichte der Juden.

Genau zur rechten Zeit, nämlich im Jahre 1878, wurde die erste Gunsterweisung für die Juden offenbar. Bald darauf begann eine große Judenverfolgung in Rußland, Rumänien und Deutschland, und ohne Zweifel ließ der Herr diese Verfolgung zu, um bei den Juden ein Verlangen nach Palästina zu erwecken.

Aus dieser Verfolgung ging der Zionismus hervor. Theodor Herzl veröffentlichte 1896 eine Zeitung unter dem Titel: „Ein jüdischer Staat“. In dieser Zeitung trat er für die Sache der Juden ein. Der geliebte Herzl gab seine Gründe an, weshalb er für die Sache der Juden kämpfte und versuchte, sie in Palästina anzusiedeln. Er sagte:

Der in Frage kommende Plan macht die Verwendung einer bereits vorhandenen Triebkraft notwendig. Alles hängt von der uns antreibenden Kraft ab. Und was ist diese Triebkraft? Das Elend der Juden.

Zionismus organisiert.

Der Zionismus wurde offiziell 1897 organisiert. Der erste Zionistenkongreß wurde in diesem Jahre in Basel abgehalten und von 206 Delegierten besucht. Der Zweck der Organisation des Zionismus wurde auf diesem Kongreß dargelegt, wie folgt:

Der Zionismus beabsichtigt, eine öffentlich anerkannte und gesetzlich sichergestellte Heimat für das jüdische Volk in Palästina zu beschaffen.

Um diesen Zweck zu erreichen, beschließt der Kongreß, folgende Mittel zu gebrauchen:

1.) Die Förderung der Ansiedlung jüdischer Landwirte in Palästina, sowie jüdischer Handwerker, Gewerbetreibender und anderer Männer verschiedener Berufe.

2.) Die Verbindung und Vereinigung des ganzen Judentums durch örtliche und allgemeine Verbände in Harmonie mit den Gesetzen des Landes.

3.) Stärkung jüdischer Gesinnung und nationalen Bewußtseins.

4.) Erlangung notwendiger Genehmigung von Seiten der Regierung, um die Ziele des Zionismus hinauszuführen.

Als die Zeit kam, in der die Gunst Gottes wieder zu den Juden zurückkehren sollte, ließ er es zu, daß Verhältnisse eintraten, die eine Verfolgung der Juden in den Ländern, in denen sie sich befanden, herbeiführten, damit ihre Gedanken sich hoffnungsvoll auf Palästina richten möchten. Seit der Zionismus organisiert wurde, haben die Juden Anstrengungen gemacht, Palästina wiederzugewinnen; es wurde indessen bis zum Weltkriege nicht viel erreicht.

Man beachte hier wiederum die Parallele. Es waren vierzig Jahre nach 33 n. Chr., also 73 n. Chr., als die letzte Drangsal über die Juden hereinbrach und sie von Palästina vertrieb. Das dem entsprechende Jahr würde also wieder vierzig Jahre nach 1878 liegen, das heißt 1918. Diese entsprechenden Zeitpunkte sind gerade 1845 Jahre voneinander getrennt. Man sollte daher erwarten, daß 1918 irgendwelche offizielle Anerkennung bezüglich der Ansiedlung der Juden in Palästina von Seiten der regierenden Machthaber stattfinden würde. Der Verjöhnungstag der Juden ist der Herbst des Jahres, und der Anfang des jüdischen Jahres wird oft von da an gerechnet. Im Herbst des Jahres 1917, also dem Anfang des Jahres 1918, indem der Herbst als Anfang des Jahres gerechnet wird, wurde der Balfour-Brief an Lord Rothschild gesandt. Im Frühjahr 1918 eröffnete Dr. Chaim Weizmann, der den offiziellen Auftrag des britischen Reiches, der Mandatmacht

über Palästina, dazu erhalten hatte, seine Büros in Jerusalem und begann mit der Grundlegung der neuen jüdischen Regierung. Hier haben wir die erste offizielle Anerkennung; sie kam genau zur Zeit, um das Doppelte voll zu machen, wie es durch die vorhergehend behandelten Prophezeiungen dargelegt worden ist.

Man wird finden, daß die zu den Juden zurückkehrende Gunst des Herrn nicht plötzlich, sondern in allmählich fortschreitender Weise zurückkam, gerade wie vor 1845 Jahren seine Gunst sich langsam von ihnen abwandte. Im Einklang damit sehen wir, daß auch 1925 ein für die Juden besonders günstiger Zeitpunkt war.

Im Frühjahr des Jahres 1925 wurde die große jüdische Universität in Jerusalem eingeweiht. Weiteres Beweismaterial wird in Folgendem geboten.

Das Jubeljahr.

Der Prophet Gottes jagte unter Inspiration: „Glücklich das Volk, das den Jubelschall kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichtes wandeln sie. In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.“ (Psalm 89 : 15, 16) Der Psalmist nahm hier Bezug auf das Jubeljahr. Die Juden haben sich nach der Zeit gesehnt, da sie ihr großes Jubeljahr feiern möchten. Das Wort Jubel bedeutet Freudenruf oder Schlachtruf, ein Schall oder freudiger Klang. Das Jubeljahr wurde mit Posaunenschall angekündigt.

Die Schrift zeigt, daß Adam wegen seines Ungehorsams zum Tode verurteilt und aus Eden vertrieben wurde; daß er die Gunst und Gnade Gottes verlor, und alles in bezug auf sich selbst und seine Nachkommen einbüßte. (Psalm 51 : 5) Aus diesem Grunde wurden alle Menschen in Sünde geboren, nicht etwa, weil sie Sünder zu sein wünschten, sondern weil sie es nicht vermeiden konnten. Es ist immer das große Verlangen des Menschen gewesen, sich von der Sünde frei zu machen, und Friede und Glück zu

genießen. Völlige Harmonie mit Gott führt einen ſolchen Zuſtand herbei.

Die Nation Iſrael iſt die einzige Nation, mit der Gott je verkehrt hat. Er ſagt in ſeinem Worte: „Nur euch habe ich von allen Geſchlechtern der Erde erkannt.“ (Amos 3:2) Es war offenbar die Abſicht Gottes, Iſrael als Beiſpiel oder Vorbild zum Nutzen der anderen nachfolgenden Nationen der Erde zu verwenden, und das iſt auch wirklich geſchehen. Das Geſetz, das Gott den Iſraeliten gab, war ein vorbildliches Geſetz, das beſſere, zukünftige Dinge vorſhattete und zeigte, daß eine Zeit kommen wird, da Gott ſeine Verheißung, alle Geſlechter der Erde durch den Samen Abrahams zu ſegnen, erfüllen wird.

Die Abraham von Gott gemachte Verheißung: „In deinem Samen werden geſegnet werden alle Geſlechter der Erde“ (1. Moſe 22:18), kann nichts anderes bedeuten als völlige Wiederherſtellung des Menſchen zu allen verlorenen Dingen, von denen Leben in ſeiner Fülle und das Anrecht darauf das wichtigſte iſt. Dieſe Segnungen umſchließen alle Gnadengaben, Geſundheit, Frieden, Wohlfahrt und Glück. Jeder Teil des göttlichen Planes iſt deſhalb von großer Wichtigkeit, zuerſt für die Juden und dann für alle ſolche, die die Segnungen durch den göttlich vorgeſehenen Samen erhalten.

Eine der hervorragenden Vorſchriften des Geſetzes, die Iſrael durch Moſe erhielt, betrifft das Jubeljahr. Ohne Frage ſhattete dieſes Geſetz eine zukünftige Zeit vor, während der Gott durch den Samen Abrahams alle Geſlechter der Erde mit der Wiederherſtellung aller in Eden verloren gegangenen Dinge ſegnen wird.

Der Beginn des Geſetzes für Iſrael war eigentlich die Einſetzung des Paſſahmahles. Moſes hatte bereits von Gott den Auftrag erhalten, Iſrael aus der Hand der Ägypter zu befreien. Die Anweiſungen über die Zubereitung und die Feier des Paſſahs waren gegeben worden, und dadurch, daß das Volk Iſrael Moſe als ſeinen Führer

anerkannte und ihm gehorchte, hatte es einen Bund oder Kontrakt mit Jehova geschlossen, daß es seinem Gesetze gehorchen würde. Der Gesetzesbund datiert also von der Zeit des Passahs. Was auf dem Berge Sinai vor sich ging, war eine formelle Bestätigung des in Ägypten geschlossenen Bundes.

Bald nach der Befreiung aus Ägypten versorgte der Herr die Israeliten mit Manna als Nahrung. Dieses geschah, als sie in der Wüste wanderten und keine anderen Nahrungsmittel hatten. Das Gesetz bestimmt hier klar und deutlich, daß der Sabbat ein Tag der Ruhe sein soll. Das Gesetz forderte, daß der Sabbat und das Sabbatjahr zum Gedächtnis an die Befreiung Israels aus Ägypten gefeiert werden sollte. Gott sagte zu ihnen: „Und gedenke, daß du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und daß Jehova, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arme von dannen herausgeführt hat; darum hat Jehova, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.“ — 5. Mose 5:15.

Der Sabbat wird zum ersten Male genannt, als den Israeliten das Manna gegeben wurde. Moses sprach damals zu den Kindern Israel über den Sabbat und das Manna: „Dies ist es, was Jehova geredet hat: Morgen ist Ruhe, ein heiliger Sabbat dem Jehova; was ihr baden wollt, badet, und was ihr kochen wollt, kochet. Alles aber, was übrig bleibt, leget euch hin zur Aufbewahrung bis an den Morgen.“ — 2. Mose 16:23.

Hier ist deutlich gezeigt, daß das Wort Sabbat Ruhe bedeutet. Der Unterschied zwischen dem Sabbat und dem Jubeljahr liegt darin, daß das Jubeljahr nicht nur eine Zeit der Ruhe, sondern auch des Frohlockens ist, weil es Wiederherstellung herbeiführt.

Die Einsetzung des Jubeljahres.

Gott verordnete das Gesetz über das Jubeljahr auf dem Berge Sinai. Ein Lesen jener Verordnung dient bestimmt zur Aufklärung.

„Und Jehova redete zu Mose auf dem Berge Sinai und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, so soll das Land dem Jehova einen Sabbat feiern. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im siebenten Jahre soll ein Sabbat der Ruhe für das Volk sein, ein Sabbat dem Jehova; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden; den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einern und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden: es soll ein Jahr der Ruhe für das Land sein. Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knechte und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Weisassen, die sich bei dir aufhalten; und deinem Vieh und dem wilden Getier, das in deinem Lande ist, soll all sein Ertrag zur Speise dienen.

Und du sollst dir sieben Jahrabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so daß die Tage von sieben Jahrabbaten dir neunundvierzig Jahre ausmachen. Und du sollst im siebenten Monat, am zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. Ein Jubeljahr soll dasselbe, das Jahr des fünfzigsten Jahres, euch sein; ihr sollt nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen; denn ein Jubeljahr ist es: es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr seinen Ertrag essen. In diesem Jahr des Jubels sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.

Und wenn ihr eurem Nächsten etwas verkauftet oder von der Hand eures Nächsten etwas kauftet, so soll keiner seinen Bruder bedrücken. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jubeljahre sollst du von deinem Nächsten kaufen, nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen. Nach Verhältnis der größeren Zahl von Jahren sollst du ihm den

Kaufpreis mehren, und nach Verhältnis der geringeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mindern; denn eine Zahl von Ernten verkauft er dir. Und so soll keiner von euch seinen Nächsten bedrücken, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin Jehova, euer Gott. Und so tut meine Satzungen, und beobachtet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Lande. Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher in demselben wohnen. Und wenn ihr sprecht: Was sollen wir im siebenten Jahre essen? siehe, wir säen nicht, und unseren Ertrag sammeln wir nicht ein —: ich werde euch ja im sechsten Jahre meinen Segen entbieten, daß es den Ertrag für drei Jahre bringe; und wenn ihr im achten Jahre säet, werdet ihr noch vom alten Ertrage essen; bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen. Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Weisassen seid ihr bei mir.“ — 3. Mose 25 : 1—23.

In allem, was Gott tut, liegt ein bestimmter Zweck. Wenn Gott anordnete, daß eine bestimmte Zahl von Jubeljahren gehalten werden sollte, so mögen wir als sicher annehmen, daß dieses seinen guten Grund hatte, und der Wahrheitsucher wird in seinem Herzen getröstet werden, wenn er die darin enthaltene Absicht erkennt. Wir sollten erwarten, in der Schrift einen Grund für die Einrichtung der Jubeljahre zu finden.

Gott ließ zu, daß die Juden als Gefangene nach Babylon gebracht wurden, und daß das Land Palästina während der Gefangenschaftsperiode von siebenzig Jahren verödet lag. Das stimmt genau mit der Prophezeiung Jeremias überein. Der Prophet, als Gottes Mundstück, hatte Israel im Voraus verkündigt: „Und dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. Und es wird geschehen, wenn siebenzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volke,

spricht Jehova, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Lande der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.“ — Jeremia 25 : 11, 12.

Da der Prophet hier sagte, daß sie einem anderen König siebenzig Jahre dienen würden, so sollte man annehmen, daß sie nach Verlauf dieser Zeit aus ihrer Gefangenschaft befreit würden. Derselbe Prophet bestätigt dies in Jeremia 29 : 10: „Sobald siebenzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen.“

Es waren genau siebenzig Jahre von dem Anfang der Verödung ihres Landes durch Nebukadnezar bis zur Rückkehr der Juden von Babylon nach Palästina. Gott läßt durch den Propheten den Grund angeben, weshalb das Land während dieser Zeit verödet dalag. Wir lesen in 2. Chronika 36 : 21: „Damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebenzig Jahre voll waren.“

Genau zur Zeit, am Ende dieser siebenzigjährigen Periode der Verödung, erweckte der Herr den Geist des Königs von Persien, die Juden in ihr eigenes Land zurückzusenden, wie geschrieben steht in 2. Chronika 36 : 22: „Und im ersten Jahre Kores, des Königs von Persien, damit das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias erfüllt würde, erweckte Jehova den Geist Kores, des Königs von Persien; und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich.“

Weil die Juden dem Herrn nicht in dem Halten der Sabbatjahre gehorcht hatten, wie das Gesetz es ihnen gebot, ließ er es zu, daß sie als Gefangene weggeführt wurden, und Palästina siebenzig Jahre lang verödet dalag. Dies geschah, damit das Land während jener Zeitperiode

seine bestimmten Sabbate genießen möchte. Dies wird ebenfalls prophetisch kundgetan durch den Propheten in 3. Mose 26 : 34, 35 und 43.

„Dann wird das Land seine Sabbate genießen alle die Tage seiner Verwüstung, während ihr im Lande eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbate genießen; alle die Tage seiner Verwüstung wird es ruhen, was es nicht geruht hat in euren Sabbaten, als ihr darin wohntet. . . . Denn das Land wird von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbate genießen, in seiner Verwüstung ohne sie, und sie selbst werden die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen; darum, ja darum, daß sie meine Rechte verachtet und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat.“

Das Gesetz forderte, daß jedes fünfzigste Jahr als Jubeljahr gehalten wurde. Es war die Ruhe- und Wiederherstellungszeit. Die siebzigjährige Verödung des Landes (damit das Land seine Ruhe haben möchte) zeigt, daß im ganzen siebzig Jubeljahre gefeiert werden sollten. Was beabsichtigte Gott nun mit dem Abhalten gerade dieser Zahl von Jubeljahren? Die Antwort ist, daß diese siebzig Jubeljahre die Zahl der Jahre angeben sollten, die verfließen würden, bis die Zeit für die besseren Dinge gekommen sei. Gott verkündete hier durch sein Gesetz, daß siebzig Jubeljahre (3 500 Jahre) bis zum Anfang des großen Jubeljahres vergehen sollten.

Was mag aber Gottes Absicht gewesen sein, nur siebzig Jubeljahre anzuordnen und nicht mehr? Es ist ganz sicher, daß die Einrichtungen des Gesetzes bessere zukünftige Dinge vorschatteten; daß das Gesetz vorbildlich war; daß das Vorgeschattete seinen Anfang nehmen mußte, wenn das Vorbild aufhört.

Die Abraham gegebene Verheißung lautet: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ Was für einen Segen sollten wir nun erwarten? Kein Segen könnte hinreichend sein, wenn der Mensch nicht

alles, was Adam durch die Sünde und seine Vertreibung aus Eden verlor, wiedererhält.

Das im Gesetz vorgesehene Jubeljahr hatte den Zweck, einem jeden das ihm Verlorengegangene wiederzuerstatten. Es konnte deshalb nichts anderes darstellen als die Wiederherstellungssegnungen, die gemäß der Abraham von Gott gegebenen Verheißung der Menschheit zusfließen sollen. Es folgt daraus, daß das Ende der vorbildlichen Jubeljahre die festgesetzte Zeit für den Beginn der verheißenen Segnungen ist, und daß diese Segnungen während der Zeit des großen Gegenbildes ausgeteilt werden.

Die Zeit.

Es ist nun sehr wichtig, wenn möglich genau festzustellen, wann die siebzig vorherbestimmten Jubeljahre beginnen gezählt zu werden, und wann das siebzigste Jubeljahr endet, denn das letztere würde die Zeit des großen Jubeljahres angeben. Gott hält die Zeit genau ein, er macht kein Versehen. Sein Gesetz bestimmte, daß die Kinder Israel von dem Tage ihres Einzugs in Palästina an die Zeitrechnung beginnen sollten. Die Kinder Israel zogen unter der Führung Josuas im Frühjahr des Jahres 2553 seit Adam in Palästina ein. Da siebzig Sabbatzyklen von je neunundvierzig Jahren in der Heiligen Schrift angeordnet sind und auf jeden Jahrabbat des neunundvierzigsten Jahres unmittelbar ein Jubeljahr folgte, so ergibt sich daraus, daß siebzig Jubeljahre in Zwischenräumen von fünfzig Jahren gezählt werden müssen und nicht mehr.

Die Tatsache, daß diese Jubeljahre siebzigmal jedes fünfzigste Jahr wiederholt werden mußten, beweist, daß das Jubeljahr ein Vorbild war. Siebzig mal fünfzig ergibt 3 500. Wenn wir 3 500 zu 2 553 hinzuzählen, dann bringt uns dies zum Jahre 6 053. Wenn wir diese Daten in moderner Zeitrechnung ausdrücken, so finden wir, daß

die Israeliten im Frühjahr des Jahres 1575 v. Chr. in das Land Palästina einzogen, und wenn wir 3500 Jahre weiterrechnen, also die Zeit, die von den vorbildlichen, nach dem Gesetz zu haltenden Jubeljahren ausgefüllt wird, so bringt uns dies zum Ende von 1925. In anderen Worten, das Jahr 6053 seit Adam und 1925 n. Chr. sind ein und dasselbe Datum.

Welche Ereignisse sollte man nun für das Jahr 1925 erwarten? Dies mag durch Bezugnahme auf das Israel durch Mose gegebene Gesetz entschieden werden. Das Gesetz bestimmte, daß in dem Jubeljahr „ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen“ solle, und bringt hier zum Ausdruck, daß das Jubeljahr eine Zeit der Wiederherstellung ist. Da Wiederherstellung ganz offenbar der beabsichtigte Segen der Abraham von Gott gegebenen Verheißung ist, und da alle Propheten von Samuel bis Maleachi die kommenden Zeiten der großen Wiederherstellung aller Dinge vorher sagten, so folgt daraus, daß der Beginn des gegenbildlichen Jubeljahres den Beginn der Zeiten der Wiederherstellung bezeichnet.

Die Bestimmung des Gesetzes über die Ankündigung des Anfangs des Jubeljahres ist sehr bemerkenswert. Am Ende des Versöhnungstages jedes neunundvierzigsten Jahres sollte das Jubeljahr in folgender Weise angekündigt werden:

„Und du sollst im siebenten Monat, am zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein; und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht.“ — 3. Mose 25 : 9, 10.

Das Blasen der Trompeten hatte den ganz besonderen Zweck, dem Volke kundzutun, daß das Jubeljahr begonnen

habe. In anderen Worten, es war in erster Linie notwendig, daß das Volk die Nachricht erhielt, daß das Jubeljahr gekommen sei. Das mußte geschehen, bevor die Wiederherstellung des Verlorenen stattfinden konnte.

Indem wir einen Schluß aus den Anordnungen des Gesetzes ziehen, sehen wir also, daß der Anfang des Jubeljahres durch Posaunenschall verkündet wurde. Was ist die Bedeutung der Jubeljahrposaune? Eine Posaune ist eine sinnbildliche Darstellung einer Botschaft, die dem Volke die Mitteilung macht, daß die Zeit gekommen ist, da man nach einer gewissen Sache Ausschau halten, etwas erwarten soll, und die Bedeutung der Posaune in bezug auf das Jubeljahr ist, daß das Volk etwas erwarten mag, das angenehm und hilfreich ist. Wenn nun das Ende von 1925 das Ende des letzten siebenjährigen Zyklus bedeutet, so folgt daraus, daß wir erwarten sollten, daß damit begonnen wird, das Volk mit dem großen Wiederherstellungsplan Gottes bekannt zu machen. Die Juden sollten zuerst diese Begünstigung erfahren, und danach alle anderen, die dem Herrn gehorsam sind.

Ohne Sachkenntnis könnte es keine Wiederherstellung geben, ebenso wie es unmöglich wäre, einem Menschen etwas zu geben, ohne daß er Kenntnis davon hat. Eine Gabe ist ein Kontrakt, und Kenntnis der Sache ist der erste und wesentliche Punkt für den Geber wie auch den Empfänger.

Das Thal der verdorrten Gebeine.

Kapitel 10.

Jehova benutzte heilige Männer vergangener Zeit als Werkzeuge für die Ausführung seiner Absichten. Er zeigte Bilder, die im Voraus die Schritte vorschatteten, welche die Wiedereinsammlung der Juden nach Palästina kennzeichnen sollten. Er gab seinen Propheten geistige Visionen über Dinge, die geschehen würden, und ließ sie darauf eine Beschreibung der Vision geben und niederschreiben. Diese Visionen schatteten kommende Dinge vor.

Hesekiel war einer derer, die Gott liebten und eifrig darauf bedacht waren, den Willen Gottes zu tun. Er war einer der heiligen Männer alter Zeit, und Gott machte ihn zum Propheten. Hesekiel berichtete die Tatsache, daß bei einer gewissen Veranlassung die Hand Jehovas über ihn kam, und daß Jehova ihn im Geiste wegführte und ihn niederließ mitten in einem Tale voller verdorrter Gebeine. Das bedeutet, daß Hesekiel in einer Verzückung war, daß Gott ihm eine Vision gab, in der er sich selbst in einem Tale verdorrter Gebeine sitzen sah. Dann ließ der Herr Hesekiel im Geiste im Tale umherwandern, und Hesekiel bemerkte eine sehr große Anzahl von Knochen in dem Tale, die sehr verdorrt waren. Hesekiel wußte nicht, welche Bedeutung diese vielen ganz leblosen, verdorrten Gebeine hatten. Gleich anderen Propheten Gottes gab er einen Bericht über die Vision, ohne ein Verständniß derselben zu haben; es wurde ihm nur gesagt, daß sie sich auf das ganze Haus Israel beziehe. Wie das möglich war, konnte erst verstanden werden, nachdem die im Folgenden dargelegten Tatsachen bekannt wurden.

Gott ließ seine Propheten die Prophezeiungen in damals unverständlichen Worten niederschreiben, indem er.

beabsichtigte, daß die Visionen zu seiner eigenen guten Zeit von denen verstanden werden sollten, die ein Verlangen danach haben, sie zu verstehen und seinen Willen zu tun. Wenn diese festbestimmte Zeit kommt und die Prophezeiung erfüllt worden ist, dann kann der Forschende im Lichte der Prophezeiung und der wahrnehmbaren Tatsachen, welche die Erfüllung ausmachen oder bilden, die Bedeutung der Prophezeiung verstehen. Man beachte nun die Worte dieser Prophezeiung:

„Die Hand Jehovas kam über mich, und Jehova führte mich im Geiste hinaus und ließ mich nieder mitten im Tale; und dieses war voll Gebeine. Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche des Tales, und siehe, sie waren sehr verdorrt. Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Jehova, du weißt es. Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrtten Gebeine, höret das Wort Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, daß ihr lebendig werdet. Und ich werde Sehnen über euch legen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen, und ich werde Odem in euch legen, daß ihr lebendig werdet. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin. — Und ich weisagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weisagte, und siehe, ein Getöse: und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weisage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, Jehova: Kommi von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, daß sie lebendig werden! Und ich weisagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus großes Heer. — Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin. Darum weisage und

sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und ich werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova." — Hesekiel 37 : 1—14.

Der Herr legte Hesekiel die Frage vor: „Werden diese Gebeine lebendig werden?“ Natürlich konnte Hesekiel darauf keine Antwort geben, und er sagte: „Herr, Jehova, du weißt es.“ Wenn es irgendeine Hoffnung für sie gibt, dann weißt du es. Darauf sagt Gott zu Hesekiel, daß die Gebeine das ganze Haus Israel darstellen. Das Tal ist eine Darstellung des Grabes der Nation Israel, die mit dem Jahre 73 n. Chr. als Nation gänzlich in Vergessenheit kam. Das die Nation bildende Volk wurde auf der ganzen Erde zerstreut, und es hat lange zu dem Herrn um Hilfe geschrien. Wie oft hat es gesagt: „Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind abgeschnitten.“ Viele Jahrhunderte hindurch hat dieses Volk, ohne Altar, ohne Opfer, ohne Fest, ohne Gott, am Rande völliger Verzweiflung gestanden. Nichts hätte eine bessere Darstellung Israels geben können als das Tal verdorrter Gebeine.

Was wird nun zuerst erwähnt, das Israels Hoffnung wieder beleben soll? Der Herr wies Hesekiel an, zu ihnen zu sagen: „Ihr verdorrten Gebeine, höret das Wort Jehovas.“ Der Herr wollte, daß Israel erkenne, daß er Gott ist, daß das Volk seine Worte höre und von neuem Hoffnung fasse. Die, welche auf das Wort Gottes hören, daran glauben und ihm nachkommen, haben die Verheißung, daß sie leben werden. Hesekiel wurde darauf angewiesen zu prophezeien, und er sagte: „Und ich weißsagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich

weis sagte, und siehe, ein Getöse; und die Beine rüdten zusammen, Gebein an Gebein.“

Was könnte dies wohl darstellen? Die hier gebrauchte Sprache ist natürlich symbolisch. Gebeine oder Knochen bilden das Skelett des menschlichen Körpers. Der menschliche Körper wird oft als Sinnbild einer Organisation gebraucht. (Siehe Jesaja 52 : 7) Deshalb stellt das Zusammenbringen der Knochen passend das Gerippe einer Organisation dar.

Laßt uns jetzt die wirklichen, die Erfüllung dieser Prophezeiung zeigenden Tatsachen näher ins Auge fassen: Etwa 1878 setzte eine schwere Verfolgung der Juden in Rußland, Deutschland, Rumänien und anderen Teilen Europas ein. Da entstand ein Geräusch und ein Getöse bei jenem Volke, ein Zusammenbringen von verdorrten Knochen, indem ein Herzensverlangen nach einer Heimat bei dem jüdischen Volke wachgerufen wurde. Der Herr ließ sein Wort erschallen, damit einige hören möchten; er erweckte Theodor Herzl, einen Juden, der sein Volk liebte und ihm gerne diente.

Herzl sagte: „Das Elend der Juden ist die Triebkraft für den Entwurf des Planes für den Zionismus.“ Es war dieses Geräusch und Getöse der Verfolgung und Agitation, das die Knochen, nämlich die Judentum der Erde, veranlaßte, zusammenzurücken und das Gerippe einer Organisation zu bilden, die auf die Rückkehr Israels nach Palästina und den Wiederaufbau seiner Heimat hinarbeiten sollte. Ein menschliches Skelett besteht aus 206 Knochen. Der Zionismus wurde in Basel in der Schweiz im Jahre 1897 als Körperschaft organisiert. Auf der Konferenz, die die Organisation ins Leben rief, waren genau 206 Delegierte, genau die Zahl der Knochen des menschlichen Körpers. Das war kein Zufall, sondern vom Herrn angeordnet, und zeigt, daß Gott die kleinsten Angelegenheiten bezüglich der Wiederbringung der Juden anordnet, um

sie zu sich zurückzuführen. Dies sollte die Hoffnung der Juden beleben und ihnen Trost verleihen.

Ein Skelett ist häßlich und abstoßend. Ein Skelett kann nichts verrichten, es muß Sehnen und Fleisch haben und, um ansehnlich und anziehend zu sein, mit Haut bedeckt sein. Bevor die zionistische Organisation richtig funktlonieren konnte, mußte sie energische Männer und Geld haben, dargestellt durch das Fleisch und die Sehnen, und sie mußte ein ansehnliches und anziehendes Äußeres vor den Juden der Welt darbieten. Die Zionisten wissen besser als andere, daß sie schwer kämpfen mußten, um andere in ihre Reihen zu bringen, um andere zu veranlassen, Geldbeiträge zu geben, um andere dahin zu bringen, die Bewegung des Wiederaufbaus Palästinas in großzügiger Weise öffentlich bekannt zu machen und so den Zionismus in den Augen des jüdischen Volkes anziehend und wohlgefällig hinzustellen. Wir erkennen darin, wie wunderbar der Herr die notwendigen Schritte, die zu der Wiederherstellung der Juden in ihrem Heimatlande führen sollten, bildlich darstellt. Der Prophet sagt weiter: „Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen.“

Die in den wenigen vergangenen Jahren von den Juden gemachten energischen Anstrengungen haben zu dem Resultate geführt, viele für die Sache zu gewinnen, große Geldbeträge zu sammeln, und gewisse Erfolge in dem Wiederaufbau ihrer Heimat zu erzielen, aber sie sind sich der Tatsache bewußt, daß etwas fehlt. Leon Simon sagt in seiner Abhandlung über die Bedeutung Palästinas für die Juden: „Palästina ist den Juden nicht zurückgegeben worden. Die Juden bilden nicht eine Körperschaft, der ein Land gegeben werden könnte.“

Trotz der aufopferungsvollen und energischen Bestrebungen von hochbegabten und reichen Juden sehen sie doch, daß sie großen Schwierigkeiten in dem Problem der Wiederaeignung ihrer Heimat gegenüberstehen, und erkennen,

daß etwas in der Bewegung fehlt. Was ist es? Der Herr beantwortet diese Frage in seiner Prophezeiung. Die Gebeine, das Fleisch, die Sehnen und die Haut sind vorhanden, „aber es war kein Odem in ihnen.“ Sie haben noch nicht den rechten Geist, und dies muß ihnen zum Bewußtsein kommen, bevor der Wiederaufbau Palästinas vollendet werden kann. Aber die Juden mögen den Mut nicht sinken lassen. Der Prophet Gottes zeigt klar und deutlich in seiner Prophezeiung, daß Odem in die Organisation kommen und Gott Israel in seine Heimat zurückbringen wird, weil die Zeit dafür gekommen ist:

„Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weis sage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, Jehova: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, daß sie lebendig werden! Und ich weis sagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus großes Heer.“ — Hesekiel 37 : 9, 10.

Die Worte Odem und Wind in diesem Texte sind eine Übersetzung des hebräischen Wortes ruach. (1 Mose 2 : 7) Odem oder Wind sind unsichtbar und mächtig. Als der Mensch erschaffen wurde, zeigte er keine Lebenstätigkeit, bis Gott den Odem des Lebens in seine Nase hauchte. Es war die unsichtbare Kraft Gottes, die ihm Leben und Bewegung gab. Der Wind oder Odem in dieser Prophezeiung Hesekiels stellt den Geist, den die Tätigkeit verursachenden Beweggrund dar, das, was die Juden zur Tätigkeit antreiben muß, bevor ihr Wunsch völlig verwirklicht werden kann. Ihr Geist, ihr Beweggrund oder Motiv, muß in Harmonie mit Gott sein.

Der Gründer des Zionismus sagt: „Die Triebfeder für die Organisation des Zionismus war das Elend der Juden.“ Ihr jetziges Motiv oder ihre Absicht bei der Rückkehr ist, für sich selbst eine Heimat zu suchen, wo sie in Frieden beieinander wohnen können. Das ist, wie alle zugeben müssen, ein selbstsüchtiges Motiv. Es ist das eigene Interesse, das sie zur Tätigkeit treibt. Bevor die Juden

in Palästina alle ihre Rechte und verheißenen Segnungen erhalten können, müssen sie den Geist des Herrn haben; mit anderen Worten, ihr Motiv oder Beweggrund, die unsichtbare, zur Tätigkeit treibende Kraft muß von derselben Art sein, wie das Motiv Gottes, also Selbstlosigkeit. Selbstlosigkeit ist ein anderes Wort für Liebe.

Gottes hauptsächlichstes und erstes Gebot für Israel war:

„So höre denn, Israel, und achte darauf, sie zu tun, damit es dir wohlgehe, und ihr euch sehr mehret — so wie Jehova, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat — in einem Lande, das von Milch und Honig fließt! Höre, Israel: Jehova, unser Gott, ist ein einziger Jehova! Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein.“ — 5. Mose 6 : 3—6.

Das Notwendigste und Wichtigste für die Juden bei dem Wiederaufbau Palästinas ist ein neues Herz. Das heißt, sie müssen durch ihren Glauben und ihre Liebe für Gott, der ihnen so gnädig war, dazu getrieben werden, Palästina wiederaufzubauen. Der Glaube an Gott und sein Wort und Liebe für ihn sind von allerhöchster Bedeutung. Niemand kann Glauben an Gott haben, ohne ihn zu lieben; und jeder, der Gott liebt, wird an ihn glauben und ihm vertrauen. Der Herr sagt: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade.“ — Sprüche 3 : 5, 6.

Mit anderen Worten, nicht ein selbstflüchtiges Verlangen, eine mächtige und reiche jüdische Nation aufzurichten, darf die Triebkraft des Zionismus sein; die Juden sollen vielmehr im Glauben nach Palästina zurückkehren, und ihr Heimatland deshalb wiederaufbauen, weil es für sie und ihre Väter ein heiliges Land ist, weil Gott Abraham verheißen hat, ihm das Land zu geben, weil sie glauben, daß Gott es auch wirklich Abraham und seinen Kindern

nach seiner Verheißung geben wird. Mögen die Juden Glauben an Gott und an seine Verheißungen haben, ihn als den wahren und einzigen Gott lieben, verehren und in allen ihren Wegen anerkennen. Dann wird er ihre Pfade ebnen, sodaß sie keine Fehler machen; dann werden alle von Satan, dem Feinde, gegen sie gerichteten Angriffe machtlos abprallen. Sie werden jede Opposition siegreich überwinden und zur festgesetzten Zeit wieder in ihrer Heimat gegründet und eine Ehre für den Gott sein, der sie liebt.

Bis jetzt sind die Juden im Unglauben nach Palästina zurückgekehrt. Der Herr hat ihnen gnädig seine Hand gereicht und dadurch kundgetan, daß die von ihm festgesetzte Zeit gekommen ist, in der er ihnen wiederum seine Gunst erweisen wird. Jetzt müssen sie Glauben an seine Verheißungen ausüben und Vertrauen darauf haben. Sie können jedoch kein Vertrauen auf die Verheißungen haben, wenn sie keine Kenntnis davon besitzen, und sie können keine Kenntnis besitzen, wenn nicht ihre Aufmerksamkeit auf die großen, in der Bibel enthaltenen Wahrheiten gelenkt wird. Die jetzt auf der Erde lebende Generation von Juden ist keineswegs für den Fehler ihrer Vorfäter verantwortlich; und demütige und ehrliche Juden tragen auch keine Verantwortlichkeit für die Irrtümer moderner Rabbiner, die ihre eigene Weisheit zum Besten geben, deren wirkliche Weisheit aber verloren ging, gerade wie der Prophet es vorher sagte. — Jesaja 29 : 10—14; 56 : 10, 11.

Der Herr hat bisher viele Juden nach Palästina gebracht, er wird ihnen jetzt etwas von seiner Liebe zeigen und ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben:

„Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in welche ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben. Und sie werden dorthin kommen, und alle seine Scheusale und alle seine Greuel daraus entfernen. Und ich werde ihnen ein

Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben: auf daß sie in meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte bewahren und sie tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein.“ — Hesekiel 11 : 17—20.

Abraham, Isaak und Jakob und alle treuen Propheten hatten den Geist Gottes. Sie gehorchten Gott, weil sie ihn liebten. Sie glaubten an Gott, und wegen ihres Glaubens waren sie ihm wohlgefällig. Gott verhiess Abraham und seinen Kindern den Besitz des Landes Palästina. Gott wird dieses Versprechen unverbrüchlich halten. Diese Glaubensstreuen werden aus ihren Gräbern hervorkommen und in dem Lande Palästina sein. Alle, die den Geist ihres Vaters Abraham haben, und deren Handlungen aus selbstloser Ergebenheit für Gott hervorgehen, werden von Gott überaus reich gesegnet werden:

„Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.“ — Hesekiel 37 : 12—14.

Hat Gott nun alle diese Jahre darauf verwandt, nur um Israel ein Heimatland zu geben? Nein; das ist nicht die einzige Absicht. Gottes Absicht ist, Israel in dieses Land zu bringen, damit es eine große Nation werden möge, noch größer als es früher war, und damit durch Israel die Völker zur Harmonie mit Gott zurückgebracht und alle Geschlechter der Erde gemäß der Abraham gegebenen Verheißung gesegnet werden möchten. Und zu diesem Zweck verhiess Gott, einen Neuen Bund mit den Juden zu schließen.

Der Neue Bund.

Der Bund, den Gott mit Israel in Ägypten schloß, der später am Berge Sinai bestätigt wurde, wurde zum Vorteil Israels geschlossen. Das wichtigste der zehn Gebote ist: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Wenn Israel diesem Gebote treu gewesen wäre und Jehova unbedingt vertraut hätte, dann hätte er es vor dem verderblichen Einfluß des Feindes, Satans, des Teufels, beschützt.

In dem Israel gegebenen Gesetze zählte Gott die Segnungen auf, deren sie sich erfreuen würden, wenn sie seinem Bunde gehorsam sein würden, und er gab auch die Strafen an, von denen sie im Falle des Ungehorsams heimgesucht werden sollten. (5. Mose Kapitel 28) Möge jeder das 28. Kapitel des fünften Buches Mose lesen und beachten, wie genau Gott diese Verheißung hielt. Die Juden verletzten ihren Bund und wurden zerstreut. Sie haben eine lange Nacht schrecklicher Mühsal erdulden müssen. Jetzt ist ihre Mühsal zu Ende, und der Herr bringt sie in ihr eigenes Land zurück, und dort wird er einen neuen Bund mit ihnen schließen, wie er verheißten hat:

„Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. Denn so spricht Jehova: Gleichwie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie rede.“ — Jeremia 32 : 37—42

Weisheit bedeutet Kenntniss nach göttlicher Anweisung anzuwenden. Weisheit wird durch Hören und durch Erfahrung erlangt. Die Juden hatten das Wort Gottes, und auch viele Erfahrung. Die erste Vorbedingung für Weisheit ist Ehrfurcht vor Gott. „Die Furcht [Ehrfurcht] Jehovas ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht haben alle, die sie ausüben.“ (Psalm 111:10) Der Plan Gottes ist für die Menschen lange Zeit ein Geheimniss gewesen und wird nur denen bekannt gemacht, die ihn lieben und ihm dienen. „Das Geheimniss Gottes ist für die, welche ihn fürchten [in Ehrfurcht verehren], und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.“ — Psalm 25:14.

Gott hat bereits viele vom Volke Israel in das Land Palästina gebracht. Wenn sie nun beginnen, an Weisheit zuzunehmen, indem sie das Wort Gottes erforschen, Gott verehren und seinen Willen tun, dann wird er sich ihnen nähern und einen Neuen Bund mit ihnen schließen, wie er verheissen hat.

„Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennet Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ — Jeremia 31:31—34.

Gott hielt den Gesetzesbund, den er mit Israel schloß, als er es bei der Hand nahm und aus Aegypten herausführte; er bestätigte ihn auch am Berge Sinai in allen seinen

Einzelheiten. Wenn Israel seinerzeit imstande gewesen wäre, den Bund zu halten, und wenn es ihn gehalten hätte, hätte es alle von Gott verheißenen Segnungen empfangen. Der Gesetzsbund endete, weil die Juden verfehlten, ihn zu halten, und wegen ihres Verfehlens und ihres Ungehorsams wurden sie verworfen.

Nun aber hat Gott verheißen, wenn er Israel in sein eigenes Land zurückbringt, mit Israel und mit Juda, also mit allen Juden, einen Neuen Bund zu schließen. Dieser Umstand sollte für immer die Frage, ob die angelsächsischen Völker das auserwählte Volk Gottes sind, abschlägig beantworten. Es ist das Haus Juda und das Haus Israel, solche, die natürliche Nachkommen Israels und Judas sind, welche an die von Gott gegebene Verheißung, daß aus dem Hause Juda der große Befreier kommen würde, Glauben haben -- diese sind es, mit denen Gott einen Bund schließen wird.

Weshalb will Gott einen Neuen Bund mit Israel schließen? Um Israel zu zeigen, was von ihm gefordert wird, bevor es die verheißenen Segnungen empfangen kann, damit Israel gesegnet werden möge durch das Halten dieses Bundes; und nicht nur Israel, sondern auch alle Völker der Erde sollen eine Gelegenheit haben, den Segen zu erhalten. Einer der Gründe, weshalb die Juden den Gesetzsbund nicht hielten, war ihre Selbstsucht, indem sie immer ihren selbstjüchtigen Interessen nachjagten. Satan, der Feind, zog Vorteile aus diesem Umstande, vergrößerte ihre Selbstsucht, wandte ihren Sinn von Gott ab und veranlaßte sie, andere Götter zu verehren und ihren Bund zu verletzen.

Wird der Teufel nicht auch die Ausführung der Bedingungen des Neuen Bundes verhindern und die Völker während der Zeit des Neuen Bundes von Gott abwendig machen? Nein; und zwar aus dem Grunde nicht, weil Satan während der Dauer dieses Bundes gefesselt sein wird, auf daß er die Nationen nicht mehr verleite und

verführe. Sein böser Einfluß hat alle Nationen der Erde geschwächt, und jetzt sagt der Prophet über ihn:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ — Jesaja 14: 12—14; Hesekiel 28: 18, 19.

Außerdem sagt der Herr durch den Mund seines Propheten Jeremia: „Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben.“ Der Herr bestätigt dies weiter durch den Mund Hesekiels.

„Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben, und ich werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahret und tut. Und ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.“ — Hesekiel 36: 26—28.

Das Herz symbolisiert die Neigungen und die zur Tätigkeit führenden Beweggründe. Die Beweggründe haben ihren Ursprung in der Herzensverfassung. Wenn Israel Gott mit einem reinen Herzen geliebt hätte, würde es nicht dem verführerischen Einfluß des Feindes Satan unterlegen sein, aber durch seine lange Erfahrung wird es jetzt seine Lektion gelernt haben. Die Juden werden lernen, Gott zu lieben, und deshalb wird es ihr Herzenswunsch sein, ihm zu gehorchen und seinen heiligen Willen zu tun. Wenn sie mit einem aufrichtigen Herzen sich eifrig bemühen, die Bestimmungen des Neuen Bundes zu halten, so wird der Herr ihnen alle notwendige Hilfe geben, um sie zu befähigen, den Bund zu halten. Sie werden dann keine Dinge mehr lediglich für persönliche Vorteile und Geldgewinn unternehmen, sondern ihre Freude wird darin

bestehen, den Willen Gottes zu tun. Wenn das Gesetz Gottes auf das Herz des Menschen geschrieben worden ist, dann wird dieser sich freuen, den Willen Gottes zu tun, wie geschrieben steht: „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ — Psalm 40 : 8.

Gott verheißt das Land Abraham, Isaak und Jakob. Sie sind alle gestorben und hatten keinen Anteil an dem Lande. Wie können diese Verheißungen an ihnen erfüllt werden? Wenn sie für immer tot bleiben, können sie nicht an ihnen erfüllt werden. Gott hat aber verheißt, daß er ihre Gräber öffnen und sie aus den Gräbern herauskommen lassen wird, wie geschrieben steht:

„Darum weisjage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk.“ — Hesekiel 37 : 12, 13.

Die Toten sind in keinem Sinne des Wortes lebendig; sie sind tot und wissen gar nichts:

„Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen... Alles was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst.“ (Prediger 9 : 5, 10)
 „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren.“ — Psalm 115 : 17.

Hiob glaubte an die Auferstehung und bezeugte dieses:

„O daß du in dem Scheol mich verstedtest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest! (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) alle Tage meiner Dienstzeit wollte ich harren, bis meine Ablösung käme! Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.“ — Hiob 14 · 13—15.

Die Juden haben immer von Abraham, Isaak und Jakob als den Vätern in Israel gesprochen. Wenn diese unter dem Messias aus den Toten hervorgebracht werden, dann werden „an deiner Väter Statt deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.“ (Psalm 45 : 16) Abraham, Isaak, Jakob, David und die Propheten werden hervorkommen und zu Leitern des Volkes gemacht werden. Wir mögen ihre Rückkehr bald erwarten, weil die Gunst Gottes zu Israel zurückzukehren begonnen hat. Es ist die „Zeit des Endes“, von der der Prophet Daniel sprach: „Die im Starbe der Erde schlafen, werden erwachen.“ (Daniel 12 : 1—4) Die Tatsache, daß Gott Abraham die Verheißung gab, ihm das Land Palästina zu geben, macht es zur Gewißheit, daß er ihn zur festgesetzten Zeit völlig in diesem Lande begründen und zu einem Mächtigen auf der Erde machen wird.

Wenn Jehova wußte, daß die Juden den am Sinai bestätigten Gesezesbund nicht halten konnten, warum schloß er ihn dann überhaupt mit ihnen?

Der Hauptwunsch eines jeden aufrichtigen Menschen ist, ewiges Leben in einem Zustande von Glück und Freude zu genießen, und die Hauptversprechung des Gesezesbundes war, daß solche, die das Gesez halten, Leben haben sollten. Das Mißlingen der Anstrengungen der Juden, das Gesez zu erfüllen, zeigt, daß nur ein vollkommener Mensch dieses Gesez ohne Hilfe eines vollkommenen Mittlers halten kann. Der Gesezesbund beweist den Juden und allen anderen ganz offensichtlich, daß kein Mensch den ersetzten Preis ewigen Lebens durch eigene Anstrengungen gewinnen kann.

Heute gibt es in der Welt viele Gelehrte, Philosophen, sogenannte Wissenschaftler, Evolutionisten und Modernisten, die behaupten, der Mensch könne durch den Evolutions- oder Fortentwicklungsgang Leben gewinnen. Die Erfahrungen Israels mit dem am Berge Sinai bestätig-

ten Bunde machen es aber ganz klar, daß diese selbsternannten weisen Männer im Irrtum sind. Das Leben ist eine Gabe Gottes. Es muß unter den von Gott vorgesehenen Bedingungen angenommen und erhalten werden.

Die Abraham gemachte Verheißung lautete: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Der verheißene Segen bezeichnet eine Gelegenheit, ewigwährendes Leben zu erhalten, denn kein anderer Segen würde zufriedenstellend und vollständig sein. Gott sagte klar und deutlich durch seinen Propheten Jesaja, daß er die Erde bildete, damit der Mensch darauf leben solle; wir müssen somit schließen, daß Gott den Menschen einmal eine Gelegenheit geben wird, ewig auf der Erde zu leben. (Jesaja 45 : 12, 18; Prediger 1 : 4) Diese Schriftstellen machen es offenbar, daß der verheißene „Same“ der Messias ist, von dem Mose ein Vorbild war; und ferner, daß der Messias der Kanal der Segnung und das Mittel ist, dem Menschen Leben zu bringen.

Abraham, Isaak, Jakob, Daniel und die Propheten taten ihr Bestes, Gott zu gehorchen. Warum empfingen sie dann nicht ewiges Leben? Weil sie wie alle anderen unvollkommen geboren und infolge Adams Sünde unter die Verdammnis gekommen waren. Bevor diese oder irgend jemand Leben erhalten können, muß der Mensch von dem Todesurteil, das über Adam kam, und von den Folgen jenes Urteils, durch die das ganze Menschengeschlecht unter Verdammnis kam, erlöst werden. Wenn Gott keine Vorkehrung für eine Erlösung getroffen hat, gibt es keine Hoffnung für den Menschen. Da Gott aber so viele Verheißungen, daß er den Menschen segnen werde, gegeben hat, so mögen wir mit Sicherheit annehmen, daß wir in seinem Worte eine Vorkehrung für Erlösung vorfinden werden.

Erlösung zuerst.

Kapitel 11.

Die entscheidende Ursache der Unfähigkeit der Juden, den Gesezesbund zu halten, war ihre Unvollkommenheit. Die Unvollkommenheit war die Folge der Sünde Adams. Gott erschuf Adam als vollkommenen Menschen, und als Adam Gottes Gesetz übertrat, trat als unvermeidliche Folge das Todesurteil ein. Um dieses Urteil zu vollstrecken, wurde Adam aus Eden vertrieben, und erst dann, während die Strafe an ihm vollzogen wurde, übte er die ihm von Gott gegebene Macht aus, Kinder zu zeugen. Es war unmöglich für den verurteilten und jetzt unvollkommenen Menschen, an dem das Todesurteil zur Auswirkung kam, vollkommene Kinder zu zeugen, und daher wurden alle seine Kinder unvollkommen geboren. Jedes unvollkommene Geschöpf steht vor Gottes Augen verdammt da; das bedeutet, es ist in seinen Augen nicht gebilligt. Durch den Ungehorsam Adams wurde also die Sünde in Tätigkeit gesetzt, er wurde zum Tode verurteilt. Verdammnis war das Resultat für alle seine Nachkommen. Mit hin wurden alle als Sünder geboren.

Genau das sagt der Prophet Gottes: „Siehe, in Unge-
rechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfan-
gen meine Mutter.“ (Psalm 51 : 5) Was auch immer der
Mensch tun mag, seine Kinder werden notwendigerweise
als Sünder geboren, bis Gott seine Macht gebraucht, die
erbliche Untüchtigkeit fortzunehmen. Jedes menschliche
Wesen auf der Erde stammt selbstverständlich von Adam
ab; somit ist auch ein jeder als Sünder verdammt.

Der Gesezesbund versprach jedem, der ihn halten
würde, Leben, aber keiner konnte das Gesetz halten. Selbst
wenn die Juden dem Gesetze gehorcht hätten, soweit sie

es irgend vermochten, so hätten sie es doch nicht vollkommen halten können. Worin lag dann überhaupt der Vorteil für sie, das Gesetz zu haben? Wenn sie ihr Bestes getan und den Geist des Gesetzes gehalten hätten, so wären ihre Felder und ihre Vorräte, ihre Wohnstätten und ihre Familien gesegnet worden; sie würden den Segen der Gesundheit und Kraft empfangen haben, vor Krankheit, Kriegen und Hungernöthen bewahrt worden sein, sie würden lange in Frieden und Glück auf der Erde gelebt haben. Wenn sie Gott geliebt und sich bestrebt hätten, ihm zu dienen, so hätten sie erfahren, daß er einen großen Plan für die Errettung nicht nur der Juden, sondern auch der ganzen Menschheit vorgesehen hatte; daß er diesen Plan zu einer bestimmten Zeit hinauszuführen und allen Gehorsamen Leben geben wird. Ohne Zweifel war der Zweck des Gesetzes der, ein Lehrer oder Erziehungsmeister zu sein, um die Juden auf den zum Leben führenden Weg zu führen.

Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, das Gesetz zu halten, müssen die Juden erkannt haben, daß die schwierige Lage auf Adams Sünde, durch die sie einen unvollkommenen Zustand ererbt hatten, zurückzuführen sei. Die Kunde von dem Sündenfall muß von einer Generation der anderen bis auf die Zeit Israels übermittelt worden sein. Solche, die sich wirklich zu Herzen nahmen, was Moses und die anderen Propheten sagten, werden sich darüber klar geworden sein, daß Adams Ungehorsam die Ursache der Unvollkommenheit war. Abraham kannte keinen Gesetzesbund, jedoch er liebte Gott, tat sein Möglichstes, ihm zu gefallen, und glaubte an ihn. Wie konnte der Jude oder sonst jemand aus dieser aus Sünde hervorgegangenen Unvollkommenheit herausgebracht werden? Gott sagt durch seinen Propheten: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden;

wenn ſie rot ſind wie Karmeſin, wie Wolle ſollen ſie werden.“ — Jeſaja 1:18.

Mit anderen Worten ſagte Gott zu den Juden: „Ihr ſeid Sünder; ich habe aber einen Plan, durch den ich euch zur beſtimmten Zeit von eurer Untüchtigkeit befreien werde. Ihr ſollt wiſſen, daß ich der allmächtige Gott bin; ihr ſollt keinen anderen Gott neben mir haben. Wenn ihr euch damit abgebt, dem Teufel zu dienen, könnt ihr meinen Segen nicht erhalten. Wenn ihr mir aber dient, dann werde ich euch zur beſtimmten Zeit ſegnen. Obwohl ihr Sünder ſeid, und eure Sünden ſo rot ſind wie Karmeſin, ſo werde ich ſie dennoch wegwaſchen und euch weiß und rein machen.“ Warum rechteten die Juden nicht gemäß dieſer Aufforderung? Weil ſie in die Gewalt Satans, des Feindes, kamen, deſſen böſer Einfluß ſie dazu brachte, ſich von Gott abzuwenden, Götzen zu verehren und dem Teufel zu dienen. Aus dieſem Grunde wurden ſie wiederholt von Gott beſtraft, wenn ſie aber zu ihm ſchrien, erhörte er ſie und brachte ſie zurück. Sie haben eine lange dunkle Nacht der Mühsal verbringen müſſen.

Jetzt, in den letzten Tagen, am Ende der Zeiten der Nationen, kehrt Gottes Gunst zu den Juden zurück, und da das große gegenbildliche Jubeljahr anfängt, beginnt das Licht zu leuchten. Mögen nun alle mit ruhigem und nüchternem Sinn rechten und erkennen, was Gott durch ſein Wort über die Beſeitigung der aus Adams Sünde hervorgegangenen Untüchtigkeit lehrt, und warum er überhaupt einen Weg vorgeſehen hat, um die Menſchheit zum Leben zurückzuführen.

Gott kann ſich nicht widerſprechen; deshalb führt uns die Vernunft zu der Schlußfolgerung, daß er das gegen Adam eingetragene Urteil nicht beiſeite ſetzen konnte. Er konnte aber, ohne ſich ſelbſt zu widerſprechen, dennoch Vorkehrungen für die Ausführung des Urteils treffen, indem er einem anderen geſtattete, die Schuld Adams zu bezahlen und auf dieſe Weiſe den Weg zu eröffnen, der Adam und

ſeine Nachkommenschaft von Sünde, Tod und allen böſen Wirkungen derſelben befreien und ſo dem menſchlichen Geſchlecht Erlöſung bringen würde. Nichts wird in der Heiligen Schrift mit größerer Beſtimmtheit gelehrt als die Lehre der Erlöſung. Einige der dieſesbezüglichen Schrifttexte des Alten Teſtamentes ſind von beſonderem Intereſſe:

J o b war ein Prophet Gottes. Er vertritt hier die Menſchheit. Offenbar war Job von dem Herrn belehrt worden, daß es Gottes Abſicht ſei, das Menſchengeſchlecht zu erlöſen, denn er ſchrieb: „Und ich, ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und als der Letzte [andere Leſart: in den letzten Tagen] wird er auf der Erde ſtehen; und iſt nach meiner Haut dieſes da zerſtört, ſo werde ich aus meinem Fleiſche Gott anſchauen.“ (Job 19 : 25, 26) Job erkannte und lehrte auch, daß der Menſch ſeine Jugendfriſche und Schönheit wiedergewinnen werde, nachdem das menſchliche Geſchlecht losgekauft und erlöst worden ſei. In poetiſchen Worten beſchreibt er die Leiden der Menſchen und ſagt dann, daß ſie davor bewahrt werden ſollen, in den Tod zu gehen, daß ſie Geſundheit und Kraft wiedergewinnen werden, wenn ſie die Wahrheit kennen lernen und ihr gehorchen. „Wenn es nun für ihn einen Geſandten gibt, einen Ausleger, Einen aus Tausend, um den Menſchen ſeine Geradheit kundzutun, ſo wird er ſich ſeiner erbarmen und ſprechen: Erlöſe ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden. Sein Fleiſch wird friſcher ſein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen ſeiner Jünglingskraft.“ — Job 33 : 23—25.

M o ſ e s prophezeite oft von den Zeiten der Wiederherſtellung. Siehe 1. Moſe 18 : 18; 22 . 18; 28 : 14.

S a m u e l, der Prophet, ſagte: „Jehova tötet und macht lebendig; er führt in das Grab hinab und führt herauf.“ — 1. Samuel 2 : 6.

D a v i d prophezeite, daß Gott eine Erlöſung beſchaffen und dem Volke ewiges Leben geben werde. (Pſalm 19 : 14; 21 : 4) Er ſagte ferner: „Denn wenn er ſtirbt, nimmt er

das alles nicht mit: nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit. . . . Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Grabes; denn er wird mich aufnehmen.“ (Psalm 49 : 17, 15) Er verkündete auch im Voraus eine Zeit, in der alle Völker der Erde kommen und Jehova anbeten werden, daß nach der langen und dunklen Nacht von Sünde und Leiden eine Zeit endloser Freude kommen wird (Psalm 22 : 27; 37 : 11; 45 : 5, 17; 86 : 9); daß er den Menschen, den er zum Staube zurücksandte, zurückkommen lassen wird (Psalm 90 : 3); daß dann die Welt gegründet und nicht wanken wird. — Psalm 93 : 2; 96 : 10.

Salomo bezeugte, daß die Erde ewiglich als Wohnstätte des Menschen bestehen wird (Prediger 1 : 4), und dies ist, wie wir bereits gesehen haben, im Einklang mit den Prophezeiungen Jesajas über diesen wichtigen Punkt.

Jesaja gab als Gottes Zeuge die klare Prophezeiung, daß Gott das menschliche Geschlecht erlösen und einen freudigen Weg der Rückkehr zu ihm bereiten würde, und er nannte diesen Weg den heiligen Weg: „Und daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden: kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Wege wandelt — selbst Einfältige werden nicht irregehen. Daselbst wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird ihn ersteigen noch daselbst gefunden werden: und die Erlösten werden darauf wandeln. Und die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ (Jesaja 35 : 8—10) Derselbe Prophet spricht noch weiter über die Erlösung in Jesaja 44 : 22; 51 : 11; 59 : 20.

Jeremia, Hesekiel, Daniel und ebenso alle die kleinen Propheten sagten eine Zeit vorher, da der Herr die Gehorsamen des Menschengeschlechtes zur Vollkommen-

heit wiederherstellen wird. Dies wäre nun unmöglich, wenn nicht zuvor die Erlösung käme.

In der That, alle Propheten, ohne Ausnahme, bezeugten, daß Gott zur festgesetzten Zeit die Menschheit zur menschlichen Vollkommenheit wiederherstellen, und daß dann der Mensch ewig auf der Erde leben wird. Der gesunde Verstand muß aber die Schlußfolgerung ziehen, daß dies unmöglich ist, es sei denn, daß Gott das Menschengeschlecht zuerst vom adamischen Tode befreit. Daraus geht hervor, daß Gott in Harmonie mit seinen anderen, bereits angeführten Aussagen, die Menschheit erlösen wird; auch sagte er durch seinen Propheten Jesaja, daß er die Erde für den Menschen gemacht hat, auf daß er darauf wohne, daß er sie nicht als eine Öde geschaffen hat, sondern damit sie die Wohnstätte des Menschen sei. Die Erde wird ewiglich bestehen. — Jesaja 45 : 12, 18; Prediger 1 : 4.

Es ist ganz offenbar, daß es der große Hauptzweck des Gesetzes war, bessere, kommende Dinge vorzuschatten und durch diesen Zuchtmeister die Juden über Gottes Segen zu belehren, damit sie zu bestimmter Zeit von ihm gebraucht werden möchten, anderen Segnungen zu übermitteln. Gott verwandte die Juden, um mittels ihrer Erlebnisse Bilder zu schaffen, von denen sie Belehrungen über die noch kommenden Segnungen empfangen, und wodurch auch andere durch Israels Vermittlung belehrt werden sollten. Denkt an die Schlachtopfer Israels, und was diese bedeuten. Als Abraham einhundert Jahre alt war und sein Weib das Alter zum Gebären überschritten hatte, da gab Gott ihm einen Sohn. Dieser Umstand zeigt die Überwältigung der göttlichen Vorsehung in bezug auf die Geburt Isaaks. Wir sehen dann Abraham mit seinem einzigen Sohn auf einem Berge. Ein Altar wird gebaut, Isaak wird darauf festgebunden, Abraham erhebt sein Messer, um seinen einzigen Sohn zu schlachten, und er würde dies auch unbedingt getan haben. Was mag dieses Bild bedeuten? Abraham war ein Freund Gottes und stellte im Bilde Jehova Gott dar. Isaak, der

einziges Sohn Abrahams, stellte Gottes Sohn dar, der zu bestimmter Zeit sterben würde, auf daß er das große Lösegeldopfer für die Menschen werden möchte. — 1. Mose 22 : 1—18.

Die Israeliten erlitten schwere Bedrückung in Ägypten unter Pharao. Ägypten war ein Bild der ganzen sündigen Welt, während Pharao Satan, den Teufel, den unsichtbaren Herrscher der Welt darstellte. Die Leiden erduldenen Israeliten waren ein Bild des ganzen Menschengeschlechtes und aller seiner Leiden. Mehrere Versuche, die Israeliten aus Ägypten fortzubringen, blieben ohne Erfolg. Dann brachte Gott die Todesplage über Ägypten, und alle Erstgeborenen starben. Warum starben nicht alle Erstgeborenen der Juden? Die Antwort ist, daß Gott gebot, daß für jedes Haus der Israeliten ein Lamm ohne Fehl genommen, getötet und ganz, ohne einen Knochen zu brechen, geröstet, und das Blut dieses Lammes an die Oberschwelle und die Türpfosten gesprenkelt werden sollte; daß die Familie in das Haus gehen, die Türen schließen und dort verbleiben sollte, bis der Todesengel vorübergezogen sei. Bei allen Familien, die diesem Gebote gehorchten, wurde der Erstgeborene am Leben gelassen. Das Opfer des Lammes schattete vor, daß eines Tages sein Gegenbild geopfert werden und die Sünde der Menschen fortnehmen würde.

Der für die Errettung der Erstgeborenen Israels notwendige Preis war, daß man sich unter den Schutz des Blutes des Passahlammes stellte. Den Juden war geboten, sie sollten dieses Passah jedes Jahr halten. Dieser Umstand zeigt deutlich, daß sein jährliches Abhalten vorbildlich war, und daß das Blut des Gegenbildes den Loskauf für den Menschen beschaffen würde.

Gott befahl Mose, in Verbindung mit den einmal jährlich einzuhaltenden Versöhnungsopfern eine Stiftshütte zu errichten. Der Hohepriester mußte am Versöhnungstage einen Stier schlachten, sein Fleisch auf dem Altar in dem

Vorhofe verbrennen und sein Blut in das Allerheiligste tragen. Dies sollte ein Sündopfer sein. Darauf mußte er den Ziegenbock für den Herrn töten und mit seinem Blute dasselbe tun wie mit dem Blute des Stieres. (Siehe 3. Mose 16 : 1—23) Die Tatsache, daß diese Zeremonie jedes Jahr wiederholt werden mußte und dem Zweck eines Sündopfers diente, beweist, daß es ein Vorbild war, welches vorschattete, daß die Tiere den darstellten, dessen Blut zu Gottes festgesetzter Zeit im Allerheiligsten, im Himmel selbst, als das große Versöhnungsoffer für die Sünden des Volkes dargebracht werden sollte. Dies bedeutet natürlich den Tod dessen, der auf diese Weise das Sündopfer beschaffen sollte. Ein Vorbild muß so lange fortgesetzt werden, bis das Gegenbild beginnt, und wenn die Juden gottergeben und treu geblieben wären und alle Gesetze Gottes nach besten Kräften befolgt hätten, bis Gottes bestimmte Zeit gekommen war, um zu handeln, dann würde er ihnen gezeigt haben, wie ihr Unvermögen entfernt werden konnte.

Die Tatsache, daß Gott deutlich sagt, daß er einen Neuen Bund schließen wird, daß dieser Bund den Weg zum Leben schaffen, daß Wiederherstellung zur menschlichen Vollkommenheit der für die Menschen bestimmte Segen sein wird, ist ein bestimmter Beweis, daß das große Sündopfer beendet, das Unvermögen entfernt sein muß, bevor der Neue Bund geschlossen werden kann, durch den die Juden den Segen empfangen werden.

In Anbetracht der Tatsache, daß wir uns der Zeit nähern, da der Neue Bund geschlossen werden soll, scheidet es sich für einen jeden Juden, genau auf die Belehrung des Wortes Gottes zu achten, damit er sehen kann, welche Vorkehrung Gott getroffen hat, um die Juden von ihrem aus der adamischen Sünde hervorrühenden Unvermögen zu befreien.

Konnte das jährliche Opfer von Stieren und Böcken die Juden von ihren Sünden befreien und sie befähigen, den Gesetzesbund zu halten? Nein. Die Tatsache, daß die

Zeremonie jedes Jahr wiederholt werden mußte, zeigt an, daß es nur eine bildliche Darstellung dafür war, daß Gott eines Tages veranlassen würde, daß das Gegenbild geopfert würde. David zeigte, daß dieses Opfer von Tieren nicht hinreichend war, um die Sünde fortzunehmen. Gott wollte aber das Volk lehren, auf dem Wege des Gehorsams zu wandeln, um ihnen dann seinen wirkungsvollen Weg für die Entfernung der Sünde zu zeigen. — Psalm 40 : 5—8.

Bis hierher haben wir über diese in der Schrift gelehrtten Dinge Vernunftschlüsse gezogen, um zu zeigen, daß Gott beabsichtigt, die Menschen zu erlösen. Jetzt wollen wir eine positive Verheißung ins Auge fassen: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Grab, dein Verderben?“ — Hosea 13 : 14.

Es ist ein Glück für die Juden, daß der Teufel sie nicht bewegen konnte, an die Lehre bewußter Dual im Höllenfeuer und Schwefel zu glauben. Es ist den katholischen, protestantischen und anderen Predigern überlassen worden, diese Botschaft über ihre Lippen gleiten zu lassen. Der Teufel hat dies benutzt, Höllenfeuer und Verdammnis kreischend, das Volk in Schrecken zu setzen und so seine Leidenschaften anzufachen; und während sie sich in diesem elenden und unglücklichen geistigen Zustande befanden, veranlaßte er sie, vielfach gleichzeitig im Namen des Christentums Gift und Galle an den Juden auszulassen. Die Verfolgung der Juden durch sogenannte Christen ist einer der schwärzesten Schandflecke der Weltgeschichte. Gott wird ohne Zweifel von denen, die sich dieser bösen Verfolgung hingegeben haben, irgendwie Vergeltung fordern.

Alle Propheten Gottes lehrten, daß Scheol, Grab und Hölle ein und derselbe Zustand sind und einfach den Todeszustand bedeuten. Die Juden wußten, daß die Schrift lehrt, daß alle in den Gräbern tot, bewußtlos und ohne irgendwelche Kenntnis sind. — Prediger 9 : 5, 10; Psalm 115 : 17.

Die positive Verheißung durch den Propheten Hosea ist, daß Gott den Menschen vom Tode, aus dem Grabe erlösen und den Tod vernichten wird. Den Menschen aus dem Grabe zu erlösen oder auszulösen bedeutet, daß Gott ein Mittel für die Befriedigung der gegen Adam bestehenden richterlichen Entscheidung gebrauchen wird, und daß dann die Toten aus dem Tode erweckt, aus dem Todeszustande zum Leben zurückgebracht werden.

David gab seinem Vertrauen auf die Erlösung und die Auferstehung der Toten Ausdruck, als er schrieb: „Darum freut sich mein Herz, und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht; Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16 : 9—11.

Ein Lösegeld ist ein genau entsprechender Preis. Es folgt daraus, daß, wenn der Mensch im Sinne der Worte Hoseas erlöst oder befreit werden soll, der zu zahlende Preis genau das sein muß, was das Gesetz von dem Sünder fordert. Gottes Wille oder Urteilspruch war, daß der Sünder Adam sein Leben verlieren und in den Tod gehen müsse. Gott sagt dann deutlich in seinem Gesetz, was als Lösegeld nötig sein würde; nämlich „Leben um Leben“. — 5. Mose 19 : 21.

Adam war ein vollkommener Mensch, als er sündigte. Daher mußte als völlig entsprechender Gegenwert das Leben eines vollkommenen Menschen hingegeben werden, damit der Preis beschafft werde, der es Gott ermöglicht, in gerechter Weise Adam und seine Nachkommen vom Tode und seinen Folgen frei zu machen. Gab es auf der Erde einen vollkommenen Menschen, der diese göttlichen Anforderungen erfüllen konnte? Gottes Prophet antwortet darauf: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“ — Psalm 49 : 7.

Das menschliche Geschlecht muß mit einer Gelegenheit, Leben zu gewinnen, gesegnet werden, weil Gott durch sein Wort und seinen Eid Abraham verheißten hat, daß dies geschehen soll. Das menschliche Geschlecht kann nicht gesegnet werden, bevor es erlöst worden ist. Der Mensch muß erlöst werden, weil Gott sein feierliches Wort und seine Verheißung gab, ihn zu erlösen. Gott muß und wird sein Wort unverletzt halten. Die unwiderlegbare Schlussfolgerung ist deshalb, daß Jehova Gott eine Vorkehrung für die Erlösung des Menschen treffen mußte, daß er zu diesem Zweck einen vollkommenen Menschen, genau dem vollkommenen Menschen Adam in Eden — vor dem Sündenfall — entsprechend, zubereiten, daß dieser vollkommene Mensch in den Tod gehen muß, um das Lösegeld oder den auslösenden Preis zu beschaffen. Diese unwiderlegbaren Schlussfolgerungen werden durch vernunftgemäße Erwägung der Schriftstellen des Alten Testaments, an das alle Juden zu glauben behaupten, gewonnen.

Da nun Moses erklärte, daß der Messias größer sein werde als Moses, und da der Erlöser ein vollkommener Mensch sein muß, würde es vernünftig sein, daraus zu schließen, daß der Erlöser der Messias sein möchte. Mögen jetzt die Schriften, die Gott den Juden gab, zu einer sorgfältigen Erwägung herangezogen werden, um zu entscheiden, wer der Erlöser, und wer der Messias ist.

Der Messias.

Kapitel 12.

Messias bedeutet Gesalbter. Ein Gesalbter ist jemand, der von einem Höherstehenden mit Vollmacht bekleidet ist zu handeln. Der Messias also, der Gesalbte Gottes, mußte mit Autorität bekleidet sein, den göttlichen Plan der Erlösung und Befreiung der Menschheit zur Ausföhrung zu bringen und die Abraham von Gott verheißenen Segnungen den Menschen anzubieten.

Es war stets der sehnlichste Wunsch aller wahren Juden, daß ihr Messias kommen, sein großes Königreich aufrichten, sie erlösen, von ihren Leiden befreien und die ihnen verheißenen Segnungen herbeiföhren würde. Es muß notwendigerweise daraus folgen, daß der Messias „Abrahams Same . . . nach der Verheißung“ ist, denn durch ihn müssen die Segnungen kommen. Es folgt daraus notwendigerweise, daß er der ist, von dem Moses ein Vorbild war und der, dem die Völker gehorchen und sich anschließen werden. Es ist zu erwarten, daß Satan, der Feind, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel gebrauchen würde, um das Volk in Unwissenheit in bezug auf die Persönlichkeit des Messias zu halten, weil der Messias der Gesalbte Gottes und der große Befreier und Wohltäter des Volkes ist. Das Zeugnis von Menschen, wenn es nicht durch Gottes Wort gestützt ist, sollte in bezug darauf, wer der Messias ist, und was sein Werk ist, niemals zugelassen werden. Nur Gottes Wort kann endgültigen und überzeugenden Beweis liefern.

Der Prophet des Herrn schreibt darüber: „Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte.“ (Jesaja 8 : 20) Die orthodoxen Juden bekennen in ihrem Glaubensbekenntnis: „Daß alle Worte der Propheten wahr sind;

daß das ganze Gesetz, das wir heute in unseren Händen haben, unserem Meister Mose durch Gott selbst gegeben wurde.“ Laßt uns demnach die Persönlichkeit des Messias durch das Gesetz und die Propheten feststellen.

Wenn die Worte des Gesetzes und der Propheten eine klare Beschreibung des Messias geben, und es sich aus den der Prophezeiung folgenden, unbestrittenen Tatsachen ergibt, daß irgend jemand jeden Teil dieser Beschreibung erfüllt, so sollte das genügend sein, darauf die Schlußfolgerung zu gründen, daß der, der diesen Anforderungen entspricht, der Messias ist. In anderen Worten, Gott sagte durch seine Propheten den Messias vorher. Der einzige Weg, wie wir erkennen können, ob wir Prophezeiungen richtig ausgelegt haben oder nicht, liegt in dem Anpassen der Tatsachen an die Prophezeiungen, und indem wir untersuchen, ob diese völlig übereinstimmen. Der Herr sagt: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten“, aber kein Mensch kann das tun, wenn er nicht seine Vorurteile beiseite legt; auch sollte niemand einem anderen gestatten, für ihn sein Denken zu besorgen, ob dieser andere nun Rabiner oder Prediger sein mag. Gedanke der Worte Gottes: „Zum Gesetz und zum Zeugnis; wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte.“ Der Teufel hat die Sophisterei der Menschen gebraucht, um das Volk in Finsternis zu halten; laßt uns aber diese spitzfindige Weisheitskrämerei beiseite werfen und ganz zum Worte Gottes zurückkehren und es anwenden im Lichte der Vernunft und der wirklichen Tatsachen, die wir vor uns sehen und die nicht bestritten werden können.

Kein Mensch ist je auf Erden gewesen, der in so böswilliger Weise verfolgt wurde, wie Jesus, der bekannt ist als Jesus von Nazareth, den die Juden für einen großen Lehrer halten. Jesus wurde aller nur denkbaren Verbrechen beschuldigt, aber er war absolut unschuldig. Das gewöhnliche Volk hörte ihn gerne und glaubte an ihn.

Die Geiftlichkeit feines Tages, von der man Besseres hätte erwarten follen, waren die von Satan für feine Verfolgung gebrauchten Instrumente. Die Geiftlichen der gegenwärtigen Zeit find ebenfo falſche Vertreter Gottes. Sie ſchieben ihre eigene Weisheit in den Vordergrund, fo die Sinne des Volkes von Gott und feinem Worte wegwendend. Die Zeit ift herbeigefommen, da das Volk die Steine des Anftoßes, welche durch die professionelle Geiftlichkeit in feinen Weg gelegt wurden, fortfchaffen und feine eigenen geiftigen Fähigkeiten gebrauchen muß, um die Schrift zu verftehen.

Jeſus war ſtets ein getreuer Vertreter Gottes. Niemand kann gerechterweiſe behaupten, daß er Jehova und dem Geſetzesbunde untreu war. Er ſagte: „Ich kann nichts von mir ſelbſt tun. . . . Ich juche nicht meinen Willen, ſondern den Willen des Vaters, der mich geſandt hat.“ David prophezeite über den, der der Meſſias ſein würde, und ſagte voraus, wie er von den Gliedern ſeines eigenen Hauſes verfolgt werden würde: „Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlik. Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich ſchmähen, ſind auf mich gefallen.“ — Pſalm 69 : 7—9.

Satan, der Feind, hat Gott ſeit den Tagen Edens verhöhnt und jeden mit Schmähungen überhäuft, der darauf beſtand, die Lehren Jehovas zu befolgen. Er veranlaßte auch, daß die Schmähungen über Jeſum kamen.

Moſes war ein Vorbild des Meſſias, denn er legte ein dahingehendes Zeugnis ab: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn ſollt ihr hören.“ „Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in jeinen

Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde.“ — 5. Mose 18 : 15, 18.

Daß der Messias durch den Stamm Juda kommen muß, ist deutlich in der Prophezeiung erklärt worden: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ — 1. Mose 49 : 10.

Der Herr sagt durch den Propheten Micha voraus, wo der Erlöser, der Messias, geboren werden muß. „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden in Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“ — Micha 5 : 1.

Alle stimmen damit überein, daß Jesus aus dem Stamme Juda kam, und daß er in Bethlehem geboren war. Sein Name bedeutet „Erretter des Volkes“.

Gott sagte durch seinen Propheten Jesaja über den Messias: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas offenbar geworden?“ (Siehe Jesaja 53 : 1) In dieser Weise jagt Gott vorher, daß nur wenige dem Berichte über den, den Gott für die Ausführung seines Planes senden würde, Glauben schenken würden. Die Worte der Prophezeiung lauten weiter: „Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.“

Alle geben zu, daß die Pharisäer und andere Führer des Volkes, die Geistlichkeit und die Rechtsgelehrten jener Zeit Jesum verachteten. Sie verwarfen und verfolgten ihn. Sie brachten alle Art von Beschimpfung und Schmähung über ihn und machten die größten Anstrengungen, das Volk von ihm abzuwenden. Das gewöhnliche Volk jener Zeit war nicht für die Art und Weise, in der

Jesus behandelt wurde, verantwortlich. Das gewöhnliche Volk der gegenwärtigen Zeit ist auch keineswegs verantwortlich für die Fehler und Irrtümer derjenigen, welche beanspruchen, Lehrer der Bibel zu sein.

Der Prophet sagt weiter: „Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ — Jesaja 53 : 7.

Jesus und seine Erfahrungen erfüllten sicherlich jede Einzelheit dieser Beschreibung. Er wurde mißhandelt, verfolgt und verhöhnt; und dann, als er vor seinen Anklägern stand, öffnete er seinen Mund nicht. Der Prophet bezeichnet ferner den, welcher der Messias sein soll, als „das Lamm Gottes“, von dem das Passahlamm ein Vorbild war. Zur Zeit des Passahs kam die große Drangsal, während der er zu Tode gebracht wurde, über Jesus.

Der Prophet fährt fort: „Und man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist.“ (Vers 9) Er ging ins Grab hinab, in derselben Weise, wie Böse sterben und begraben werden. Er wurde in dem Grabgewölbe des reichen Mannes, Joseph von Arimathia, begraben; er hatte kein Unrecht begangen, und kein Trug war in seinem Munde.

Der Prophet Jesaja sagt darauf: „Doch Jehova gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jehovas wird in seiner Hand gedeihen.“ Warum sollte es aber dem Herrn gefallen, diesen harmlosen und wehrlosen Sohn zu zerschlagen? Weil der, welcher den Loskaufpreis beschaffen sollte, ihn durch seinen Tod beschaffen muß; er mußte zu einem Opfer für Sünde gemacht werden, damit das Unvermögen der Menschen

behoben werden kann. Das ist der Weg und Plan Gottes, und dies schattete Gott vor, als Abraham seinen einzigen Sohn Isaak darbrachte.

Der Prophet sagt dann: „Dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist.“ (Vers 12) Sicherlich paßt die Lage Jesu auf diese Beschreibung, denn er wurde zwischen zwei Dieben, die zugestandene Übertreter des Gesetzes waren, gekreuzigt. „Er hat die Sünde vieler getragen“, weil der, welcher der Erlöser und Messias sein soll, zu einem Opfer für Sünden gemacht werden und die Stellung des Sünders einnehmen muß. Als er starb, tat er Fürbitte für die Übertreter und sprach gütige Worte zu ihnen.

Der Prophet Sacharja prophezeite in Kapitel elf Vers zwölf, daß der Erlöser und Messias von einem, der vorgab, sein Freund zu sein, verraten werde und zwar für dreißig Silberlinge. Jesus wurde von Judas, einem seiner Jünger, für dreißig Silberlinge verraten, die ihm von der Geistlichkeit jener Zeit ausgezahlt wurden. Natürlich wurden sie vom Teufel veranlaßt, dies zu tun.

Der Prophet Daniel prophezeite, daß der Messias sterben, aber nicht wegen seiner selbst, sondern als Sündopfer für andere, und daß er in der Mitte der Woche weggetan würde. (Daniel 9:25—27) Nach der göttlich festgelegten Regel für Zeitrechnung, die bereits in diesem Buche besprochen wurde, wird ein Tag sinnbildlich für ein Jahr gebraucht. Eine Woche besteht aus sieben Tagen, und dreiundeinhalb Tage würden uns zu der Mitte der Woche bringen. Dreiundeinhalb symbolische Tage stellen dreiundeinhalb wirkliche Jahre dar. Jesus begann seinen Dienst zur Zeit des Veröhnungstages; und genau dreiundeinhalb Jahre später, in der Zeit des Passahs, wurde er zu Tode gebracht, ganz genau wie der Prophet Daniel es sagte: „Der Messias wird getötet werden, aber nicht wegen seiner selbst.“ Und dann fügt der Prophet hinzu: „Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt

und das Heiligtum zerstören.“ Es ist eine bekannte Tatsache, daß dieser kommende Fürst der römische Herrscher war; er zerstörte die Stadt Jerusalem und den Tempel und das Heiligtum bald nach dem Tode Jesu, genau wie es der Prophet vorhergesagt hatte.

David prophezeite, daß der Erlöser und Messias einen gewaltigen Tod erleiden, daß aber kein Bein seines Leibes gebrochen werden sollte. (Psalm 34 : 19, 20) Das Gesetz bestimmte, daß kein Bein des Passahlammes gebrochen werden sollte. Das Passahlamm war ein Vorbild des Erlösers und Messias. Jesus wurde ans Kreuz geschlagen, es ist aber eine bekannte Tatsache, daß entgegen der Gewohnheit bei der Kreuzigung kein Bein seines Leibes gebrochen wurde.

David prophezeite über den Messias: „Denn meine Seele wirst du dem Grabe nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16 : 10, 11.

Hunderte von Zeugen bestätigen, daß Gott ihn nach drei Tagen aus dem Tode auferweckte, und daß sein Körper fortgenommen wurde und die Verwesung nicht sah.

Kann eine mit Verstand begabte Person nun zu dem Schluß kommen, daß in bezug auf Jesus diese Dinge sich zufällig ereigneten? Hat je ein Mensch auf Erden gelebt, ob Jude oder nicht, der jede Einzelheit dieser Prophezeiungen erfüllte, wie es bei Jesus der Fall war? Ganz gewiß nicht.

Wir haben gesehen, daß der Erlöser des menschlichen Geschlechtes ein vollkommener Mensch sein muß; deshalb muß er von Gott gesandt und nicht aus dem menschlichen Geschlecht gekommen sein. Der Prophet Jesaja prophezeite: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel

heißen.“ (Jesaja 7:14) Genau in Übereinstimmung mit dieser Prophezeiung wurde Jesus von einer Jungfrau geboren, der Jungfrau Maria. Darüber herrscht nicht der geringste Zweifel, und niemand wird einen erfolgreichen Versuch machen, es zu widerlegen. Satan wußte, daß dies das verheißene Kind war, und deshalb versuchte er, die Mutter vor der Geburt des Kindes steintogen zu lassen. Gott vereitelte aber dieses Vorhaben. Wir sehen also, daß Jesus allen durch die Propheten aufgestellten Anforderungen entsprach, nämlich: Er war aus dem Stamme Juda; er war von einer Jungfrau geboren; er war verachtet und verworfen von Menschen; er wurde von den Führern in Israel verfolgt; er wurde für dreißig Silberlinge verraten, und er erduldeten einen schmachvollen Tod.

Während der Zeit der Propheten hat Gott seinen Geist nur auf wenige Menschen gelegt, und diese wenigen Menschen haben prophezeit, wie sie von Jehova unterwiesen wurden. Joel prophezeite, daß in den letzten Tagen der Juden, und gerade vor dem großen und schrecklichen Tag, in den sie durch eine furchtbare Belagerung der Römer gestürzt und in ihre letzte Zerstreuung getrieben wurden, Gott noch vielen anderen seinen Geist geben werde, und daß diese prophezeien würden. (Joel 2:28, 29) Diese Prophezeiung muß sicherlich von allen Juden angenommen und geglaubt werden, denn sie behaupten, daß sie an die Prophezeiungen glauben. Wenn man findet, daß dies genau nach der Verheißung erfüllt wurde, und daß es eine kurze Zeit vor dem großen und schrecklichen Tag von Jerusalems Sturz durch die Römer geschah, dann sollte das Zeugnis seiner Erfüllung als vom Herrn kommend angenommen werden.

Petrus war einer der Jünger Jesu. Er war ein Jude, der dem Gesetz diente. Um Pfingsten, unmittelbar nach dem Passahstage, an dem Jesus getötet war, harrten Petrus und die anderen Jünger zu Jerusalem; und zu jener Zeit wurde die eben angeführte Prophezeiung Joels erfüllt.

Damals waren viele Juden von verschiedenen Ländern nach Jerusalem gekommen, die verschiedene Sprachen redeten. Diese Juden bemerkten, daß Petrus und die anderen, als ungebildete Leute, in verschiedenen Sprachen redeten, und sie waren darüber erstaunt. Diejenigen, welche spotteten und nicht glauben wollten, sagten: ‚Diese Menschen sind betrunken.‘ Petrus antwortete darauf und sagte: ‚Diese Männer sind nicht betrunken, sondern, was ihr hier vor sich gehen seht, ist eine Erfüllung von dem, was der Prophet Joel sagte‘ —, wobei er Bezug nahm auf die gerade erwähnte Prophezeiung. Dann führt er die Prophezeiung an und sagt seinen Zuhörern, daß sie eben jetzt die Erfüllung dieser Prophezeiung sehen. Dieser Umstand an sich macht Petrus zu einem zuverlässigen Zeugen. Er weist auf die früher von Joel geäußerte Prophezeiung hin und beginnt dann Zeugnis abzulegen, und dieses Zeugnis identifiziert in genauer Weise den Erlöser und den Messias, nämlich:

„Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum, den Nazaräer, einen Mann, von Gott an euch erwiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisset, — diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluß und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht. Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben behalten würde. Denn David sagt über ihn: ‚Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, auf daß ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, daß dein Frommer Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfüllen mit deinem Angesicht.‘ Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, daß er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß

Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden auf seinen Thron zu setzen, hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr sehet und höret. Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße“. Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus aber [sprach] zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird. . . . Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft; und es wurden an jenem Tage hinzugegan bei dreitausend Seelen.“ — Apostelgeschichte 2 : 22—39, 41.

Hier haben wir nun das auf die Prophezeiung gegründete Zeugnis, welches in all seinen Theilen Jesus von Nazareth als den Messias identifiziert; und dreitausend Juden, die zu jener Zeit dort standen und das Zeugnis hörten, glaubten. Diese Prophezeiung Joel's zeigt, daß Gott gerade vor der letzten Zerstreung der Juden durch die Römer andere prophezeien lassen werde. Die Erfüllung dieser Prophezeiung zur rechten Zeit ist ein unterschiedener Beweis dafür, daß Gott anderen Männern Macht gab zu prophezeien, und daß die Juden, die auf diese Weise fähig gemacht wurden, zu prophezeien, die Jünger Jesu waren. Sie wurden veranlaßt, einen Bericht

niederzulegen von dem, was geschah; und der Bericht wurde unter der Leitung Jehova Gottes gemacht und teilt daher die absolute Wahrheit mit. Daraus folgt, daß der Bericht des Neuen Testaments, der im Einklang mit dem Alten Testamente steht, das unter der Aufsicht Jehovas geschriebene Wort Gottes ist. Alles, möglicherweise mit einer einzigen Ausnahme, ist von Juden geschrieben worden.

Orthodoxe Juden haben lange Zeit das Neue Testament verworfen. Weshalb taten sie dies? Die Antwort lautet: Weil der Feind, Satan, der Teufel, seine Werkzeuge und Vertreter gebraucht hat, um den Sinn der Menschen zu verblenden, damit sie dieses glorreiche Licht der Wahrheit nicht erkennen möchten. Außerdem ist das Neue Testament den Juden dadurch widerwärtig geworden, weil viele sogenannte christliche Prediger es wie eine Peitsche gebrauchten, um alle Juden damit zu schlagen. Diese Prediger sind ebenso Instrumente des Teufels gewesen, um so die Juden gegen die Wahrheit auflehrend zu machen.

Jetzt aber ist der Tag des Jubeljahres gekommen, und der Tag der Mühmal Israels ist vorüber. Die Zeit ist herbeigekommen, daß seine Blindheit entfernt wird, und es erkennt, welche wunderbare Vorkehrungen Gott für die Errettung der Juden und ihre Wiederansiedlung in ihrem Heimatlande getroffen hat.

Was zeigt nun das Neue Testament über diese große Frage der Erlösung und des Messias? Genau im Einklang mit den Prophezeiungen des Alten Testaments zeigt es: daß das menschliche Geschlecht der Sünde Adams wegen in den Tod gegangen ist (Römer 5:12); daß das Geschlecht vom Grabe erlöst und vom Tode befreit werden muß, und daß dies nur durch den Tod eines vollkommenen Menschen geschehen kann.

Saul von Tarsus, ein Jude und Mitglied des Sanhedrins, ein sehr fähiger Rechtsgelehrter und ein Mann

von großem Wissen, wurde später ein Jünger Jesu und schrieb an die Hebräer folgende Worte:

„Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, — so daß er durch Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte. . . Weil nun die Kinder Mutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“ — Hebräer 2 : 9, 14, 15.

Das Zeugnis dieser Zeugen zeigt ferner, daß Jesus von den Toten auferweckt wurde und in den Himmel hinaufstieg, um dort den Wert seines Opfers als großes Sündopfer für die Menschen darzubringen. — Hebräer 9 : 19—28; Philipper 2 : 3—11.

Das weitere Zeugnis lautet, daß Jesus, der Messias, den Teufel binden, seines Besitzes entheben und einen neuen Himmel und eine neue Erde aufrichten wird, das heißt eine neue unsichtbare, regierende Macht, und eine neue sichtbare Regierung für die Menschen auf der Erde. Dieses ist auch das Zeugnis Petri, eines Juden, der von dem Herrn gesalbt war, am Pfingsttage die oben angeführten Worte zu sprechen.

„[Der] Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, daß irgend welche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.

Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit! indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, dessetwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel

und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3: 9—13.

Jesaja prophezeite, daß das Königreich des Messias ein Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit sein wird.

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.“ — Jesaja 9: 6, 7.

Es ist im Neuen Testament berichtet, daß, als Jesus in Bethlehem geboren wurde, die Engel des Himmels miteinander sangen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen“; und daß diese gute Botschaft zur festgesetzten Zeit zu allen Menschen kommen solle. Dies ist genau in Übereinstimmung mit den Worten des Propheten. Jesaja prophezeite, daß das Gesetz von Zion und das Wort Jehovas von Jerusalem ausgehen wird, nachdem das Königreich des Herrn aufgerichtet worden ist; daß dann keine Kriege mehr sein werden, sondern daß der, welcher regiert, in Frieden regieren wird. (Jesaja 2: 2—4) Derselbe Prophet prophezeit: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ — Jes. 32: 1.

Der hier erwähnte König ist der Messias, und die Fürsten sind ohne Zweifel die in Psalm 45: 16 erwähnten Fürsten, und diese sind: Abraham, Isaak, Jakob und die anderen Propheten und heiligen Männer der Vergangenheit, die auf die Erde zurückgebracht und Herrscher unter den Menschen sein werden, indem sie die Juden zu der großen Nation der Erde machen.

Es muß für jeden Juden, der der in diesem Buche gegebenen, ausschließlich auf die Heilige Schrift gegründeten Beweisführung gefolgt ist, ganz klar sein, daß Gott beab-

sichtigt, den Juden das Land Palästina zu geben; daß er das Land Abraham und seinem Samen nach ihm verheißten hat, und daß er sein Versprechen halten wird; daß Gott viele Jahrhunderte lang die Juden, und durch sie andere Völker, durch mannigfache Erfahrungen belehrt hat, daß er Jehova Gott und neben ihm kein anderer ist; daß Gott zugelassen hat, daß der Böse seinen schändlichen Lauf weiter verfolgte; daß Gott dieses aber überwaltet hat, damit es als Prüfung diene, um die Treue der Menschen zu Gott auf die Probe zu stellen; daß alle, die ihre Liebe, Treue und Ergebenheit zu Gott unter der Prüfung bewelsen, seine Segnungen empfangen werden.

Die Juden werden jetzt in Erfüllung der Prophezeiung nach Palästina wiedereingefammet; es muß aber zugestanden werden, daß der größere Teil von ihnen nur wenig Glauben an den Herrn und seine Verheißungen hat. Aus der langen, in der Bibel verzeichneten Erfahrung der Juden geht aber ganz deutlich hervor, daß Gott niemals zulassen wird, daß sie Erfolg im Wiederaufbau und der Niederlassung in ihrer Heimat haben werden, wenn sie nicht lernen, Glauben an ihn auszuüben. Mögen deshalb die Juden sich Gott, seinem Worte und dem Studium der Prophezeiungen zuwenden und Vertrauen auf das Wort des Herrn setzen, dann wird er sie nach seiner Verheißung in dem Wege leiten, den sie gehen sollen, und er wird sie in die Pfade ewiger Segnungen führen.

Der göttliche Plan.

Ein sorgfältiges Studium der Schrift wird die Tatsache enthüllen, daß kurzgefaßt der Plan Gottes folgender ist: Gott erschuf den Menschen vollkommen; der Mensch sündigte und wurde zum Tode verurteilt; Gott hat verheißt, ihn zu erlösen; derjenige, welcher der Erlöser sein wird, muß auch der Messias und der „Same der Verheißung“ sein, durch den die Segnungen zum Volke kommen werden; dieser Erlöser muß ein vollkommener Mensch sein, der sein Leben geben muß als Lösegeld für die Menschheit;

Kein Mensch auf Erden konnte dieje Anforderung erfüllen; der gehorsame und treue Sohn Jehovas, der Logos, wurde vom Himmel auf die Erde gesandt, durch die Macht Jehovas gezeugt, und als vollkommenes, männliches Kind geboren, wuchs er zum Mannesalter heran; erlitt den Tod als ein Sündopfer, wurde aus dem Tode auferweckt und fuhr zum Himmel hinauf, am Ende der Welt kehrt er zurück, um sein Königreich aufzurichten; die Zeit für die Juden, in Palästina wiederangesiedelt zu werden, ist nun gekommen; der Segen für die Menschheit wird die Wiederherstellung sein; die Zeit für die Tröstung Israels ist hier, weil ihre Mühsal zu Ende ist.

Der Tag ist gekommen, da Israel wie niemals zuvor wissen soll, daß Jehova sein Gott ist. „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren hat zum Erbteil!“ (Psalm 33 : 12) Das Jubeljahr ist gekommen; die gute Botschaft muß dem Volke Israel gebracht werden und darauf allen Völkern der Erde. — Siehe Psalm 89 : 15.

Die lange dunkle Zeit von Israels Mühsal ist vorbei. Die Gunst Gottes wird Israel dargeboten; und der Messias, sein Herr und Friedefürst, der Erretter der Welt, muß identifiziert und Israel gezeigt werden. Jemand, der den Herrn liebt, muß den Juden die Botschaft des Trostes für die Juden überbringen. Die Zeit dafür ist gekommen, daß die Prophezeiung ihre Erfüllung haben muß. Zum Preis Jehova Gottes und in seinem Namen möge die freudige Botschaft verkündet werden, nämlich:

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden . . . Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft; erhebe mit Macht deine Stimme, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott!“ — Jesaja 40 : 1, 9.

Inhalts-Verzeichnis.

Palästina: Land und Leute	5
Die Verheißungen Gottes für Israel	13
Abraham der „Vater der Nationen“	17
Befreiung aus Ägypten	22
Am Berge Sinai	26
Der Zweck des Gesetzes	28
Die Organisation des Feindes	29
Das Urteil des Herrn	32
Die Organisation Gottes	36
Juden eine Zeitlang verworfen. Warum?	41
„Bis der kommt“ (Hesekiel 21 : 32)	49
Israels lange Mühsal	51
Die Zeiten der Nationen	54
Weshalb Israel gelitten hat	55
Israels Mühsal jetzt beendet	62
Balfour's offizielle Kundgebung	66
„Chaluzim“	68
Einweihung der Universität	71
Erfüllung von Prophezeiungen	73
Bestätigendes Zeugnis	77
Das „Doppelte“ Israels (Jesaja 40 : 1, 2; Jer. 16 : 14-18)	81
Zionismus organisiert	85
Das Jubeljahr	87
Die Zeit der Erfüllung	94
Das Tal der verdorrten Gebeine (Hesekiel 37 : 1—14)	97
Odem in die Leiber	103
Der Neue Bund mit Israel	106
Erlösung	113
Der Messias	124